

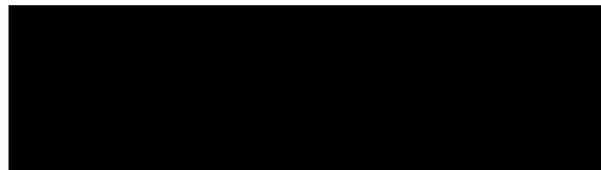
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
School of Management and Law
St.-Georgen-Platz 2
8401 Winterthur

Bachelor in Betriebsökonomie mit Vertiefung General Management

Bachelorarbeit

Wie verändern sich Wohnpräferenzen im Laufe des Lebens?

Studierende: Isabelle Studer



Betreuerin: Selina Grimm
Datum Einreichung: 4. Juni 2021

Management Summary

Die Anforderungen an das Wohnobjekt sind von Person zu Person unterschiedlich. Beispielsweise sehnen sich gewisse Menschen nach einem grossen Haus mit Garten in einer ländlichen Region, andere bevorzugen eine Wohnung im Stadtzentrum. Weiter stellt sich die Frage, ob man das entsprechende Wohnobjekt lieber mietet oder kauft. Durch die Covid-19-Pandemie verbringen die Menschen mehr Zeit in den eigenen vier Wänden und das Thema wird noch zentraler. Bisher wurden jedoch hauptsächlich Studien zu den Wohnpräferenzen von älteren Personen durchgeführt. Es erweist sich deshalb als relevant, die Anforderungen an das Wohnen von jungen Erwachsenen und Familien ebenfalls zu untersuchen.

In der vorliegenden Arbeit werden die Wohnpräferenzen der Bevölkerung des Kantons Zürich untersucht und beurteilt, wie sich diese im Laufe des Lebens verändern. Neben den Wohnpräferenzen wird ferner erforscht, welche Wohnart in welchem Lebensabschnitt bevorzugt wird. Des Weiteren wird untersucht, wie und in welcher Form Finanzinstitute die Bevölkerung des Kantons Zürich rund um das Thema Wohnen unterstützen kann.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wird, basierend auf der Literaturanalyse, eine quantitative Online-Umfrage durchgeführt.

Die Untersuchung zeigt, dass sich Veränderungen bei den Wohnpräferenzen vor allem bei der Gründung einer Familie sowie beim Übergang ins Rentenalter abzeichnen. Beispielsweise wird durch die Geburt der Kinder eine kinderfreundlichere Umgebung, die Nähe zu Schuleinrichtungen und ein Garten wichtiger. Die Rentner hingegen legen mehr Wert auf gute Nachbarschaftskontakte und auf ein altersgerechtes Wohnobjekt. Die Nähe zum Arbeitsplatz, welche den jungen Erwachsenen eher wichtig ist, rückt im Rentenalter ebenfalls in den Hintergrund. Grundsätzlich sind sämtliche Altersklassen an Wohneigentum interessiert. Als Hauptgründe für den Erwerb einer Liegenschaft können die Selbstbestimmung sowie die tiefen Hypothekarzinsen identifiziert werden. Aufgrund der derzeit hohen Immobilienpreise sowie der Anforderungen an Eigenkapital und Einkommen, können sich viele junge Personen den Wunsch vom Eigenheim nicht erfüllen. Schliesslich wird die Erkenntnis gewonnen, dass die Bevölkerung des Kantons

Zürich lediglich beim Finanzieren des Wohneigentums an Unterstützung der Finanzinstitute interessiert ist.

Zu den Wohnpräferenzen von jungen Erwachsenen und Familien werden basierend auf dieser Arbeit zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen. Jedoch sind diese nicht abschliessend und es gibt noch weiteren Forschungsbedarf. Ausserdem wäre es sinnvoll weitere Forschungen zu Personen, welche im Mietverhältnis wohnhaft sind, durchzuführen. Bisher gibt es nur wenige Untersuchungen über Mietende.

Basierend auf dieser Bachelorarbeit lässt sich eine Handlungsempfehlung an die Finanzinstitute abgeben. Den Finanzinstituten ist zu empfehlen, aktiver auf die junge Bevölkerung des Kantons Zürich zuzugehen, um diese früh genug über ihre Möglichkeiten rund um das Thema Wohnen und Finanzieren aufzuklären.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
1 Einleitung	1
1.1 Ausgangslage und Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage	3
1.3 Abgrenzungen	3
1.4 Relevanz für Themengebiet	4
1.5 Methode und Vorgehen	4
1.6 Aufbau der Arbeit	5
2 Theoretische Grundlagen	6
2.1 Definition der Wohnarten	6
2.2 Definition von Wohnpräferenzen	9
2.3 Analyse der Demografie und der heutigen Wohnsituation im Kanton Zürich	15
3 Empirische Untersuchung	23
3.1 Instrumente	23
3.2 Gütekriterien	23
3.3 Stichprobenkonstruktion	24
3.4 Durchführung	25
3.5 Aufbau des Fragebogens	25
3.6 Datenanalyse	28
4 Ergebnisse der quantitativen Umfrage	29
4.1 Ergebnisse Themenblock Aktuelle Wohnsituation	29
4.2 Ergebnisse Themenblock Zukünftige Wohnsituation	31
4.3 Ergebnisse Themenblock Wohnpräferenzen	35
4.4 Ergebnisse Themenblock Unterstützung durch Finanzinstitute	39

4.5	Ergebnisse Themenblock Demografische Daten	42
4.6	Zusammenfassende Erkenntnisse	44
5	Schlussbetrachtung	52
5.1	Fazit	52
5.2	Handlungsempfehlungen für die Praxis.....	54
5.3	Kritische Würdigung.....	55
5.4	Ausblick	55
	Literaturverzeichnis	57
	Anhang	66
	Anhang A Fragebogen der quantitativen Online-Umfrage	66
	Anhang B Auswertung der quantitativen Online-Umfrage.....	79

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nach welchen Kriterien Frauen und Männer eine Wohnung kaufen (Rieder, 2018).....	9
Abbildung 2: Präferenzen von Einfamilienhausbewohnern (Mayer, Sturm & Schwehr, 2010).....	10
Abbildung 3: Gemeindekategorien des Raums mit städtischem Charakter 2012 (BFS, o. J.)	11
Abbildung 4: Bevölkerung nach Geschlecht, Heimat und Alter 2020 im Kanton Zürich (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a)	16
Abbildung 5: Bewohnertyp der bewohnten Wohnungen im Kanton Zürich (BFS, 2019)	17
Abbildung 6: Anteil Miethaushalte in Prozent (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-c)	18
Abbildung 7: Immobilien in den Händen der über 60-Jährigen (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21).....	19
Abbildung 8: Pensionierung bringt die grosse Veränderung (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21).....	20
Abbildung 9: Wohneigentumsquote Schweiz - EU (Bundesamt für Wohnungswesen, 2008, S. 2).....	21
Abbildung 10: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute der jungen Erwachsenen	40
Abbildung 11: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute der Personen mit minderjährigen Kindern.....	41
Abbildung 12: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute der Personen ab 60 Jahren oder Rentner.....	42
Abbildung 13: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Finanzierungsarten	44
Abbildung 14: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Wohnformen	46
Abbildung 15: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich ökologische Wohnpräferenzen	49
Abbildung 16: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Wertsteigerung der Liegenschaft	50
Abbildung 17: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Allgemeine Übersicht "Wohnungen" (BFS, 2020b)	18
--	----

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CHF	Schweizer Franken
evtl.	eventuell
inkl.	Inklusive
o. J.	ohne Jahr
n	Anzahl / Menge / Stichprobengrösse
Nr.	Nummer
S.	Seite
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
ZGB	Zivilgesetzbuch
%	Prozent

1 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Wohnpräferenzen, welche sich im Laufe des Lebens verändern. Im nachfolgenden Kapitel werden die Ausgangslage sowie die Problemstellung, welche in dieser Arbeit behandelt wird, beschrieben. Des Weiteren werden die Forschungsfrage und die Zielsetzung der Arbeit sowie die Abgrenzungen erläutert. Anschliessend wird im Unterkapitel 1.4 die Relevanz für das Themengebiet dargestellt. Schliesslich wird in diesem Kapitel auf die Methodik sowie auf den Aufbau der Arbeit eingegangen.

1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Junge Familien sehnen sich oftmals nach einem grossen Haus mit Garten, damit die Kinder genügend Platz zum Spielen haben. Für die älteren Generationen hingegen, bedeutet ein Haus mit Garten viel Arbeit, was schnell zur Last werden kann. Ausserdem verändert sich in der Regel der benötigte Wohnraum durch den Auszug des (letzten) Kindes (Motel, Künemund & Bode 2000, S. 124). Aus diesem Grund entscheidet man sich mit dem Übergang in den Ruhestand möglicherweise eher für eine Wohnung.

Nebst der Frage, ob man lieber in einem Einfamilienhaus oder einer Wohnung lebt, muss man sich auch überlegen, ob man die entsprechende Liegenschaft lieber kauft oder mietet. Der Wunsch eines Eigenheims ist bei vielen Menschen stark ausgeprägt. Die Nachfrage übersteigt oftmals das Angebot (Steiner, o. J.). Geborgenheit, Sicherheit und Selbstbestimmung sind die Gründe vieler Schweizerinnen und Schweizer sich ein Eigenheim zu kaufen (Steiner, o. J.). Das Interesse an Wohneigentum ist während der Covid-19-Pandemie weiter gestiegen. Im Jahr 2020 kauften die Schweizerinnen und Schweizer mehr Häuser als drei Jahre zuvor (Meyer, 2021a, S. 5). Ursächlich hierfür ist, dass die Menschen Wohneigentum als Symbol von Sicherheit und Stabilität sehen (Meyer, 2021a, S. 5). Aufgrund der anhaltenden Pandemie verbringen die Menschen mehr Zeit in den eigenen vier Wänden, was den Wunsch nach einem Einfamilienhaus bei vielen bestärkt. (Westermann, 2021, S. 20). Doch auch das Eigenheim ist nicht für jede Person die passende Lösung. Gerade für jüngere Personen und Familien ist der Traum vom Eigenheim schwierig zu erfüllen (Westermann, 2021, S. 20). Oftmals konnte man noch nicht genügend Eigenkapital für den Kauf einer Liegenschaft ansparen, zumal sich die Preise für Einfamilienhäuser in den letzten zwanzig Jahren im Schweizer Schnitt

verdoppelt haben (Westermann, 2021, S. 20). Das Einkommen ist ebenfalls häufig nicht ausreichend, um sich den Traum vom Eigenheim zu erfüllen (Westermann, 2021, S. 20). In jungen Jahren ist das Einkommen meist tiefer und bei Familien mit Kindern sind oftmals nicht beide Partner Vollzeit berufstätig (Westermann, 2021, S. 20). Es gibt jedoch auch viele Personen, die sich zwar ein Eigenheim leisten könnten, jedoch lieber flexibel bleiben und folglich darauf verzichten (Meyer, 2021a, S. 5).

Hasenmaile (2020) hält fest, dass sich die Anforderungen an den Wohnraum aufgrund der Covid-19-Pandemie verändert haben. Unter anderem sind Haushalte vermehrt auf der Suche nach Wohnobjekten mit einem Garten sowie einem zusätzlichen Zimmer, welches als Arbeitszimmer fungieren kann (Hasenmaile, 2020). Auch bei der Standortwahl ergeben sich neue Anforderungen. Zum einen suchen Haushalte Wohnobjekte in Velo-beziehungsweise E-Bike-Distanz, welche den Verzicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel ermöglichen (Hasenmaile, 2020). Zum anderen sind Wohnobjekte in der Peripherie attraktiver, da viele Berufstätige vermehrt im Homeoffice tätig sind (Hasenmaile, 2020).

Beim Thema Wohnen spielen Finanzinstitute eine zentrale Rolle. Sie bieten ihren Kundinnen und Kunden mustergültig eine Hypothek an, um die gewünschte Immobilie zu finanzieren (UBS Group AG, o. J.-b). Neben der Unterstützung beim Kauf einer Liegenschaft, bietet beispielweise die Zürcher Kantonalbank ferner den Service, ihre Kundinnen und Kunden beim Verkauf ihrer Liegenschaft zu begleiten (Zürcher Kantonalbank, o. J.-e). Die Kundinnen und Kunden werden dabei unter anderem bei der Bewertung der Liegenschaft, der Erstellung der Verkaufsdokumentation sowie bei der finanziellen Planung nach dem Verkauf unterstützt (Zürcher Kantonalbank, o. J.-e). Mittlerweile fokussieren sich die Finanzinstitute nicht mehr ausschliesslich auf das Wohneigentum, sondern bieten auch Unterstützung beim Thema Mieten an. Banken wie die Credit Suisse (Schweiz) AG und die Raiffeisenbank visualisieren auf ihrer Internetseite die Vor- und Nachteile vom Kauf beziehungsweise der Miete und bieten Rechner an, welche aufzeigen, ob Mieten oder Kaufen günstiger ist (Credit Suisse Group AG, o. J.; Raiffeisen Schweiz, o. J.; Raiffeisenbank Winterthur, o. J.-b; Rieder, 2018a).

Die Wohnsituation sowie die Wohnpräferenzen von älteren Personen wurden in den letzten Jahren von diversen Studien untersucht (Hohgardt, Grimm & Cong, 2019a;

Höpflinger, Hugentobler & Spini, 2019; Voges & Zinke, 2010; ZHAW School of Management and Law, 2019; Zimmerli & Vogel, 2012). Die Forschung hat sich jüngst jedoch nicht mit den Wohnpräferenzen von jungen Leuten und Familien beschäftigt. Bei der Recherche wurde einzig auf Literatur gestossen, welche älter als zehn Jahre ist.

1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage

Die Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit lautet wie folgt:

Wie verändern sich Wohnpräferenzen der Bevölkerung des Kantons Zürich im Laufe des Lebens?

Um die Hauptfragestellung zu präzisieren, wurden folgende Teilfragestellungen definiert, welche es durch empirische Untersuchung abzudecken gilt:

1. Was sind Wohnpräferenzen und welche Wohnarten gibt es?
2. Welche Wohnarten werden in welchem Lebensabschnitt bevorzugt?
3. Was ist der Treiber bzw. was sind die Gründe für einen Kauf oder für Miete?
4. Wie und wo können Finanzinstitute ihre Kundinnen und Kunden unterstützen?

Als Resultat soll eine Übersichtsgrafik erstellt werden, in der die wichtigsten Wohnpräferenzen einzelner Alterskategorien sowie die präferierte Wohnart festgehalten werden.

1.3 Abgrenzungen

Für die Arbeit wird eine geografische und eine personenbezogene Eingrenzung vorgenommen. Es werden nur die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zürich berücksichtigt.

Ausserdem werden ausschliesslich folgende Personengruppen betrachtet:

- Junge Erwachsene (20 bis 30 Jahre)
- Personen mit minderjährigen Kindern
- Personen ab 60 Jahren und Rentner

1.4 Relevanz für Themengebiet

Die vorliegende Arbeit hat unter anderem für Finanzinstitute und für die Bevölkerung des Kantons Zürich Relevanz. Durch die Umfrage kann den Finanzinstituten aufgezeigt werden, wie sie ihre Kunden im Bereich Wohnen begleiten und unterstützen können. Dies ermöglicht ihnen gezielter auf die entsprechenden Altersgruppen zuzugehen. Für die Finanzinstitute kann die Nische «Miete» darüber hinaus eine neue Plattform öffnen. Beispielgebend kann eine Bank einem Individuum helfen, eine passende Mietwohnung zu finden sowie deren Eigenheim zu verkaufen (evtl. mit Makleraktivitäten) und zusätzlich den Rest-Verkaufspreis anzulegen. Die Bevölkerung des Kantons Zürich kann einerseits von der Beratung und Unterstützung der Finanzinstitute profitieren, andererseits wird sie sich angesichts der Umfrage näher mit dem Thema Wohnen auseinandersetzen. Die Arbeit wird der Bevölkerung des Kantons Zürich aufzeigen, welche Möglichkeiten sie im Hinblick auf das Wohnen haben.

1.5 Methode und Vorgehen

Das Vorgehen bei dieser Arbeit kann in drei Schritte aufgeteilt werden.

Als Ausgangspunkt sind theoretische Vorüberlegungen zur Beschreibung des Untersuchungsgegenstandes notwendig (Mayer, 2013, S. 25). Dies entspricht der Sekundärmarktforschung, bei der auf bereits bestehendes Datenmaterial zurückgegriffen wird (Lucco, Rüeger, Fuchs, Ergenzinger & Thommen, 2017, S. 48). Mittels wissenschaftlicher Fachliteratur sowie Internetquellen werden die theoretischen Grundlagen recherchiert.

In einem zweiten Schritt werden mittels Primärforschung eigene Daten erhoben. Um die Wohnpräferenzen sowie die Treiber und Gründe dafür herauszufinden, wird die Methode der anonymen, quantitativen Online-Befragung angewandt (Lucco et al., 2017, S. 46–47). An jener Umfrage werden eine Auswahl der im Kapitel 1.3 definierten Personengruppen, welche im Kanton Zürich wohnhaft sind, teilnehmen. Das Ziel der Umfrage ist es, Informationen zur aktuellen und zukünftigen Wohnsituation der Befragten zu erhalten. Zusätzlich werden die Wohnpräferenzen der Probanden abgeholt und es wird untersucht, ob und in welcher Form Finanzinstitute die Befragten rund ums Thema Wohnen unterstützen können. Damit die Umfrage effizient und ohne Probleme durchgeführt

werden kann, wird sie zuvor mittels einem sogenannten Pretest von einzelnen Personen erprobt. Folglich können Fehler behoben und Verbesserungsvorschläge berücksichtigt werden (Lucco et al., 2017, S. 50). Ausserdem müssen, um verlässliche Messergebnisse zu erhalten, die drei Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität eingehalten werden (Lucco et al., 2017, S. 53). Für die Primärforschung wurde die Methode der schriftlichen Online-Umfrage gewählt, da es diese der Autorin ermöglicht, in kurzer Zeit und ohne finanzielle Aufwände, viele Informationen zu gewinnen (Scholl, 2015, S. 44). Ausserdem sind die Zielpersonen mit dieser Form der Befragung einfach erreichbar (Scholl, 2015, S. 45).

In einem letzten Schritt werden die Erkenntnisse der Primär- und Sekundärforschung konsolidiert und in einer Grafik dargestellt, um die Forschungsfrage zu beantworten.

1.6 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil. Nachfolgend werden die einzelnen Kapitel vorgestellt.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen. In diesem Kapitel werden die Wohnarten sowie Wohnpräferenzen beschrieben, mit dem Ziel, die Teilfragestellung Nr. 1 beantworten zu können. Des Weiteren wird die Demografie des Kantons Zürich analysiert. Diese Analyse bietet die Grundlage für die Grundgesamtheit der Umfrage (Hussy, 2010, S. 112).

Die Kapitel 3 und 4 widmen sich dem empirischen Teil der Arbeit. Im dritten Kapitel wird zunächst das Untersuchungsdesign erläutert. Anschliessend werden im Kapitel 4 die Ergebnisse der Umfrage aufgezeigt und die Erkenntnisse zusammengefasst.

Schliesslich wird im Kapitel 5 aus den Erkenntnissen ein Fazit gezogen und eine Handlungsempfehlung abgegeben. Des Weiteren wird die Arbeit kritisch gewürdigt und ein Ausblick für zukünftige Forschungsarbeiten bereitgestellt.

2 Theoretische Grundlagen

Das nachfolgende Kapitel befasst sich mit den theoretischen Grundlagen. Zunächst wird der Begriff «Wohnarten» erklärt (2.1). Das Kapitel 2.2 widmet sich den Wohnpräferenzen. Letztlich werden im Kapitel 2.3 die Demografie des Kantons Zürich sowie die aktuelle Wohnsituation der Zürcherinnen und Zürcher erfasst.

2.1 Definition der Wohnarten

Die Wohnarten werden in dieser Arbeit in Wohnformen und Finanzierungsarten aufgeteilt. Bei den Wohnformen werden das Haus (a), die Wohnung (b) und alternative Wohnformen (c) berücksichtigt. Bei den Finanzierungsarten wird zwischen Kauf beziehungsweise Wohneigentum (d) und Miete (e) unterschieden. Nachfolgend werden sämtliche Wohnarten aufgezeigt.

- a) Bei einem Haus kann zwischen dem klassischen Einfamilienhaus, Doppel­einfamilienhaus und Reihen-Einfamilienhaus unterschieden werden (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Das klassische Einfamilienhaus ist freistehend und bietet, den Eigentümer/-innen beziehungsweise den Mieter/-innen, dadurch grosse Unabhängigkeit (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Für potenzielle Käufer/-innen ist das klassische Einfamilienhaus aufgrund der hohen Kosten für das Land tendenziell teuer beim Erwerb (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Bei einem Doppel­einfamilienhaus handelt es sich um ein einseitig angebautes Haus. Da das Land und die Hausteile gemeinsam genutzt werden können, sind die Baukosten für ein Doppel­einfamilienhaus deutlich tiefer als beim klassischen Einfamilienhaus (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Bei einem Reihen-Einfamilienhaus sind mehrere Häuser aneinander gebaut (Homegate, o. J.-b). Dies fordert hohe Kompromissbereitschaft, da man eng mit den Nachbarn zusammenlebt (Homegate, o. J.-b).

In dieser Arbeit wird jeweils von einem Haus oder Einfamilienhaus gesprochen. Die Unterscheidung zwischen Einfamilienhaus, Doppel­einfamilienhaus und Reihen-Einfamilienhaus wird nachfolgend nicht gemacht.

- b) Ein weiterer Begriff für die Wohnung ist das Stockwerkeigentum (Homegate, o. J.-a). Das Stockwerkeigentum ist für Eigentümer/-innen oftmals die günstigste Wohnform (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b), da nur ein Anteil vom Grundstück erworben wird und nicht das ganze Haus (Hauseigentümerverband Schweiz [HEV], o. J.-b). Neben den Anschaffungskosten sind auch die Unterhaltskosten tiefer, zumal der Aufwand durch sämtliche Eigentümer/-innen geteilt werden kann (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Bei der Wohnung kann zwischen einstöckigen Wohnungen, zweistöckigen Maisonettewohnungen, Attikawohnungen, welche sich im obersten Stockwerk befinden, und Lofts unterschieden werden (Homegate, o. J.-a).

In der folgenden Arbeit wird keine Unterscheidung zwischen den verschiedenen Wohnungstypen gemacht. Es wird nachfolgend nur der Begriff Wohnung verwendet.

- c) Alternative Wohnformen sind, besonders bei älteren Menschen, immer beliebter. Anstelle von Altersheimen sind Pflegewohngruppen, Alterswohngemeinschaften oder ganze Wohnquartiere mit Betreuung gefragt (Wildi, o. J.). Alterswohngemeinschaften bieten älteren Personen hohe Lebensqualität sowie Geselligkeit, da sie selbständig wohnen können und gleichzeitig nicht alleine sein müssen. (Zürcher Kantonalbank, o. J.-a). Ein weiteres Beispiel für alternative Wohnformen sind sogenannte Cluster-Wohngemeinschaften. Bei Clusterwohnungen hat jede Wohnung ein eigenes Schlafzimmer sowie eine eigene Nasszelle (Bondolfi, 2019). Die Küche sowie das Wohnzimmer werden allerdings mit den anderen Bewohnern geteilt (Bondolfi, 2019).
- d) Wer Wohneigentum erwerben möchte, benötigt in den meisten Fällen eine Hypothek von Finanzinstituten. Gegenwärtig muss man mindestens 20 Prozent des Kaufpreises als Eigenkapital einbringen (Meyer, 2021b, S. 24). Das erforderliche Kapital kann beispielsweise aus Ersparnissen, Schenkungen, Erbvorbezügen oder Darlehen stammen (Meyer, 2021b, S. 24). Für den Kauf eines selbstgenutzten Wohneigentums dürfen auch Guthaben aus der Pensionskasse sowie der dritten Säule bezogen werden (Meyer, 2021b, S. 25). Mindestens 10 Prozent müssen jedoch aus Kapital ausserhalb der beruflichen Vorsorge finanziert werden (Zürcher Kantonalbank, o. J.-c). Kapitalkosten,

Steuern, Versicherungsprämien, Unterhalt und Reparaturen sind weitere Kosten, welche beim Besitz eines Eigenheims berücksichtigt werden müssen (Schönenberger, 2016). Der HEV (o. J.-a) sieht grosse Gestaltungsfreiheit, Unabhängigkeit, Altersvorsorge und Aufbau von Vermögen in Form von Wohneigentum als Vorteile für den Kauf einer Liegenschaft. Der Besitz von Wohneigentum hat jedoch auch Nachteile. Beispielsweise muss der Eigentümer beziehungsweise die Eigentümerin das Risiko eingehen, dass sich der Wert der Liegenschaft negativ entwickelt (Raiffeisen Schweiz, o. J.). Rieder (2018a) ergänzt als weiteren Nachteil die fehlende Flexibilität. Das Vermögen des Besitzenden ist an die Liegenschaft gebunden und kann nicht anderweitig genutzt werden (Rieder, 2018a). Der Besitzer beziehungsweise die Besitzerin der Liegenschaft ist darüber hinaus an den Wohnort gebunden, da ein Verkauf der Liegenschaft nicht gleich mühelos ist, vergleichbar mit der Kündigung eines Mietobjekts (Rieder, 2018a).

Diese Arbeit berücksichtigt beim Eigentum einer Liegenschaft nur das selbstbewohnte Eigentum. Renditeliegenschaften sind kein Bestandteil dieser Arbeit.

- e) Flexibilität bezüglich Wohnort, gut planbare Wohnkosten und geringes finanzielles Risiko, wenig Verantwortung für die Wohnung und dass das Vermögen anderweitig einsetzbar ist, sind gemäss HEV (o. J.-a) Vorteile für die Miete einer Liegenschaft. Als Mieter hat man jedoch weniger Gestaltungsfreiräume als ein Eigenheimbesitzer (Raiffeisen Schweiz, o. J.). Ausserdem muss man sich an die Hausordnung und Vorgaben des Vermieters halten (Raiffeisen Schweiz, o. J.). Die Kosten für die Miete variieren je nach Objektgrösse, Baujahr und Standort der Liegenschaft (Bundesamt für Statistik [BFS], 2021). Gemäss BFS (2021) betrug der durchschnittliche Mietpreis im Kanton Zürich im Jahr 2019 CHF 1 592.–.

Neben der klassischen Miete gibt es ferner die sogenannte Untermiete (Homegate, o. J.-c). Hier kann der Hauptmieter beziehungsweise die Hauptmieterin eine Drittperson gegen Entgelt bei sich wohnen lassen (Homegate, o. J.-c).

Sämtliche in den Punkten a bis c beschriebenen Wohnformen können entweder gemietet oder gekauft werden (Bondolfi, 2019; HEV Schweiz, o. J.-a; Zürcher Kantonalbank, o. J.-a).

2.2 Definition von Wohnpräferenzen

Unter Wohnpräferenzen werden in dieser Arbeit die Ansprüche und Bedürfnisse der Zürcherinnen und Zürcher verstanden, welche sie an ihre Wohnung haben. Laut einer Studie der Credit Suisse haben Frauen und Männer unterschiedliche Anforderungen an ihr Eigenheim (Rieder, 2018b). Die Abbildung 1 veranschaulicht, welche Kriterien beim Kauf einer Liegenschaft für Frauen beziehungsweise für Männer relevant sind. Beispielsweise legen Frauen am meisten Wert auf die Küche sowie auf das soziale Umfeld (Rieder, 2018b). Bei den Männern hingegen liegt das Hauptaugenmerk bei der Bauqualität der Liegenschaft, dem finanziellen Aspekt und der zur Liegenschaft gehörenden Garage (Rieder, 2018b).

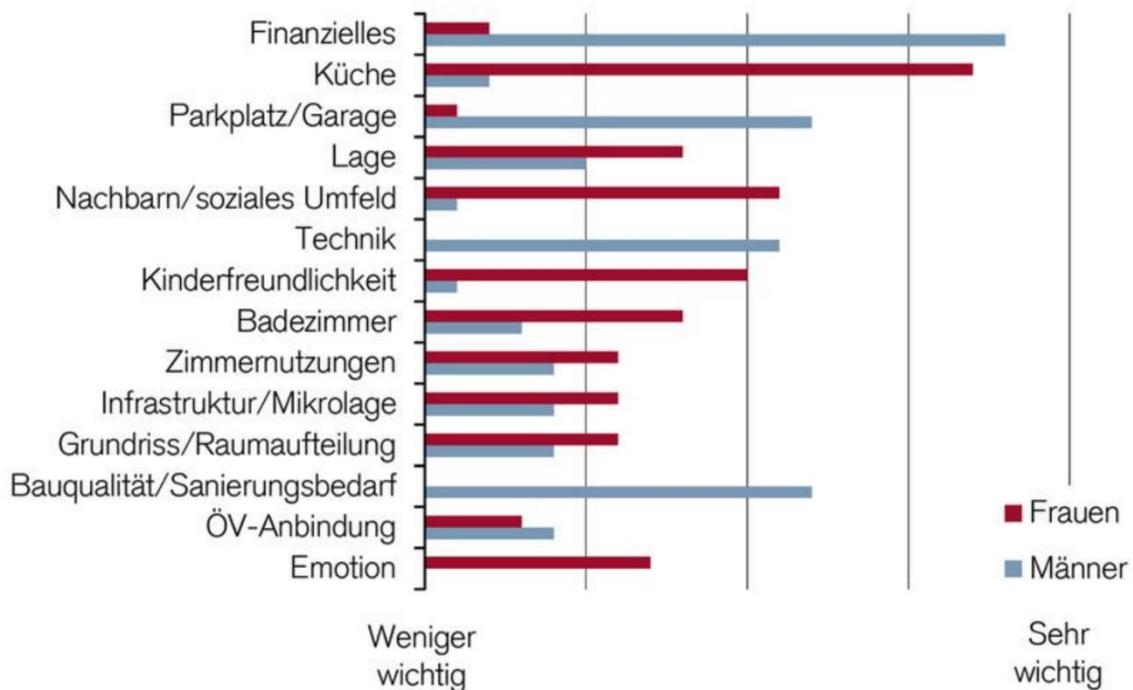


Abbildung 1: Nach welchen Kriterien Frauen und Männer eine Wohnung kaufen (Rieder, 2018)

In einer Planungsempfehlung der Hochschule Luzern wurden die Wohnpräferenzen von Einfamilienhaus-Besitzenden untersucht und, wie in Abbildung 2 ersichtlich, in

psychologische, räumliche, soziale, ökonomische/rechtliche und ökologische Wohnpräferenzen unterteilt (Mayer, Sturm & Schwehr, 2010).

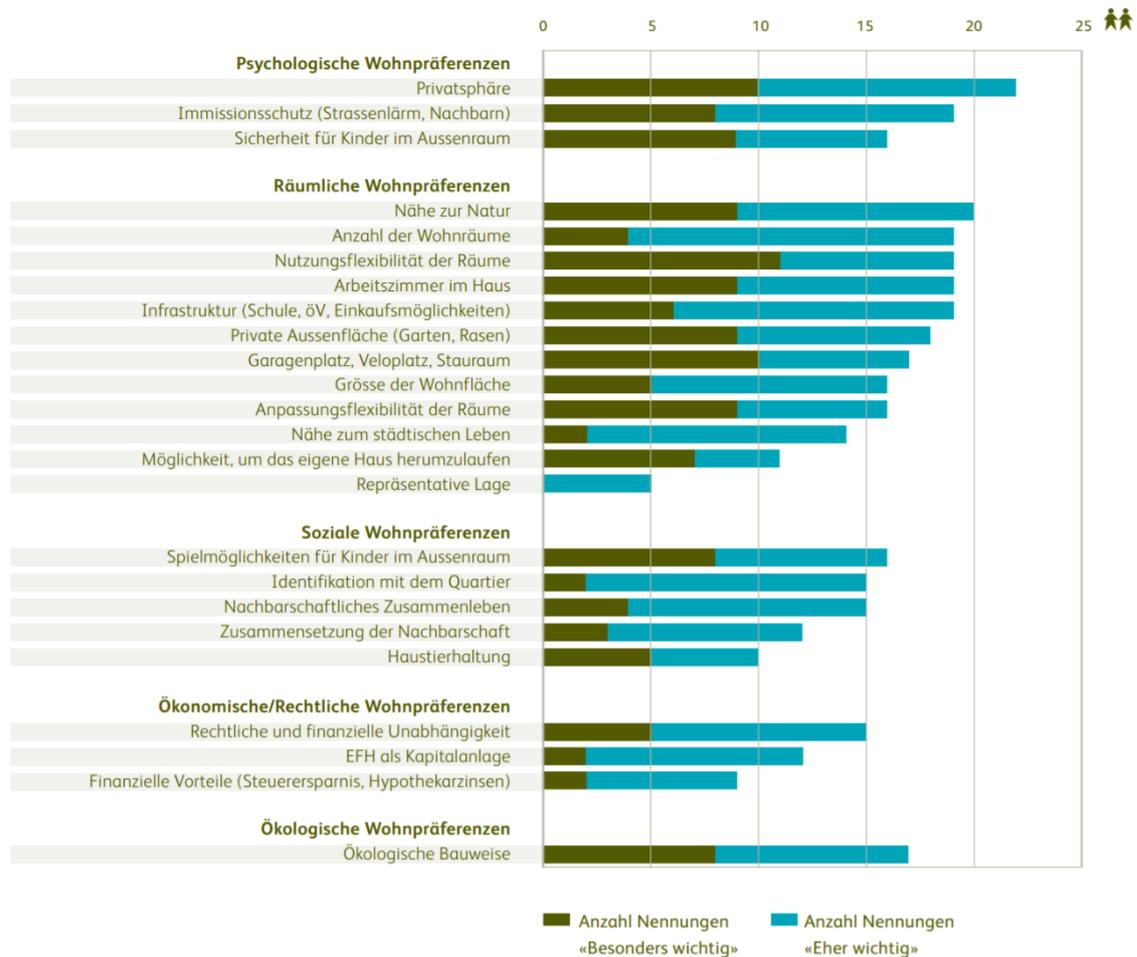


Abbildung 2: Präferenzen von Einfamilienhausbewohnern (Mayer, Sturm & Schwehr, 2010)

Die Abbildung 2 bildet die Grundlage für die Definition der Wohnpräferenzen in der vorliegenden Arbeit. Nachfolgend werden die psychologischen, räumlichen, sozialen, ökonomisch/rechtlichen und ökologischen Wohnpräferenzen genauer beschrieben und definiert.

2.2.1 Psychologische Wohnpräferenzen

Mayer et al. (2010) heben bei den psychologischen Wohnpräferenzen die Privatsphäre hervor. Zu beachten ist, dass die Privatsphäre beispielsweise bei einer Wohnung eingeschränkter ist, als bei einem Einfamilienhaus (Homegate, o. J.-a). Ursächlich hierfür ist, dass man in einer Wohnung vergleichsweise viele Nachbarn hat (Homegate, o. J.-a). Weitere psychologische Wohnpräferenzen sind gemäss Mayer et al. (2010) die Sicherheit für die Kinder sowie die Umgebungsgeräusche wie der Lärm von der Strasse und von den

Nachbarn. Höpflinger et al. (2019, S. 116) bestätigen, dass eine lärmige Umgebung die Wohnzufriedenheit reduziert.

2.2.2 Räumliche Wohnpräferenzen

Bei den räumlichen Wohnpräferenzen ist die Wohnlage ein zentraler Aspekt (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Dabei kann zwischen urban und ländlich unterschieden werden (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Das Wort urban wird vom lateinischen «urbs» hergeleitet und bedeutet städtisch (Bernet, 2017). Das BFS (o. J.) hat mit der Definition «Raum mit städtischem Charakter 2012» einen Algorithmus entwickelt, welcher die urbanen Strukturen der Schweiz abbildet. Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die sechs verschiedenen Gemeindecategorien, welche das BFS (o. J.) definiert hat. Die sechs Kategorien wurden unter anderem mit den Kriterien Einwohnerdichte, Anzahl Beschäftigte, Anzahl Logiernächte sowie Pendlerintensitäten ermittelt (BFS, o. J.).

Gemeindecategorien des Raums mit städtischem Charakter 2012

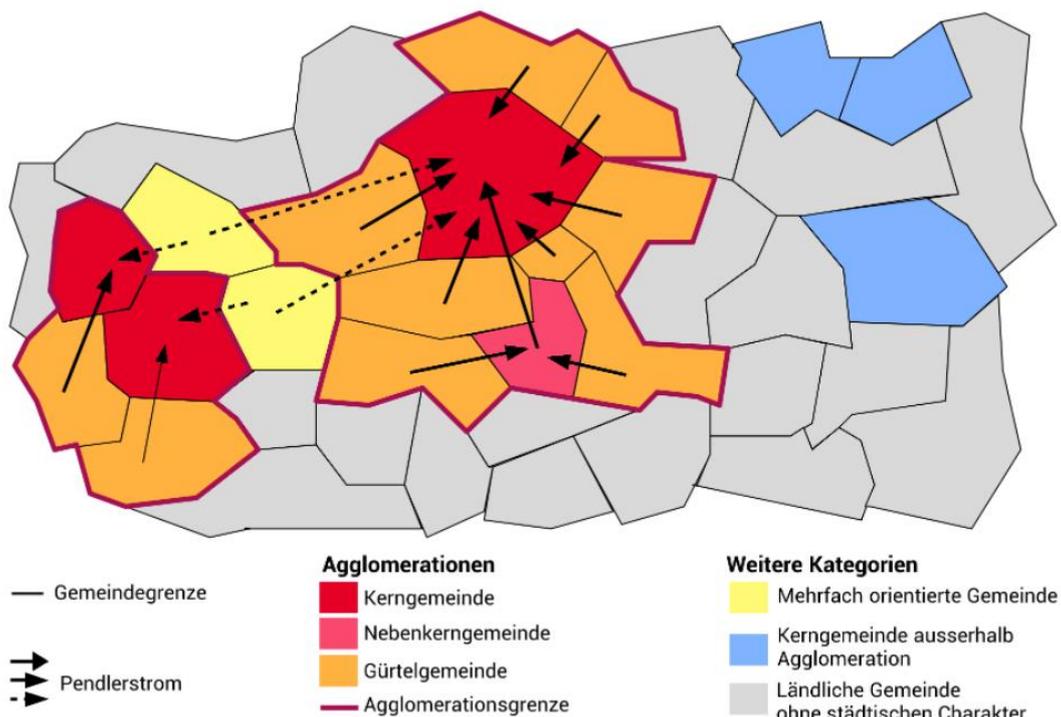


Abbildung 3: Gemeindecategorien des Raums mit städtischem Charakter 2012 (BFS, o. J.)

Der Kanton Zürich zählt mit Winterthur und Zürich zwei Agglomerationen (BFS, 2014). Die Agglomeration Winterthur zählt, inklusiv der Kerngemeinde Winterthur, Total acht Gemeinden (BFS, 2014). Die Agglomeration Zürich zählt, inklusiv ihrer Kerngemeinde

Zürich, Total 151 Gemeinden, wobei sich 24 davon ausserhalb des Kanton Zürichs befinden (BFS, 2014).

Vor 2014 wurde in der Schweiz ein Ort als Stadt definiert, welcher mehr als 10000 Einwohnerinnen und Einwohner zählte (Bernet, 2017).

Ein weiteres Kriterium ist die Infrastruktur des Standortes. Darunter fallen Punkte wie die Nähe zum Stadt- beziehungsweise Dorfzentrum, die Distanz zur nächsten Einkaufsmöglichkeit oder zur nächsten Schule sowie die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Mayer et al., 2010; UBS Group AG, o. J.-a). Die Infrastruktur hat unter anderem für ältere Personen einen hohen Stellenwert. Ältere Menschen schätzen wenige Gehminuten zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Verkehrs oder zur nächsten Einkaufsmöglichkeit (Höpflinger et al., 2019, S. 80). In urbanen Regionen erreicht man die nächste Haltestelle beziehungsweise den nächsten Laden meist schneller als auf dem Land (Höpflinger et al., 2019, S. 80). Zimmerli und Vogel (2012, S. 47) ergänzen als Kriterium für den Standort die Anbindung an das Strassennetz sowie die Nähe zur Natur. Ebenfalls kann die Nähe zu einem interessanten Arbeitsmarkt ein Bedürfnis an den Standort der Wohnliegenschaft sein (Migros Bank, 2021, S. 1).

Zu den räumlichen Wohnpräferenzen gehören ausserdem die Anforderungen an das Wohnobjekt. Faktoren wie die Anzahl Quadratmeter, Anzahl Zimmer und Nasszellen und ob das Objekt einen Balkon, eine Terrasse, einen grossen Garten oder einen Lift haben soll, können Ansprüche an das Wohnobjekt sein (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Der Zustand der Liegenschaft ist ein weiteres Kriterium (UBS Group AG, o. J.-a). Es stellt sich die Frage, ob man einen Neubau oder einen Altbau präferiert (Zürcher Kantonalbank, o. J.-b). Bei älteren Liegenschaften muss man sich zusätzlich mit dem Gedanken über allfällige Renovationen auseinandersetzen (UBS Group AG, o. J.-a).

2.2.3 Soziale Wohnpräferenzen

Die sozialen Wohnpräferenzen beinhalten gemäss Mayer et al. (2010) unter anderem das Zusammenleben in der Nachbarschaft und dessen Zusammensetzung. Laut Höpflinger et al. (2019, S. 86) sind den jungen Personen unter 35 Jahren die Nachbarschaftskontakte weniger wichtig, zumal sie Kontakte zu gleichaltrigen Personen bevorzugen. Für Familien mit Kindern und Personen im Rentenalter ist die Beziehung zu ihren Nachbarn

jedoch wertvoll (Höpflinger et al., 2019, S. 86). Die guten Nachbarschaftskontakte reduzieren, gemäss Voges und Zinke (2010, S. 306), bei älteren Personen überdies die Umzugsbereitschaft. Laut Zimmerli und Vogel (2012, S. 46) ist die Nähe zu Freunden und Familie jedoch bei über 60-jährigen Personen der häufigste Beweggrund umzuziehen. Weitere soziale Wohnpräferenzen können Spielmöglichkeiten für Kinder oder eine mögliche Haustierhaltung sein (Mayer et al., 2010).

2.2.4 Ökonomische und Rechtliche Wohnpräferenzen

Bei den ökonomischen und rechtlichen Wohnpräferenzen stehen die Finanzen sowie die Unabhängigkeit im Vordergrund (Mayer et al., 2010).

Die Wahl des Wohnortes sowie die Wahl der Finanzierungsart haben diverse steuerliche Folgen. Der Steuerfuss für die Einkommenssteuer variiert je nach Zürcher Gemeinde zwischen 72 und 129 Prozent (Statistisches Amt Kanton Zürich, 2021). Dementsprechend kann der Steuerfuss ein wichtiger Faktor bei der Wahl des Wohnortes sein (Migros Bank, 2021, S. 1).

Ist man Besitzer/-in einer Liegenschaft, muss man diese als Vermögen versteuern (Zürcher Kantonalbank, o. J.-d). Der Steuerwert der Liegenschaft wird vom Steueramt berechnet und ist mehrheitlich tiefer als der Marktwert der Liegenschaft (Zürcher Kantonalbank, o. J.-d). Zusätzlich muss der sogenannte Eigenmietwert, welcher ebenfalls durch das Steueramt berechnet wird, als Einkommen versteuert werden (Zürcher Kantonalbank, o. J.-d). Beim Eigenmietwert handelt es sich um den Betrag, welcher der Besizende erhalten würde, wenn die Liegenschaft fremd vermietet werden würde (Raiffeisen Schweiz, o. J.). Hingegen können Unterhaltskosten, wie beispielsweise Maler- und Sanitärarbeiten, der Ersatz von Haushaltsgeräten oder Kosten für Gartenarbeiten, sowie Schuldzinsen von den Einkommenssteuern abgezogen werden (Zürcher Kantonalbank, o. J.-d). Die Vermögenssteuer kann, durch den Abzug der Hypothekarschulden vom Vermögen, reduziert werden (Zürcher Kantonalbank, o. J.-d). Wird eine Liegenschaft mit Gewinn verkauft, erhebt der Kanton Zürich auf diesen Gewinn einmalig die sogenannte Grundstückgewinnsteuer (Kantonales Steueramt Kanton Zürich, o. J.). Der Betrag für die Grundstückgewinnsteuer wird durch das Gemeindesteueramt berechnet (Zürcher Kantonalbank, o. J.-d).

Zu den ökonomischen Wohnpräferenzen zählt des Weiteren die Wertentwicklung der Immobilie. Gemäss der Studie Immo-Barometer Trends der Neuen Zürcher Zeitung AG [NZZ] (2020, S. 9) möchten 15 Prozent der Befragten, mit Wohneigentum Gewinne erzielen. Das heisst sie möchten Ihre Liegenschaft nach einigen Jahren zu einem höheren Preis wieder verkaufen (NZZ, 2020, S. 9). Die Wertentwicklung der Liegenschaft variiert allerdings je nach Standort (Raiffeisen Schweiz, o. J.). Die Immobilienpreise sind in der Stadt vorwiegend höher als auf dem Land (Raiffeisen Schweiz, o. J.). Gemäss Raiffeisen Schweiz (o. J.) lohnt es sich, Objekte an einer guten Lage zu erwerben, da der Wertverlust auch in wirtschaftlich schlechteren Zeiten gering ist.

Laut Immo-Barometer Trends der NZZ (2020, S. 9) möchten 25 Prozent der Befragten keine Hypothek aufnehmen und bevorzugen daher das Mietverhältnis.

2.2.5 Ökologische Wohnpräferenzen

Bei der ökologischen Wohnpräferenz steht die ökologische Bauweise im Vordergrund. In der Schweiz erhalten Liegenschaften, welche den Anforderungen gerecht werden, ein sogenanntes Minergie-Zertifikat (Minergie, 2021a). Es wird dabei zwischen Minergie, Minergie-P und Minergie-A unterschieden (Minergie, 2021b). Beim klassischen Minergie-Zertifikat wird eine gut gedämmte Gebäudehülle, erneuerbare Energieversorgung und kontrollierter Luftwechsel vorausgesetzt (Minergie, o. J.-a). Minergie-P steht für Bauten, die durch das Kombinieren von bestmöglicher Dämmung sowie durch das Nutzen von passiven Wärmequellen, wie zum Beispiel Sonnenenergie, möglichst wenig Energie verbrauchen (Minergie, o. J.-b). Mit dem Minergie-A-Zertifikat werden Liegenschaften ausgezeichnet, bei welchen die Produktion der Energie höher ist als dessen Verbrauch (Minergie, 2021c).

2.3 Analyse der Demografie und der heutigen Wohnsituation im Kanton Zürich
Da sich die Arbeit lediglich auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zürich fokussiert, wird in diesem Unterkapitel die Demografie des Kantons Zürich sowie die aktuelle Wohnsituation der Zürcherinnen und Zürcher analysiert. Das Unterkapitel 2.3.3 befasst sich mit der Wohneigentumsquote. Dabei wird die gesamte Schweiz berücksichtigt.

2.3.1 Demografie des Kanton Zürichs

Mit rund 1'551'000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2020 ist der Kanton Zürich der bevölkerungsreichste Kanton der Schweiz (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a). In den letzten zehn Jahren ist die Bevölkerung des Kantons Zürich um 13 Prozent gewachsen (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a). Gemäss dem Statistischen Amt Kanton Zürich (o. J.-a) sind 20 Prozent der Bevölkerung jünger als 20 Jahre alt, 63 Prozent sind zwischen 20 und 64 Jahre alt und 17 Prozent sind 65 Jahre alt oder älter.

Die Bevölkerung des Kantons Zürich altert und die Anzahl an Personen über 65 Jahren nimmt zu. Ursächlich hierfür ist die längere Lebenserwartung der Menschen sowie die Babyboomer, welche aktuell ins Rentenalter kommen (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a). Als Babyboomer beschreibt man in der Schweiz Personen, welche in den Jahren 1946 bis 1964 geboren wurden (Credit Suisse Group AG, 2019). In dieser Zeit, als der Zweite Weltkrieg vorbei war und die Wirtschaft aufblühte, kamen besonders viele Kinder auf die Welt. Die durchschnittliche Geburtenrate pro Frau lag bei 2,7 Kindern (Credit Suisse Group AG, 2019). Laut BFS (2020c) zählte die Geburtenrate in der Schweiz im Jahr 2020 1,46 Kinder pro Frau.

Die Abbildung 4 veranschaulicht die Bevölkerung des Kantons Zürich nach Alter, Heimat und Geschlecht. Laut dem Statistischen Amt Kanton Zürich (o. J.-a) hat es minim mehr Frauen als Männer im Kanton Zürich. Um es zu verdeutlichen, kommen auf 100 Frauen 99 Männer (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a). Der Kanton Zürich hatte Ende 2020 einen Ausländeranteil von 27 Prozent, was rund 421 000 Personen entspricht (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a).

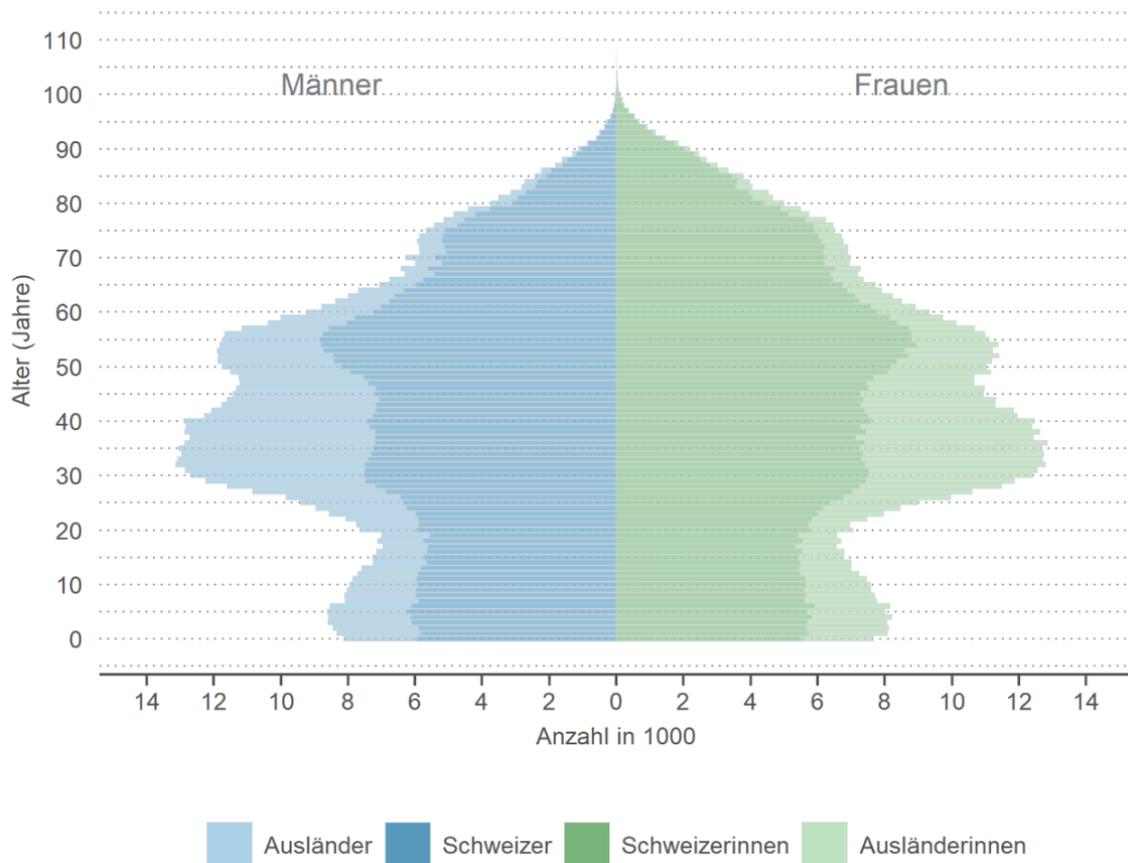


Abbildung 4: Bevölkerung nach Geschlecht, Heimat und Alter 2020 im Kanton Zürich (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-a)

2.3.2 Wohnsituation im Kanton Zürich

Gemäss BFS (2018) betrug die durchschnittliche Haushaltsgrösse des Kanton Zürichs im Jahr 2018 2,2 Personen. Im Jahr 2019 zählte der Kanton Zürich 691 659 Haushalte (BFS, 2019a). Die nachfolgende Abbildung zeigt die Aufteilung der Haushalte in Bewohnertypen im Jahr 2019.

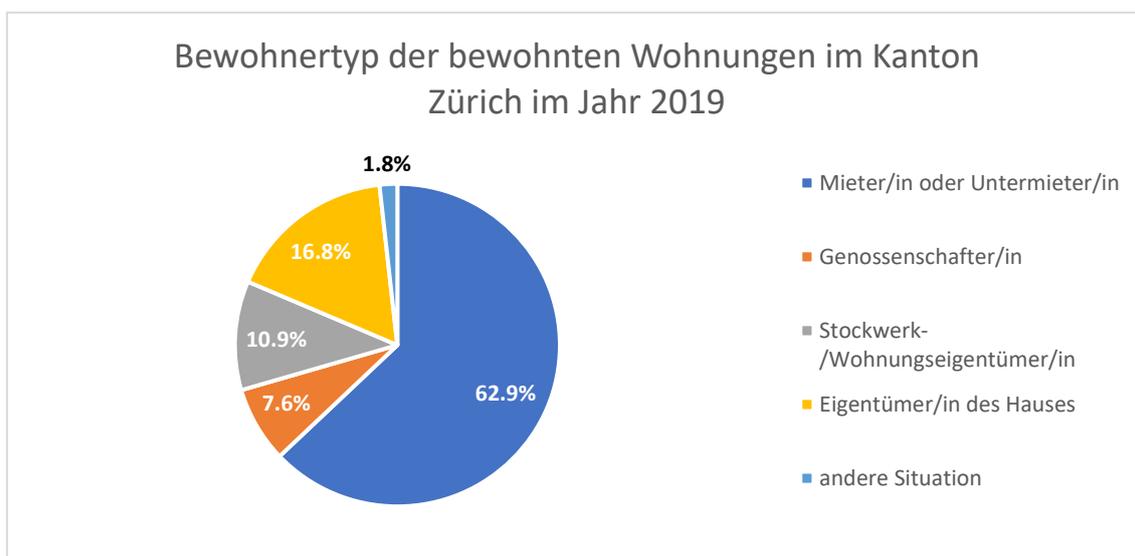
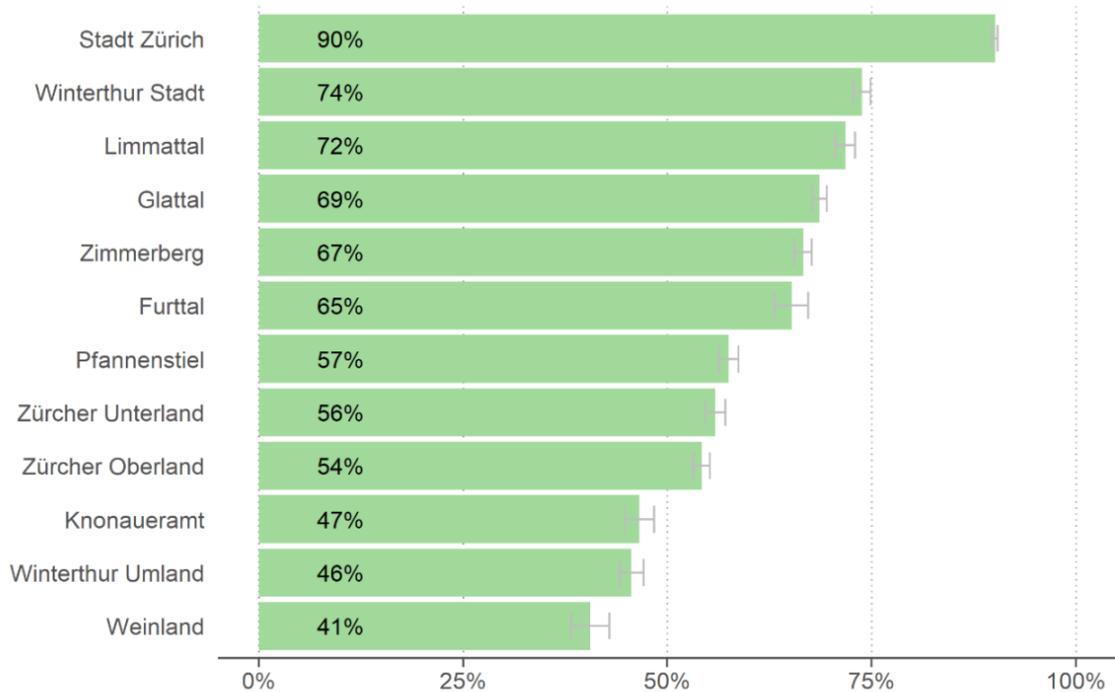


Abbildung 5: Bewohnertyp der bewohnten Wohnungen im Kanton Zürich (BFS, 2019)

Die Mehrheit der Haushalte im Kanton Zürich mieten ihre Wohnliegenschaft. Lediglich 27,7 Prozent sind Eigentümer eines Hauses beziehungsweise eines Stockwerkeigentums (BFS, 2019a). Der Kanton Zürich hat, verglichen mit dem Rest der Schweiz, die drittiefste Wohneigentumsquote. Lediglich die Kantone Genf mit 18,1 Prozent und Basel-Stadt mit 15,8 Prozent weisen eine tiefere Wohneigentumsquote auf (BFS, 2019a). Schweizweit liegt die Wohneigentumsquote bei 36,4 Prozent (BFS, 2019a). Der grösste Anteil an Wohneigentum hat der Kanton Appenzell Innerrhoden mit 56,9 Prozent (BFS, 2019a). Im Kapitel 2.3.3 wird ausführlicher auf die Wohneigentumsquote eingegangen.

Der Anteil an Miethaushalten ist in den ländlichen Kantonsgebieten deutlich tiefer als in der Stadt Zürich (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-c). Die Abbildung 6 zeigt die Anteile an Miethaushalten in den verschiedenen Regionen des Kanton Zürichs. In der Stadt Zürich beispielsweise mieten 90 Prozent aller Haushalte ihre Wohnliegenschaft. Im Weinland hingegen mieten lediglich 41 Prozent der Haushalte ihre Wohnliegenschaft.



Erläuterungen: Die grauen Striche an den Balkenenden markieren die 95%-Konfidenzintervalle der Schätzwerte. Der wahre Wert liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent in diesem Bereich. / Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2015-2017

Abbildung 6: Anteil Miethaushalte in Prozent (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-c)

Gemäss BFS (2020a) gab es im Kanton Zürich im Jahr 2019 Total rund 190 000 reine Wohngebäude. Davon sind ca. 118 000 Einfamilienhäuser und ca. 72 000 Mehrfamilienhäuser (BFS, 2020a). Insgesamt gab es im Jahr 2019 im Kanton Zürich, gemäss BFS (2020b), rund 756 000 Wohnungen. Mit anderen Worten sind mehr als die Hälfte der Wohngebäude, und rund 15 Prozent aller Wohnungen im Kanton Zürich, Einfamilienhäuser (Statistisches Amt Kanton Zürich, o. J.-b). Zu beachten ist, dass in diesem Abschnitt unter Wohnungen sämtliche im Kapitel 2.1 beschriebenen Wohnarten verstanden werden und nicht nur das Stockwerkeigentum.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Wohnungen im Kanton Zürich nach Anzahl Zimmern.

Total	Nach Anzahl Zimmer					
	1	2	3	4	5	6+
756044	50917	115990	220760	209401	101037	57939

Tabelle 1: Allgemeine Übersicht "Wohnungen" (BFS, 2020b)

Mehr als die Hälfte der privat gehaltenen Liegenschaften im Kanton Zürich sind laut Kubli und Horehájová (2021, S. 20) im Besitz von über 60-jährigen Personen. In Zahlen ausgedrückt, besitzen sie 54 000 Einfamilienhäuser und 158 000 Eigentumswohnungen (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21). Heutzutage ist es für junge Personen aufgrund der Tragbarkeitshürden sowie den hohen Immobilienpreisen schwierig, sich ein Eigenheim leisten zu können. Als die Babyboomer Generation noch jung war, war es für sie dagegen deutlich einfacher sich Wohneigentum leisten zu können (Kubli & Horehájová, 2021, S. 20). Die Abbildung 7 verdeutlicht dies nochmals und zeigt die Verteilung der Eigentümerinnen und Eigentümer nach Alter und Immobilienart.

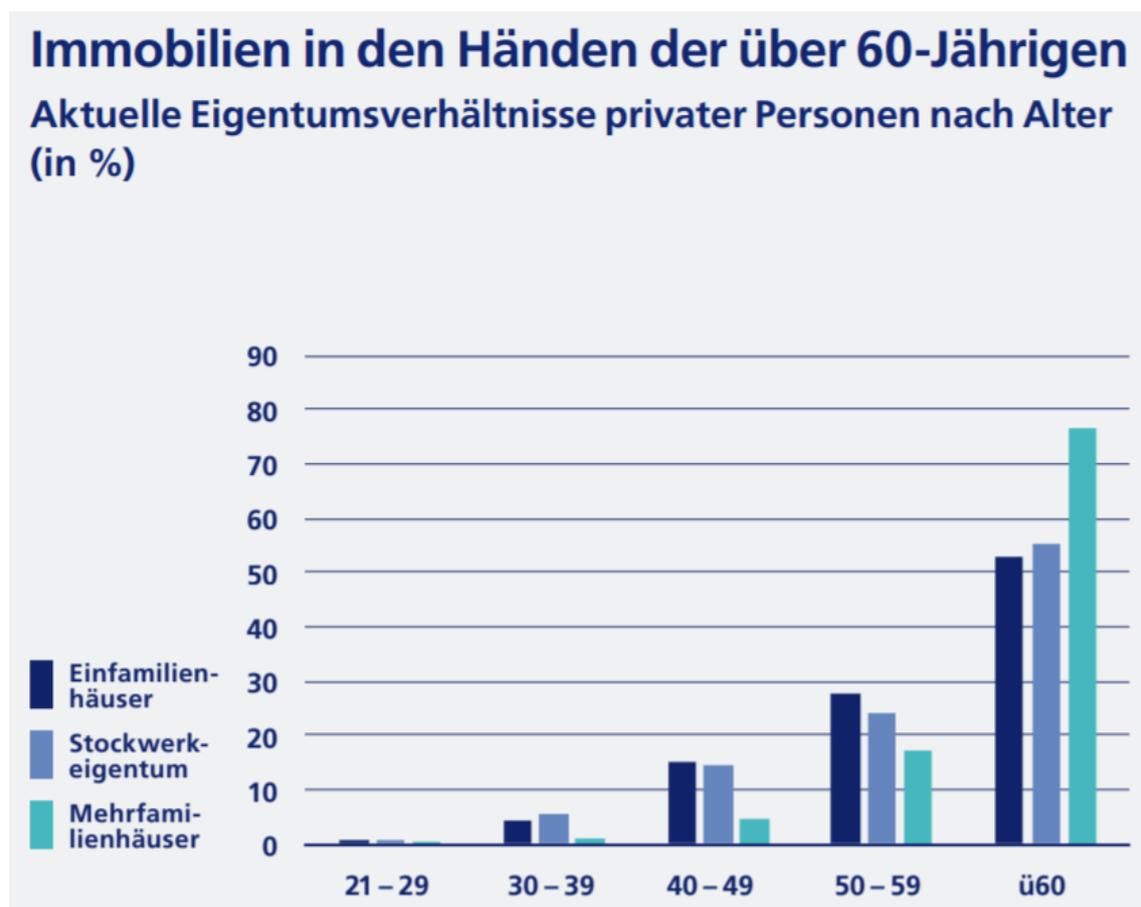


Abbildung 7: Immobilien in den Händen der über 60-Jährigen (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21)

In den nächsten Jahrzehnten wird es eine grosse Anzahl an Wohnliegenschaften geben, welche ihren Eigentümer beziehungsweise ihre Eigentümerin wechseln. Ursächlich hierfür ist, dass die Mehrheit der Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer im Kanton Zürich über 60 Jahre alt sind (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21). Am häufigsten werden Liegenschaften während der Pensionierung verkauft (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21).

Die Abbildung 8 veranschaulicht die Altersverteilung der Personen zum Zeitpunkt des Verkaufs ihrer Immobilie. Die Abbildung bezieht sich lediglich auf Freihandtransaktionen, das heisst, es wurden nur Objekte berücksichtigt, welche auf dem freien Markt veräussert wurden (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21). Liegenschaftstransaktionen infolge Erbschaft, Erbteilung, Schenkung, Tausch oder ähnliches wurden nicht angerechnet (Strohm, 2008).

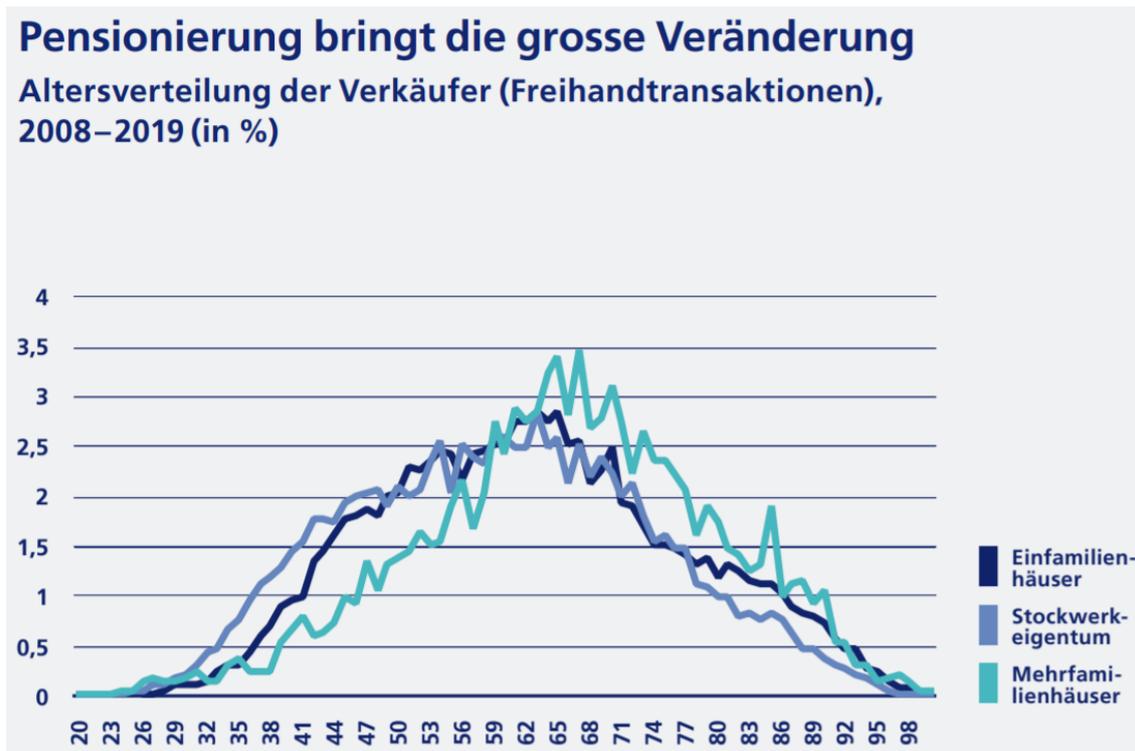


Abbildung 8: Pensionierung bringt die grosse Veränderung (Kubli & Horehájová, 2021, S. 21)

2.3.3 Wohneigentumsquote der Schweiz

Im internationalen Vergleich hat die Schweiz die geringste Wohneigentumsquote in Europa. Dies veranschaulicht die untenstehende Abbildung gemäss Bundesamt für Wohnungswesen (2005, S. 2).

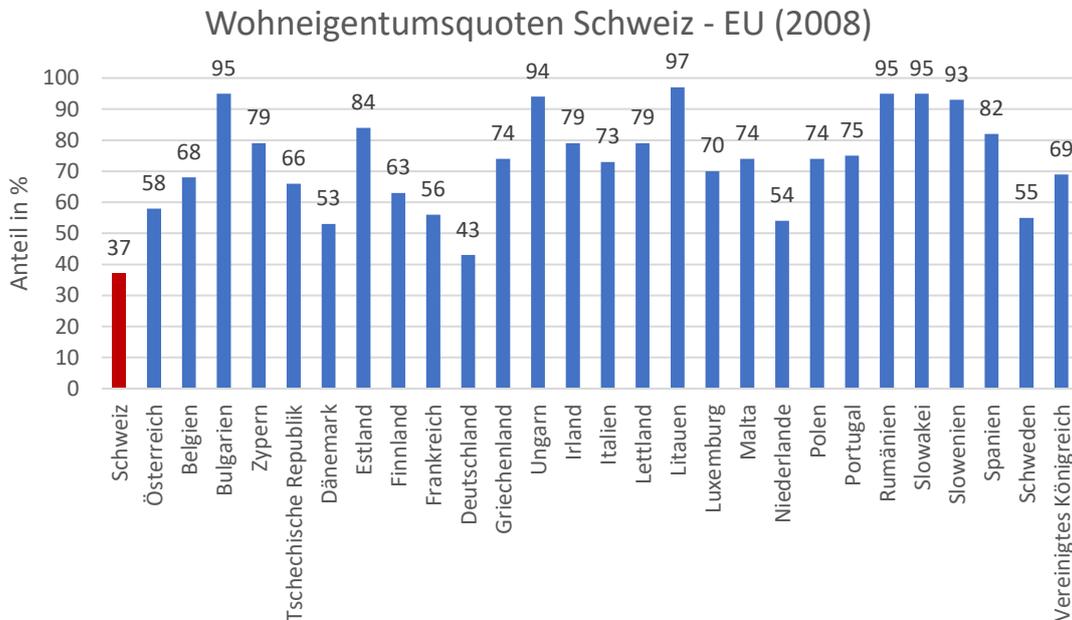


Abbildung 9: Wohneigentumsquote Schweiz - EU (Bundesamt für Wohnungswesen, 2008, S. 2)

Die tiefe Wohneigentumsquote der Schweiz ist auf diverse Gründe zurückzuführen. Zum einen ist die hohe Besteuerung des Wohneigentums mit dem Eigenmietwert im Vergleich zum Ausland hoch (Hoesli, 2008). Zum anderen müssen die Schweizerinnen und Schweizer mindestens 20 Prozent des Kaufpreises an Eigenmitteln einbringen (Zürcher Kantonalbank, o. J.-c). In den USA beispielsweise sind Eigenmitteleinbringungen von fünf Prozent oder weniger üblich (Hoesli, 2008). Die Attraktivität des Mietwohnungsmarktes der Schweiz ist ebenfalls ein Grund für die tiefe Wohneigentumsquote (Hoesli, 2008). Die Mietwohnungen in der Schweiz haben eine gute Qualität und die Mieterinnen und Mieter verfügen über einen guten Mieter- und Kündigungsschutz (Hoesli, 2008). Ein weiterer Grund ist die späte Einführung des Stockwerkeigentums. Die Aufnahme des Stockwerkeigentums im ZGB fand per 1. Januar 1965 statt (Das Schweizer Parlament, 2014). Das heisst erst im Jahre 1965 war es in der Schweiz möglich, eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus zu besitzen (Bundesamt für Wohnungswesen, 2005, S. 3). Dies erklärt gleichzeitig die tiefere Wohneigentumsquote

in den städtischen Kantonen, wie zum Beispiel dem Kanton Zürich, in welchen die grossen Wohnhäuser überwiegen (Bundesamt für Wohnungswesen, 2005, S. 3).

Der Wunsch nach einem Eigenheim ist jedoch auch in der Schweiz hoch. Laut einer Studie der Swiss Life (2019) sind 73 Prozent der jetzigen Mieterinnen und Mieter im Zeitraum der nächsten zehn Jahre, am Erwerb eines Eigenheims interessiert. Grimm, Hohgardt und Domeisen (2020, S. 6) halten fest, dass jedoch lediglich 16 Prozent der Mieterinnen und Mieter für Wohneigentum sparen.

3 Empirische Untersuchung

Um die Forschungsfrage zu beantworten, wurde eine quantitative Online-Umfrage durchgeführt. Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Instrumente, die Gütekriterien sowie die Stichprobenkonstruktion der Untersuchung. Des Weiteren gibt das Kapitel Auskunft über den Aufbau und die Durchführung der Umfrage. Letztlich wird auf die Datenanalyse eingegangen.

3.1 Instrumente

Die quantitative Umfrage wurde mit dem Tool Unipark durchgeführt. Vor der Aufschaltung des Fragebogens erfolgte der in Kapitel 1.5 angekündigte Pretest (Lucco et al., 2017, S. 50). Dabei wurde die Datenerhebung von vier Personen geprüft. Basierend auf den Rückmeldungen der Testpersonen konnten stilistische und grammatikalische Fehler erkannt und behoben werden. Es mussten dagegen keine weiteren Anpassungen an den Fragen beziehungsweise Antworten vorgenommen werden. Bei der Beantwortung der Datenerhebung gab es seitens der Testpersonen keine Verständnisprobleme.

3.2 Gütekriterien

Um verlässliche Untersuchungsergebnisse zu erhalten, müssen, wie bereits im Kapitel 1.5 erwähnt, die drei Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität möglichst erfüllt werden (Lucco et al., 2017, S. 53).

Damit die Objektivität als gegeben betrachtet werden kann, muss die Umfrage unabhängig vom Untersuchenden sein (Berekoven, Eckert & Ellenrieder, 2009, S. 80). Die Erhebung dieser Arbeit kann aus den folgenden Gründen als objektiv eingestuft werden. Erstens fand keine Beeinflussung der Teilnehmenden durch die Autorin statt. Des Weiteren besteht die Umfrage hauptsächlich aus geschlossenen Fragen. Dadurch hat die Autorin bei der Auswertung sowie bei der Interpretation der Ergebnisse weniger Freiheiten und ein subjektiver Messvorgang wird vermieden. Schliesslich wurden sämtliche Antwortmöglichkeiten im Fragebogen durch Quellen von Drittpersonen bestätigt.

Die Reliabilität gilt gemäss Berekoven et al. (2009, S. 81) als erfüllt, sofern die Messergebnisse bei einer erneuten Durchführung der Umfrage wiederholbar sind. Dieses

Gütekriterium ist eingeschränkt, da die Autorin aufgrund fehlender Zeit auf eine erneute Befragung der Probanden verzichtet hat.

Eine Umfrage ist valide, sofern diese auch das misst, was gemessen werden soll (Berekoven et al., 2009, S. 82). Die Validität der Umfrage ist gegeben, da die Forschungsfrage sowie die Teilfragestellungen mittels den erhobenen Daten beantwortet werden können.

3.3 Stichprobenkonstruktion

Hussy (2010, S. 112) definiert die Stichprobe als «Teilmenge aus einer Grundgesamtheit, die unter bestimmten Gesichtspunkten (gemäß der Fragestellung) ausgewählt wurden.». Je höher die Anzahl der Teilnehmenden ist, desto wahrscheinlicher ist es, eine für die Grundgesamtheit typische Stichprobe erhoben zu haben (Hussy, 2010, S. 113). Aus diesem Grund wurde zu Beginn definiert, dass pro Personengruppe mindestens 30 Personen an der Umfrage teilnehmen müssen.

Total haben an der Umfrage 146 Personen teilgenommen. Davon durften die Antworten von 14 Personen nicht berücksichtigt werden, da diese ausserhalb des Kanton Zürichs leben. Weitere elf Personen mussten von der Auswertung ausgeschlossen werden, da sie keiner Personengruppe der in Kapitel 1.3 definierten Personengruppen angehören.

Dementsprechend ergaben sich für die drei Personengruppen die nachfolgenden Datensätze. In der Kategorie «Junge Erwachsene» konnten 55 Personen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren beziehungsweise mit einem Jahrgang von 1991 bis und mit 2001 berücksichtigt werden. Die Kategorie «Personen mit minderjährigen Kindern» zählt die Antworten von 38 Personen. Ausschlaggebend war, dass die Jahrgänge der Kinder zwischen 2004 und 2021 sind. Die dritte Gruppe «Personen ab 60 Jahre und Rentner» berücksichtigt 36 Personen. Hier wurden diejenigen Teilnehmenden berücksichtigt, welche den Jahrgang 1961 oder älter haben oder Rentner sind.

Zu beachten ist, dass sieben Personen sowohl in der Kategorie «Junge Erwachsene» als auch in der Kategorie «Personen mit minderjährigen Kindern» gezählt wurden.

Ausserdem wurde eine Person sowohl in der Kategorie «Personen ab 60 Jahre und Rentner» sowie in der Kategorie «Personen mit minderjährigen Kindern» gezählt.

3.4 Durchführung

Die Durchführung der Online-Umfrage dauerte zwei Wochen. Die Umfrage war zwischen dem 19. April und dem 3. Mai 2021 online geschaltet und konnte in diesem Zeitraum von den Probanden ausgefüllt werden. Die potenziellen Teilnehmenden wurden von der Autorin teilweise direkt angeschrieben. Teilweise wurden auch weitere Personen durch Empfehlung von Verwandten und Bekannten zur Teilnahme an der Umfrage bewegt. Die Anfrage erfolgte über die Handynummer oder über die E-Mail-Adresse. Um eine möglichst hohe Teilnahme zu erlangen, wurde die Umfrage zusätzlich auf sozialen Medien geteilt. Die durchschnittliche Durchführungszeit betrug ca. zehn Minuten.

3.5 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen bestand insgesamt aus 35 Fragen. Aufgrund diverser Filter mussten die Probanden jedoch nicht alle Fragen beantworten. Im Anhang A sind sämtliche Fragen sowie die dazugehörigen Filter ersichtlich. Die Umfrage wurde in die fünf Themenblöcke «Aktuelle Wohnsituation», «Zukünftige Wohnsituation», «Wohnpräferenzen», «Unterstützung durch Finanzinstitute» und «Demografische Daten» aufgeteilt. Um möglichst viele Erkenntnisse zu erhalten, mussten 33 der 35 Fragen zwingend beantwortet werden.

Die Umfrage bestand überwiegend aus geschlossenen Fragen. Ein Vorteil von geschlossenen Fragen ist, dass die Probanden bei der Beantwortung des Fragebogens schnell voran kommen. Geschlossene Fragen haben den weiteren Vorteil, dass sie für die Autorin bei der Datenaufnahme sowie bei der Datenauswertung mühelos abzarbeiten sind (Porst, 2014, S. 55). Porst (2014, S. 55) gibt jedoch zu bedenken, dass sich die Teilnehmenden bei geschlossenen Fragen nicht immer in einer der vorgegebenen Antwortmöglichkeit wiederfinden. Folglich kann es sein, dass die Teilnehmenden eine Falschangabe machen oder, dass sie die Frage, falls möglich, nicht beantworten (Porst, 2014, S. 55). Um eine Falschangabe oder gar einen Abbruch der Umfrage zu vermeiden, ist die Autorin daher bei einigen Fragen auf die sogenannte halboffene Frage ausgewichen. Bei halboffenen Fragen wird bei einer geschlossenen Frage noch eine

weitere Kategorie angehängt, welche es den Probanden erlaubt, ihre Antwort selber eingeben zu können (Porst, 2014, S. 57). Lediglich drei der 35 Fragen waren offene Fragen.

Nachfolgend werden die fünf Themenblöcke der Datenerhebung erklärt.

3.5.1 Themenblock Aktuelle Wohnsituation

Der Themenblock «Aktuelle Wohnsituation» besteht aus drei geschlossenen und drei halboffenen Fragen. Das Ziel dieses Abschnitts ist, herauszufinden, wie und mit wem die Probanden zur Zeit wohnen. Die Ergebnisse dieses Themenblocks helfen der Autorin bei der Beantwortung der im Kapitel 1.2 definierten Hauptfragestellung sowie Teilfragestellung Nr. 2.

3.5.2 Themenblock Zukünftige Wohnsituation

Der Abschnitt «Zukünftige Wohnsituation» beinhaltet total zwölf Fragen. Davon waren neun Fragen halboffen und drei geschlossen. Infolge diverser Filter mussten die Probanden in diesem Abschnitt mindestens drei und maximal acht Fragen beantworten. Die Fragen in diesem Themenblock zielen darauf ab, herauszufinden, ob die Teilnehmenden in den nächsten fünf Jahren umziehen möchten und die Beweggründe dafür zu erfahren. Darüber hinaus werden die Gründe für einen Kauf beziehungsweise für den Verkauf eines Eigenheims ermittelt. Zudem werden Teilnehmende, die weder Wohneigentum besitzen noch erwerben möchten, abgeholt, um die Gründe dafür herauszufinden. Der Themenblock wird mit der Frage 17 abgeschlossen, in welcher die Probanden gefragt werden, wie sie im dritten Lebensabschnitt wohnen möchten. Diese Fragen sollen die Autorin bei der Beantwortung der im Kapitel 1.2 definierten Hauptfragestellung, Teilfragestellung Nr. 2 sowie Teilfragestellung Nr. 3 unterstützen.

3.5.3 Themenblock Wohnpräferenzen

Im Themenblock «Wohnpräferenzen» werden den Teilnehmenden sieben Fragen gestellt. Davon sind fünf Fragen geschlossen und zwei offen. Dieser Abschnitt zielt darauf ab, die Hauptfragestellung zu beantworten. Die ersten vier Fragen dieses Abschnitts holen die Wohnpräferenzen der Probanden hinsichtlich Lage, Wohnobjekt sowie sozialer und finanzieller Aspekte ab. Für die Beantwortung dieser Fragen steht den Teilnehmenden

eine Ordinal-Skala mit den Antwortmöglichkeiten «Überhaupt nicht wichtig», «Eher nicht wichtig», «Eher wichtig» oder «Wichtig» zur Verfügung (Porst, 2014, S. 73). Die Autorin hat sich bei diesen Fragen bewusst auf eine Vierer-Skala beschränkt. Porst (2014, S. 83) beschreibt den Skalenmittelpunkt bei einer ungeraden Skala als «Fluchtkategorie». In anderen Worten wird die mittlere Antwortmöglichkeit häufig gewählt, falls die Probanden sich entweder nicht entscheiden können beziehungsweise wollen oder, um schnell zur nächsten Frage zu gelangen (Porst, 2014, S. 83–84). Aus diesem Grund wurde eine gerade Skala gewählt, welche die Teilnehmenden zu einer Entscheidung zwingt (Porst, 2014, S. 84).

Schliesslich werden die Teilnehmenden mittels offenen Fragen abgeholt, um herauszufinden, ob sie noch zusätzliche Wohnpräferenzen haben und wie sich ihre Bedürfnisse in den letzten Jahren verändert haben.

3.5.4 Themenblock Unterstützung durch Finanzinstitute

Die Absicht des Themenblocks «Unterstützung durch Finanzinstitute» ist, die im Kapitel 1.2 definierte Teilfragestellung Nr. 4, zu beantworten. Dafür wurden den Probanden zwei geschlossene Fragen sowie eine halboffene Frage gestellt. In der ersten Frage dieses Abschnittes werden die Teilnehmenden gefragt, ob sie sich mit Finanzinstituten bereits über ihre zukünftige Wohnsituation unterhalten haben. Darauf folgt die Frage, bei welchen Themen sie sich Unterstützung vorstellen könnten. Diese Frage wurde in der Form einer Ordinal-Skala mit den vier Antwortmöglichkeiten «Nein», «Eher nein», «Eher ja» und «Ja» gestellt. Die Autorin hat bei dieser Frage, aus denselben Gründen wie in Abschnitt 3.5.3 erläutert, eine gerade Skala gewählt. Die letzte Frage dieses Abschnitts klärt, ob sich die Probanden wünschen, dass die Finanzinstitute vermehrt auf die Bevölkerung zugehen, um ihre Unterstützung anzubieten. Hier konnten die Probanden «Ja» oder «Nein» anwählen, mussten jedoch ihre Antwort noch begründen.

3.5.5 Themenblock Demografische Daten

Die Umfrage wird mit dem Themenblock «Demografische Daten» abgeschlossen. In diesem Abschnitt werden den Teilnehmenden sechs geschlossene und eine offene Frage gestellt. Die Fragen beinhalten den Jahrgang, den Zivilstand, den Wohnort, die berufliche Situation sowie die Anzahl der Kinder und deren Jahrgänge. Dieser Themenblock wurde bewusst ans Ende des Fragebogens gesetzt. Laut Porst (2014, S. 147) sind demografische

Fragen für die Befragten nicht interessant und werden häufig nicht gerne beantwortet. Falls diese Fragen bei den Probanden zu Lustlosigkeit oder Verärgerung führen, sollte dies möglichst am Ende des Fragebogens geschehen (Porst, 2014, S. 147).

3.6 Datenanalyse

Der erste Schritt der Auswertung beinhaltet die Datenaufbereitung (Echterhoff, 2010, S. 166). Die Ergebnisse der Datenerhebung wurden durch das Umfrage Tool Unipark in einer Excel-Datei bereitgestellt. Die Intention der Datenaufbereitung ist, die Daten so zu gliedern, dass sie eine effektive Analyse hinsichtlich der Beantwortung der Fragestellung ermöglichen (Echterhoff, 2010, S. 168). In diesem Schritt werden die Personen aus der Auswertung ausgeschlossen, welche entsprechend Kapitel 3.3 keiner Personengruppe zugeordnet werden konnten. Des Weiteren werden die Antworten, welche die Teilnehmenden selber ergänzen konnten, aufbereitet und integriert. In einem zweiten Schritt werden die Häufigkeiten der Antworten analysiert (Echterhoff, 2010, S. 170). Im Anhang B wurden die Antworten jeweils in absoluter Häufigkeit (z. B. 20 Personen) sowie in prozentualer Häufigkeit (z. B. 20 Prozent) abgebildet (Echterhoff, 2010, S. 170). Schliesslich werden die Antworten zur Veranschaulichung grafisch dargestellt. Dafür werden beispielsweise Histogramme oder Kreisdiagramme verwendet (Echterhoff, 2010, S. 171). Die Darstellungen der Ergebnisse sind ebenfalls im Anhang B ersichtlich.

4 Ergebnisse der quantitativen Umfrage

Nachfolgend werden die Ergebnisse der quantitativen Online-Befragung dargelegt. In den Unterkapiteln 4.1 bis 4.5 werden die Umfrageresultate jedes Themenblockes detailliert erläutert. Schliesslich werden die wichtigsten Erkenntnisse im Unterkapitel 4.6 zusammengefasst und der Literatur gegenübergestellt.

4.1 Ergebnisse Themenblock Aktuelle Wohnsituation

Dieses Unterkapitel beschreibt die Ergebnisse des ersten Themenblocks der Umfrage. Wie bereits im Kapitel 3.5.1 erwähnt, wird in diesem Themenblock die aktuelle Wohnsituation der Probanden abgeholt.

4.1.1 Junge Erwachsene

Die jungen Erwachsenen leben mehrheitlich zur Miete. 35 der 55 Befragten (63,6%) geben an, in einem Mietobjekt zu wohnen. Lediglich 5,5 Prozent (n=3) besitzen Wohneigentum. Die restlichen 30,9 Prozent (n=17) leben bei den Eltern, Verwandten oder Bekannten. Auch bei der Wohnform gibt es eine eindeutige Tendenz, da 80 Prozent der Befragten (n=44) in einer Wohnung leben und 20 Prozent (n=11) in einem Haus.

In der dritten Frage wurden die Probanden abgeholt, wie lange sie bereits in ihrer jetzigen Wohnsituation wohnhaft sind. Die genauen Resultate sind im Anhang B ersichtlich. Mehr als die Hälfte der Befragten (54,4%) geben an, in den letzten fünf Jahren umgezogen zu sein. Rund 25 Prozent sind seit der Geburt am selben Ort wohnhaft.

Die Mehrheit der jungen Erwachsenen leben in einer Liegenschaft mit 3 bis 3,5 Zimmer (38,2%) oder mit 4 bis 4,5 Zimmer (30,9%). Zwei Personen (3,6%) leben in einer Liegenschaft mit 1 bis 1,5 Zimmer, sechs Personen (10,9%) in einer Liegenschaft mit 2 bis 2,5 Zimmer, vier Personen (7,3%) in einer Liegenschaft mit 5 bis 5,5 Zimmer und fünf Personen in einer Liegenschaft mit sechs oder mehr Zimmer.

Bei den Fragen fünf und sechs wurden die Probanden gefragt, wie viele Personen in ihrem Haushalt wohnhaft sind und mit wem sie zusammenwohnen. Die exakte Aufteilung kann im Anhang B nachgeschlagen werden. Nur wenige junge Erwachsene leben alleine. Am häufigsten leben die Befragten mit den Eltern (34,5%) oder mit dem Partner

beziehungsweise der Partnerin (27,3%) zusammen. Acht der Teilnehmenden (14,5%) sind in einer Wohngemeinschaft wohnhaft.

4.1.2 Personen mit minderjährigen Kindern

Bei der Gruppe «Personen mit minderjährigen Kindern» leben rund zwei Drittel der 38 Befragten (63,2%) zur Miete und ein Drittel (36,8%) im eigenen Haus beziehungsweise in der eigenen Wohnung. Bei der Frage zur Wohnform gaben ebenfalls zwei Drittel der Befragten (63,2%) an, in einer Wohnung und ein Drittel (36,8%) in einem Haus zu leben.

22 der 38 Befragten (63,2%) gaben an, in den letzten fünf Jahren umgezogen zu sein. Die exakte Aufteilung zur Frage, seit wann die Befragten in der jetzigen Wohnsituation leben, ist im Anhang B ersichtlich.

Von den befragten Personen lebt niemand in einer Liegenschaft, welche weniger als 3 Zimmer hat. Neun Teilnehmende (23,7%) leben in einer Liegenschaft mit 3 bis 3,5 Zimmer, 13 Teilnehmende (34,2%) in einer Liegenschaft mit 4 bis 4,5 Zimmer, elf Teilnehmende (28,9%) in einer Liegenschaft mit 5 bis 5,5 Zimmer und fünf Teilnehmende (13,3%) leben in einer Liegenschaft mit sechs oder mehr Zimmer.

Die Fragen fünf und sechs beziehen sich auf die Anzahl Personen im Haushalt sowie mit wem die Probanden zusammenleben. Die genaue Aufteilung ist im Anhang B ersichtlich. Am häufigsten leben die Befragten mit ihren Kindern (91,1%) oder mit dem Ehepartner beziehungsweise der Ehepartnerin (76,3%) zusammen.

4.1.3 Personen ab 60 Jahren oder Rentner

Der Grossteil der Personen, welche über 60 Jahre alt sind, besitzen Wohneigentum (83,3%). Lediglich sechs der 36 Befragten Personen wohnen zur Miete (16,7%). 20 Personen (55,6%) leben in einer Wohnung und 16 Personen (44,4%) in einem Haus.

Rund die Hälfte der Befragten (50,2%) ist zuletzt im Jahr 1994 oder früher umgezogen. Vier Personen (11,2%) geben an, in den letzten fünf Jahren umgezogen zu sein. Die genaue Aufteilung ist im Anhang B unter Frage 3 ersichtlich.

Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden (36,1%) lebt in einer Liegenschaft mit sechs oder mehr Zimmer. Eine Person (2,8%) lebt in einer Liegenschaft mit 2 bis 2,5 Zimmer, drei Personen (8,3%) in einer Liegenschaft mit 3 bis 3,5 Zimmer, elf Personen (30,6%) in einer Liegenschaft mit 4 bis 4,5 Zimmer und acht Personen in einer Liegenschaft mit 5 bis 5,5 Zimmer. In dieser Altersgruppe lebt keine teilnehmende Person in einer 1 bis 1,5-Zimmerwohnung.

Die meisten Personen (77,8%) über 60 Jahre leben mit dem Ehepartner beziehungsweise der Ehepartnerin zusammen. Auch in dieser Altersgruppe sind nur wenige Personen alleine wohnhaft. Die weiteren Resultate zu den Fragen fünf und sechs sind im Anhang B ersichtlich.

Zu beachten ist, dass es bei allen drei Altersgruppen zwischen den Fragen fünf und sechs Abweichungen gibt. Es gaben jeweils mehr Personen an, in einem Einpersonenhaushalt zu wohnen, als dass sie in der Frage sechs angeben alleine zu wohnen.

4.2 Ergebnisse Themenblock Zukünftige Wohnsituation

Nachfolgend werden die Resultate des zweiten Themenblocks rund um die zukünftige Wohnsituation aufgezeigt. In diesem Abschnitt werden nur die groben Tendenzen beschrieben. Die exakten Resultate können dem Anhang B entnommen werden.

4.2.1 Junge Erwachsene

Sämtliche Teilnehmende, welche derzeit im eigenen Haus beziehungsweise in der eigenen Wohnung leben, möchten in den nächsten fünf Jahren nicht umziehen. Sie gaben ausserdem an, dass sie ihr Wohneigentum nicht verkaufen möchten, da sie weiterhin in ihrem Eigenheim wohnen bleiben möchten.

Bei den Personen, welche entweder zur Miete oder bei Eltern, Verwandten oder Bekannten leben, möchten rund zwei Drittel (67,3%, n=35) in den nächsten fünf Jahren umziehen. Der meist genannte Grund für den Umzug ist der Bedarf einer grösseren Wohnung beziehungsweise eines grösseren Hauses (25%, n=13). Oftmals wurde auch der Auszug aus dem Elternhaus (23,1%, n=12) sowie der Zusammenzug mit einer anderen Person (19,2%, n=10) als Grund für den Umzug angekreuzt. Sechs Personen (11,5%)

planen in den nächsten fünf Jahren ein Eigenheim zu kaufen. Weitere 36 Personen können sich vorstellen in Zukunft ein Eigenheim zu erwerben, allerdings nicht in den nächsten fünf Jahren. Zehn Personen können sich den Erwerb eines Wohneigentums gar nicht vorstellen. Als Grund wurde der Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit (30%, n=3), die fehlenden Eigenmittel (30%, n=3), zu geringes Einkommen (50%, n=5), der Wunsch sich nicht an einen Wohnort zu binden (20%, n=2) sowie der Wunsch keine Verantwortung für ein Haus beziehungsweise eine Wohnung übernehmen zu müssen (30%, n=3), genannt.

Zukünftig möchten 47,2 Prozent (n=17) der Befragten in einer Wohnung und 47,2 Prozent (n=17) in einem Haus wohnen.

Die jungen Erwachsenen, welche bereits Besitzende eines Eigenheims sind, nannten Selbstbestimmung, tiefe Hypothekarzinsen sowie das Eigenheim als Kapitalanlage als Gründe für den Kauf Ihres Eigenheims. Von den sechs Personen, welche in den nächsten fünf Jahren Wohneigentum erwerben möchten, gaben alle die Selbstbestimmung als Treiber dafür an. Weitere Gründe sind die Steueroptimierung, Eigenheim als Kapitalanlage, Wohneigentum als Altersvorsorge und tiefe Hypothekarzinsen.

Schliesslich wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie im dritten Lebensabschnitt wohnen möchten. Mehrheitlich planen die jungen Erwachsenen so lange wie möglich in der jetzigen Wohnsituation wohnen zu bleiben (50,9%, n=28). Weitere 16 Personen (29,1%) planen auszuwandern und zehn Personen können sich das Leben in einer Alterswohngemeinschaft (18,2%) vorstellen. Keine teilnehmende Person nannte ein Alters- oder Pflegeheim als Wohnort für die älteren Jahre.

4.2.2 Personen mit minderjährigen Kindern

Bei den Teilnehmenden, welche bereits ein Eigenheim besitzen, möchte die Mehrheit (71,4%, n=10) in den nächsten fünf Jahren nicht umziehen. Von den vier Personen, welche in den nächsten fünf Jahren umziehen möchten, planen drei ein neues Eigenheim zu kaufen. Der Grossteil der Befragten (85,7%, n=12) möchte ihr Wohneigentum nicht verkaufen, da sie teilweise in ihrer Liegenschaft wohnen bleiben möchten (75%, n=9) oder die Liegenschaft später vererben möchten (41,7%, n=5). Lediglich zwei Personen (14,3%) planen ihre Liegenschaft in den nächsten fünf Jahren zu verkaufen. Als Grund

für den Verkauf wurden veränderte Familienverhältnisse und der Kauf einer neuen Liegenschaft genannt.

41,7 Prozent (n=10) der Probanden, welche derzeit zur Miete leben, möchten nicht umziehen. Als Grund der 58,3 Prozent (n=14), welche in den nächsten fünf Jahren umziehen möchten, wurde mit 41,7 Prozent (n=10) am häufigsten der Bedarf einer grösseren Wohnung beziehungsweise eines grösseren Hauses angekreuzt. Des Weiteren ist der Wunsch nach einer Terrasse oder einem Garten bei 25 Prozent (n=6) ein Treiber umzuziehen. Fünf Personen (20,8%) planen in den nächsten fünf Jahren ein Eigenheim zu kaufen. Weitere 14 Personen können sich vorstellen in Zukunft Wohneigentum zu erwerben, allerdings noch nicht in den nächsten fünf Jahren. Fünf Personen können sich den Erwerb eines Eigenheims nicht vorstellen. Am Häufigsten wurden die finanzielle Unabhängigkeit (60%, n=3) sowie die fehlenden Eigenmittel (60%, n=3) als Argument gegen den Kauf eines Eigenheims genannt.

Die Hälfte der Befragten Personen, welche in den nächsten fünf Jahren umziehen möchten (n=9), beabsichtigen zukünftig in einer Wohnung zu leben. 44,4 Prozent (n=8) bevorzugen künftig das Leben in einem Haus.

Sämtliche Eigenheimbesitzer (n=14) nannten Selbstbestimmung sowie das Eigenheim als Kapitalanlage als Gründe für den Kauf ihres Wohneigentums. Weitere Gründe waren die Steueroptimierung (64,3%, n=9) und die tiefen Hypothekarzinsen (35,7%, n=5). Die Befragten, welche in Zukunft ein Eigenheim erwerben möchten, nannten unter anderem ebenfalls die Selbstbestimmung (62,5%, n=5), das Eigenheim als Kapitalanlage (62,5%, n=5) und die tiefen Hypothekarzinsen (50%, n=4) als Grund.

Als letzte Frage dieses Abschnitts wurde die gewünschte Wohnsituation im Alter abgeklärt. 57,9 Prozent (n=22) planen so lange wie möglich in ihrer jetzigen Wohnsituation wohnen zu bleiben. Elf Personen (28,9%) äusserten den Wunsch auszuwandern und neun Personen (23,7%) können sich vorstellen in einer Alterswohngemeinschaft zu leben. Lediglich eine Person möchte im Alter in einem Alters- oder Pflegeheim wohnen.

4.2.3 Personen ab 60 Jahren oder Rentner

Die Mehrheit der Befragten, welche bereits ein Eigenheim besitzen (76,7%, n=23), möchten in den nächsten fünf Jahren nicht umziehen. Der am häufigsten genannte Grund für einen Umzug ist der Wunsch nach einem Wohnobjekt, welches im Hinblick auf das Älterwerden besser geeignet ist (16,7%, n=5). Weitere Gründe sind der Umzug in ein Mietobjekt (10%, n=3), der Bedarf einer kleineren Wohnung beziehungsweise eines kleineren Hauses (10%, n=3) sowie der Wunsch nach einem zentraleren Standort (10%, n=3). 90 Prozent (n=27) der befragten Eigenheimbesitzer möchten ihre Liegenschaft nicht verkaufen, da sie entweder in ihrem Eigenheim wohnen bleiben möchten (85,2%, n=23), ihre Liegenschaft vererben möchten (37%, n=10) oder sie keine bezahlbaren Mietobjekte finden (7,4%, n=2).

Nur drei Personen (10%) kreuzten an, ihre Liegenschaft in den nächsten fünf Jahren verkaufen zu wollen. Als Gründe für den Verkauf wurde genannt, dass die Probanden zukünftig flexibler sein möchten (33,3%, n=1), dass sich die Familienverhältnisse verändert haben (66,7%, n=2), oder dass der Garten und die Wohnung zu gross sind (33,3%, n=1).

Bei den sechs Teilnehmenden, welche zur Miete wohnen, plant die Hälfte (n=3) in den nächsten fünf Jahren umzuziehen. Als Gründe wurden jeweils je von einer Person der Umzug in ein Wohnobjekt, welches im Hinblick auf das Älterwerden besser geeignet ist, der Umzug in eine günstigere Wohnung beziehungsweise in ein günstigeres Haus, der Wunsch nach einem Wohnobjekt mit besserem Ausbaustandard sowie die Auswanderung ins Ausland genannt. Keine Person gab an, in Zukunft Wohneigentum erwerben zu wollen. Dafür gaben sie verschiedene Gründe an, wie beispielsweise finanzielle Unabhängigkeit, fehlende Eigenmittel, zu geringes Einkommen oder dass sie keine Verantwortung für eine Liegenschaft übernehmen möchten.

80 Prozent der Probanden, welche in den nächsten fünf Jahren umziehen möchten, planen zukünftig in einer Wohnung zu leben. Lediglich eine Person (10%) möchte zukünftig in einem Haus leben. Zu erwähnen ist, dass diese Person bereits heute in einem Haus wohnhaft ist.

Für alle Eigenheimbesitzenden (n=30) war Selbstbestimmung ein Grund für den Kauf ihres Wohneigentums. Zusätzlich nannten 13 Personen (43,3%) Kapitalanlage und vier

Personen (13,3%) den tiefen Hypothekenzins als Treiber für den Erwerb ihres Eigenheims.

Die Frage zur gewünschten Wohnsituation im Alter haben 86,1 Prozent der Befragten (n=31) mit «Ich möchte solange wie möglich in meiner jetzigen Wohnsituation wohnen bleiben.» beantwortet. Lediglich eine Person (2,8%) kann sich das Leben in einem Alters- und Pflegeheim vorstellen.

4.3 Ergebnisse Themenblock Wohnpräferenzen

Der dritte Themenblock behandelt die Wohnpräferenzen der Teilnehmenden hinsichtlich Lage, Wohnobjekt, sozialer sowie finanzieller Aspekte. Nachfolgend werden jeweils die wichtigsten Präferenzen der Personengruppe erwähnt. Die Resultate und Grafiken befinden sich im Anhang B.

4.3.1 Junge Erwachsene

Die wichtigste Wohnpräferenz hinsichtlich der Lage ist für die jungen Erwachsenen der Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel. Rund 96 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen ein guter Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel wichtig oder eher wichtig ist. Auch auf eine kurze Distanz zur nächsten Einkaufsmöglichkeit sowie auf die Nähe zur Natur legen die Probanden grossen Wert. Anders sieht es beim Autobahnanschluss sowie bei der steuergünstigen Gemeinde aus. Bei diesen beiden Kriterien gaben jeweils nur die Hälfte der Teilnehmenden an, dass ihnen diese wichtig oder eher wichtig ist.

Die zweite Frage im Themenblock Wohnpräferenzen beinhaltet die Anforderungen an das Wohnobjekt. Hier gaben 96 Prozent der Teilnehmenden an, dass ihnen ein Balkon beziehungsweise eine Terrasse wichtig oder eher wichtig ist. Auch der Grundriss beziehungsweise die Raumaufteilung des Wohnobjekts ist für viele junge Erwachsene wichtig. Hingegen gaben nur 7,3 Prozent (n=4) der Befragten an, dass ihnen die ökologische Bauweise einer Liegenschaft wichtig ist. 53,7 Prozent (n=29) finden eine ökologische Bauweise eher wichtig und 40 Prozent (n=22) stufen die ökologische Bauweise als eher nicht wichtig oder überhaupt nicht wichtig ein. Des Weiteren sind sich die Befragten jungen Erwachsenen bei der Wichtigkeit des Lifts sowie des Gartens nicht einig. Bei beiden Wohnpräferenzen gaben jeweils rund die Hälfte der Befragten an, es sei

ihnen eher wichtig oder wichtig und die andere Hälfte kreuzte eher nicht wichtig oder überhaupt nicht wichtig an.

Drittens wurden die jungen Erwachsenen bezüglich ihrer sozialen Wohnpräferenzen abgeholt. In dieser Kategorie ist ihnen am Wichtigsten, dass Freunde in der Umgebung wohnen. Auch ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn und Familie in der Umgebung zu haben, ist den Probanden eher wichtig. Eine mögliche Haustierhaltung ist vielen Teilnehmenden jedoch überhaupt nicht wichtig.

Bei den finanziellen Wohnpräferenzen gaben jeweils die Mehrheit der Probanden an, dass ihnen planbare und tiefe Wohnkosten sowie die finanzielle Unabhängigkeit wichtig oder eher wichtig sind. Die Frage, ob den Teilnehmenden die Wertsteigerung ihrer Liegenschaft wichtig ist, erhielten nur diejenigen Teilnehmenden, welche bereits Wohneigentum besitzen. Diese Frage haben zwei Drittel mit eher wichtig und ein Drittel mit eher nicht wichtig beantwortet.

Weitere Wohnpräferenzen, welche die jungen Erwachsenen selber eingetragen haben, sind beispielsweise eine Waschmaschine, ein Tumbler und eine Spülmaschine in der Wohnung, schönes und schlichtes Badezimmer beziehungsweise schöne und schlichte Küche, Helligkeit und eine gute Kommunikation mit dem Vermieter.

Schliesslich gaben 56,4 Prozent der Befragten an, dass sich ihre Wohnpräferenzen in den letzten Jahren verändert haben. Viele gaben an, dass ihnen die Nähe zur Natur sowie eine ruhigere Umgebung wichtiger ist, als früher. Eine grössere Wohnung beziehungsweise mehr Platz wurde ebenfalls mehrfach genannt. Ein Grund dafür ist das durch das Coronavirus verursachte Homeoffice. Einige junge Erwachsene mit Kindern gaben an, dass ihnen aufgrund ihrer Kinder die kinderfreundliche Umgebung sowie die Nähe zur Schule wichtiger ist als zuvor.

4.3.2 Personen mit minderjährigen Kindern

Mehr als die Hälfte der Probanden gab bei der ersten Frage hinsichtlich der Lage an, dass ihnen die Nähe zur Natur und zur nächsten Schuleinrichtung wichtig ist. Auch auf einen guten Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel sowie auf die kurze Distanz zur nächsten Einkaufsmöglichkeit legen viele Wert. Die Mehrheit der Teilnehmenden betrachtet jedoch eine steuergünstige Gemeinde sowie Autobahnanschluss als eher nicht wichtig oder überhaupt nicht wichtig.

Einen Balkon beziehungsweise eine Terrasse ist vielen Teilnehmenden ein wichtiges Merkmal bei ihrem Wohnobjekt. 73,7 Prozent (n=28) gaben an, dass ihnen ein Balkon beziehungsweise eine Terrasse wichtig ist und weitere 18,4 Prozent (n=7) betrachten es als eher wichtig. Auch der Grundriss beziehungsweise die Raumaufteilung sowie ein Parkplatz ist den meisten Probanden wichtig oder eher wichtig. Dagegen empfindet der Grossteil der Befragten einen Lift und ein Neubau beziehungsweise ein renoviertes Objekt als überhaupt nicht oder eher nicht wichtig.

Der wichtigste soziale Aspekt für die Probanden sind Spielmöglichkeiten für die Kinder in der Umgebung. Familie und Freunde in der Nähe zu haben ist ebenfalls vielen Teilnehmenden wichtig. Des Weiteren ist den meisten Probanden das Verhältnis zu ihren Nachbarn eher wichtig bis wichtig.

Viertens wurden die Befragten zu ihren finanziellen Wohnpräferenzen abgeholt. Planbare und tiefe Wohnkosten sind für die meisten Befragten wichtig oder eher wichtig. Bei der Wertsteigerung der Liegenschaft gibt es jedoch Uneinigkeit. Die Hälfte der Eigenheimbesitzenden kreuzte an, dass ihnen die Wertsteigerung ihrer Liegenschaft wichtig oder eher wichtig ist. Die andere Hälfte betrachtet die Wertsteigerung dagegen als eher nicht wichtig oder überhaupt nicht wichtig.

Wohnpräferenzen, welche von den Probanden selber ergänzt wurden, sind unter anderem die Privatsphäre, eine eigene Waschmaschine, einen Direktzugang zur Tiefgarage und Helligkeit.

Zu guter Letzt gab die Mehrheit der Teilnehmenden an (76,3%, n=29), dass sich ihre Wohnpräferenzen in den letzten Jahren verändert haben. Oftmals wurde genannt, dass

den Probanden aufgrund der Geburt ihrer Kinder die kinderfreundliche Umgebung wichtiger ist als früher. Beispielsweise sollte das Wohnobjekt in der Nähe eines Kindergartens oder einer Schule sein und es sollten Spielplätze in der Umgebung verfügbar sein. Des Weiteren sind den Probanden die Nachbarschaft, die Nähe zur Natur sowie ein Garten beziehungsweise ein Sitzplatz wichtig.

4.3.3 Personen ab 60 Jahren oder Rentner

Die Nähe zur Natur sowie ein guter Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel sind für die über 60-jährigen Probanden die wichtigsten Wohnpräferenzen hinsichtlich der Lage. Auch eine kurze Distanz zur nächsten Einkaufsmöglichkeit ist für über 90 Prozent der Befragten wichtig oder eher wichtig. Hingegen ist dem Grossteil der Befragten die Nähe zu Schuleinrichtungen überhaupt nicht wichtig. Auch ein naher Autobahnanschluss ist nur wenigen Probanden wichtig.

Die wichtigsten Anforderungen der Teilnehmenden an das Wohnobjekt sind ein Balkon beziehungsweise eine Terrasse, der Grundriss des Objekts sowie ein Tiefgaragenplatz. Mehr als die Hälfte der Probanden betrachtet dagegen einen Garten als überhaupt nicht wichtig oder eher nicht wichtig.

Bei den sozialen Aspekten gaben mehr als 90 Prozent der Befragten an, dass ihnen ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn wichtig oder eher wichtig ist. Des Weiteren antworteten über 80 Prozent, dass es ihnen wichtig oder eher wichtig ist, dass Freunde in der Nähe leben. Für rund 70 Prozent ist die Familie in der Umgebung wichtig oder eher wichtig. Überhaupt nicht wichtig oder eher nicht wichtig sind für den Grossteil der über 60-jährigen Probanden Spielmöglichkeiten für Kinder und eine mögliche Haustierhaltung.

Planbare Wohnkosten sind sämtlichen Befragten wichtig oder eher wichtig. Auch auf die finanzielle Unabhängigkeit legen über 90 Prozent der Befragten wert. Tiefe Wohnkosten sind für rund 20 Prozent der Teilnehmenden eher nicht wichtig. Die anderen 80 Prozent bewerten tiefe Wohnkosten als eher wichtig oder wichtig. 70 Prozent der Eigenheimbesitzenden kreuzten an, dass ihnen die Wertsteigerung ihrer Liegenschaft eher wichtig oder wichtig ist.

Folgende Punkte haben die Teilnehmenden unter anderem als zusätzliche Wohnpräferenzen identifiziert: Ökologische Heizung, Privatsphäre, kein Fluglärm, sonnig, viel Platz und Entfaltungsmöglichkeiten.

Rund ein Drittel (n=12) der Probanden gab an, dass sich ihre Wohnpräferenzen in den letzten Jahren verändert haben. Dabei wurde oftmals genannt, dass ihnen im Alter ein zentraler Standort mit guter Infrastruktur, wie beispielsweise Läden und öffentliche Verkehrsmittel, wichtiger ist als früher. Auch durch den Auszug der Kinder ist den Probanden die Nähe zur Schule weniger wichtig.

4.4 Ergebnisse Themenblock Unterstützung durch Finanzinstitute

Das nachfolgende Unterkapitel beschreibt die Resultate zu den Fragen über die Unterstützung durch die Finanzinstitute. Die exakten Resultate sind im Anhang B ersichtlich.

4.4.1 Junge Erwachsene

Zu Beginn wurden die jungen Erwachsenen gefragt, ob sie sich mit Finanzinstituten bereits über ihre zukünftige Wohnsituation unterhalten haben. Lediglich drei Personen (5,5%) haben bei dieser Frage mit ja geantwortet. Bei diesen drei Personen handelt es sich um Eigenheimbesitzende.

Bei der zweiten Frage dieses Abschnittes konnten die Probanden angeben, wo sie sich Unterstützung der Finanzinstitute vorstellen könnten. Die Mehrheit der jungen Erwachsenen kann sich bei der Finanzierung von Wohneigentum, beim Sparen für Wohneigentum sowie beim Aufzeigen von Vor- und Nachteilen zwischen Kauf und Miete, Unterstützung vorstellen. Bei der Suche nach Wohneigentum oder nach einem Mietobjekt, beim Verkauf des Wohneigentums und beim Anlegen des Verkaufserlöses kreuzte jedoch die Mehrheit nein oder eher nein an. Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Antworten der Probanden.

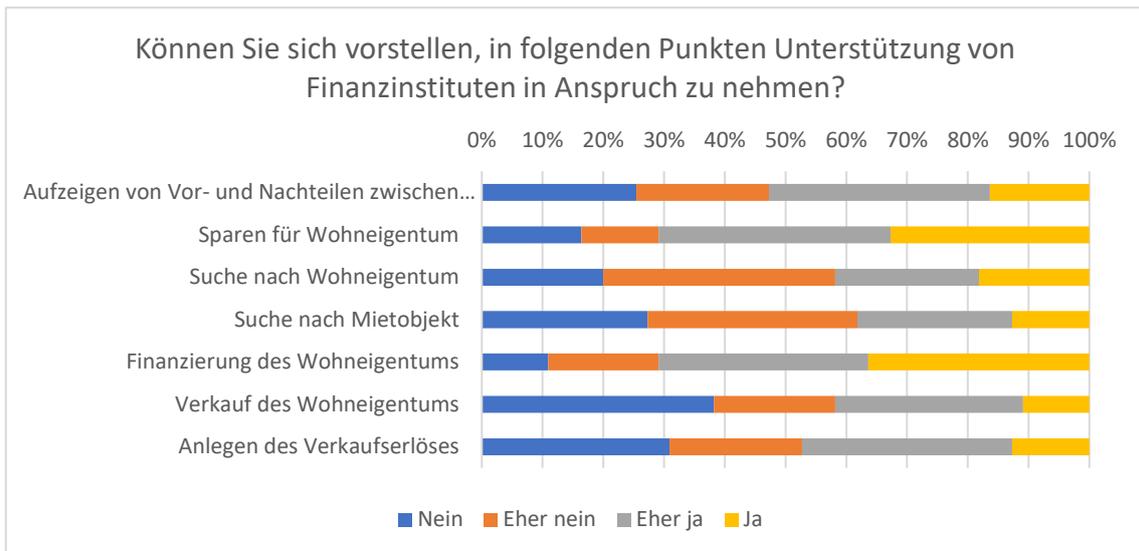


Abbildung 10: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute der jungen Erwachsenen

Schliesslich wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie sich wünschen, dass die Finanzinstitute aktiver auf die Bevölkerung zugehen und ihre Unterstützung anbieten sollten. 29,1 Prozent (n=16) der Befragten sind der Meinung, dass die Finanzinstitute aktiver auf die Bevölkerung zugehen sollten. Als Gründe wurde unter anderem genannt, dass viele ihre Optionen nicht kennen oder wenig über die Vor- und Nachteile von Wohneigentum wissen. Es wurde auch erwähnt, dass man ohne Unterstützung leicht überfordert ist oder man sich selber nicht traut auf die Finanzinstitute zuzugehen.

Die Mehrheit (70,9%, n=39) ist jedoch der Meinung, dass die Finanzinstitute nicht auf die Bevölkerung zugehen sollten. Die Probanden sind sich einig, dass sie sich selber Hilfe holen können, wenn sie benötigt wird. Ausserdem haben einige erwähnt, dass viele Informationen bereits im Internet zugänglich sind oder die Angebote der Banken bereits aktiv kommuniziert werden.

4.4.2 Personen mit minderjährigen Kindern

36,8 Prozent der Befragten (n=14) gaben an, dass sie sich mit Finanzinstituten bereits über ihre zukünftige Wohnsituation unterhalten haben. Davon sind neun Besizende eines Wohneigentums. Der Grossteil jedoch (63,2%, n=24) hat sich mit keinem Finanzinstitut über ihre zukünftige Wohnsituation unterhalten.

Unterstützung durch ein Finanzinstitut können sich die Probanden mehrheitlich nur bei Sparen für Wohneigentum und bei der Finanzierung des Wohneigentums vorstellen. Vor

allein bei der Suche nach Wohneigentum und bei der Suche nach einem Mietobjekt geben die meisten Personen an, dass sie sich in diesen Bereichen nicht vorstellen können, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Abbildung 11 zeigt die Antworten der Teilnehmenden.

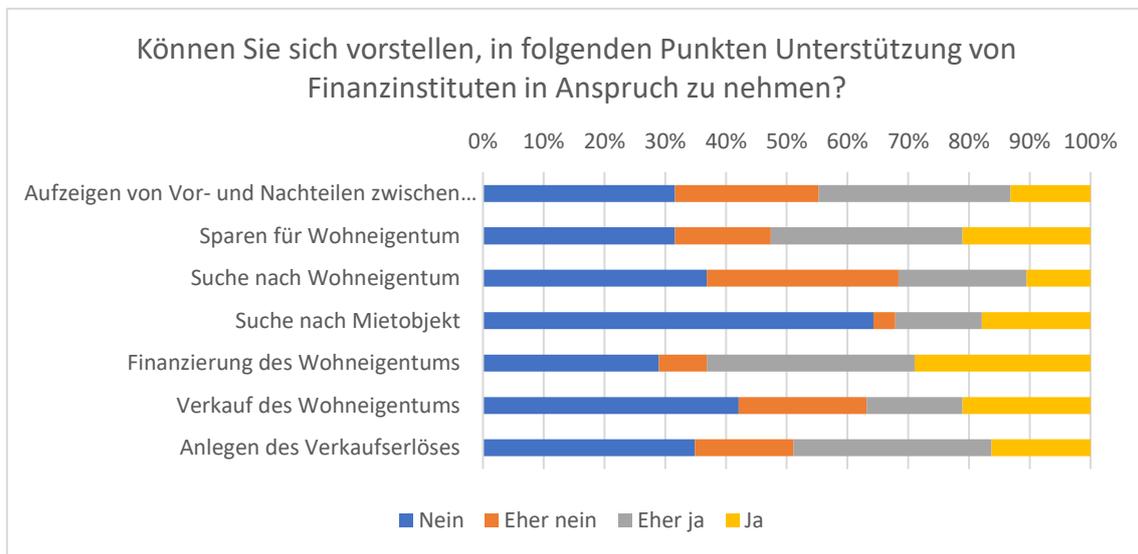


Abbildung 11: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute der Personen mit minderjährigen Kindern

Die Mehrheit der Probanden (78,9%, n=30) gab an, dass die Finanzinstitute nicht aktiver auf die Bevölkerung zugehen sollten, um ihre Unterstützung anzubieten, da man sich bei Bedarf selber Hilfe holen kann. Lediglich acht Personen (21,2%) wünschen sich, dass die Finanzinstitute aktiver auf die Bevölkerung zugehen. Als Gründe wurde genannt, dass vielen Personen nicht alle Dienstleistungen, welche angeboten werden, bekannt sind. Des Weiteren wurde erwähnt, dass man sich alleine nicht traut oder nur schwer motivieren kann, aktiv auf Finanzinstitute zuzugehen.

4.4.3 Personen ab 60 Jahren oder Rentner

Auf die Frage, ob sich die Probanden mit Finanzinstituten über die zukünftige Wohnsituation unterhalten haben, hat der Grossteil (61,1%, n=22) mit nein geantwortet. 38,9 Prozent (n=14) führte dagegen bereits ein Gespräch mit einem Finanzinstitut über die zukünftige Wohnsituation.

Die über 60-jährigen Teilnehmenden können sich lediglich bei der Finanzierung des Wohneigentums vorstellen Unterstützung von Finanzinstituten in Anspruch zu nehmen.

Bei den restlichen Punkten möchte die grosse Mehrheit keine Unterstützung in Anspruch nehmen. In Abbildung 12 sind die Antworten der Teilnehmenden ersichtlich.

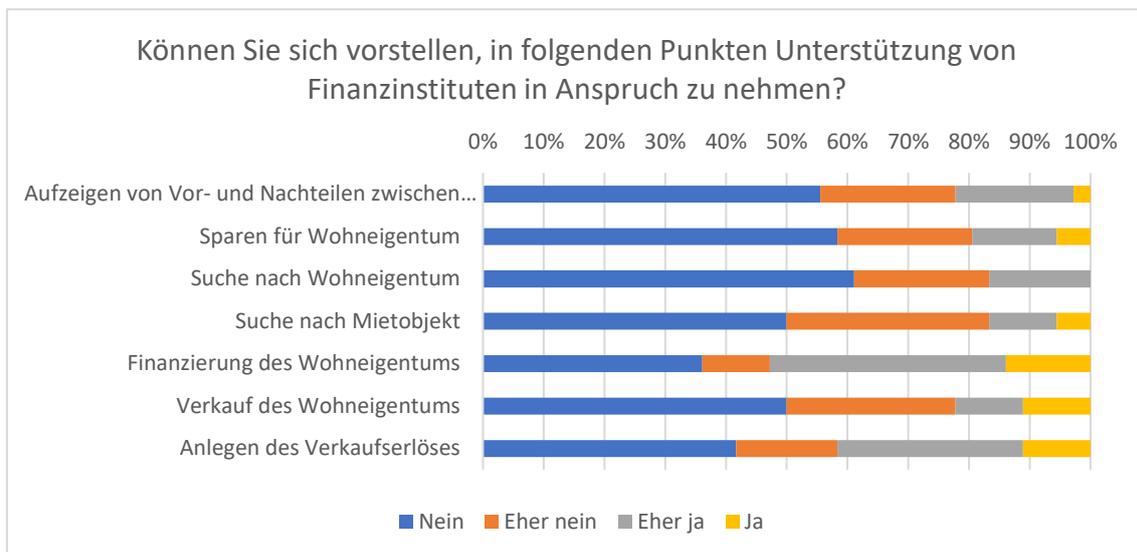


Abbildung 12: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute der Personen ab 60 Jahren oder Rentner

Schliesslich gab ein Viertel der Befragten (n=9) an, dass Finanzinstitute aktiver auf die Bevölkerung zugehen sollten, um ihre Unterstützung anzubieten. Der Grossteil (75%, n=27) ist jedoch der Meinung, dass die Finanzinstitute nicht auf die Bevölkerung zugehen sollte. Die über 60-jährigen Teilnehmenden waren sich einig, dass die Bevölkerung selber auf die Finanzinstitute zugehen soll.

4.5 Ergebnisse Themenblock Demografische Daten

Folglich werden die demografischen Resultate nach Personengruppen aufgezeigt. Laut Kotler, Armstrong, Wong & Anders (2011, S. 465) stehen diese Daten mit den Bedürfnissen, Wünschen und Gewohnheiten der Zielgruppe im Zusammenhang.

4.5.1 Junge Erwachsene

Grösstenteils haben die Probanden das weibliche Geschlecht. 70,9 Prozent (n=39) der Teilnehmenden sind Frauen und 29,1 Prozent (n=16) sind Männer. Die Teilnehmenden mussten zwingend zwischen 20 und 30 Jahre alt sein. 20 Prozent (n=11) wurden zwischen 1998 und 2001 geboren, 45,5 Prozent (n=25) zwischen 1994 und 1997 und 34,5 Prozent (n=19) zwischen 1991 und 1993. Die Mehrheit (87,3%, n=48) ist ledig. Lediglich sieben Personen sind verheiratet (12,7%).

Die jungen Erwachsenen bevorzugen es in der Stadt zu wohnen (60%, n=33). 13 Befragte leben in der Agglomeration (23,6%) und neun (16,4%) auf dem Land. Drei der neun Personen die auf dem Land leben, wohnen bei Eltern, Verwandten oder Bekannten.

Die Probanden sind mehrheitlich Vollzeit (47,3%, n=26) oder Teilzeit (25,5%, n=14) angestellt. Rund ein Fünftel ist noch in der Ausbildung oder im Studium (21,8%, n=12). Sieben der 55 (12,7%) befragten jungen Erwachsenen haben Kinder, welche zwischen 2014 und 2021 geboren wurden.

4.5.2 Personen mit minderjährigen Kindern

An der Umfrage haben 31 Frauen (81,6%) und sieben Männer (18,4%) teilgenommen. Die Mehrheit der Teilnehmenden (57,9%, n=22) wurde zwischen 1980 und 1989 geboren. 30 der 38 Teilnehmenden (78,9%) sind verheiratet. Sechs Teilnehmende (15,8%) sind ledig und zwei weitere (5,3%) sind geschieden.

42,1 Prozent der Befragten (n=16) sind in der Stadt wohnhaft. 34,2 Prozent (n=13) leben in der Agglomeration und 23,7 Prozent (n=9) in ländlichen Regionen.

Die Hälfte der Probanden ist Teilzeit (n=19) und 26,3 Prozent (n=10) sind Vollzeit angestellt. Lediglich drei Personen (7,9%) sind Hausfrauen beziehungsweise Hausmänner.

Die Hälfte der Befragten (n=19) haben zwei Kinder. 17 Teilnehmende (44,7%) haben ein Kind und zwei Teilnehmende (5,3%) haben drei Kinder. Grösstenteils wurden die Kinder der Befragten zwischen 2014 und 2021 geboren.

4.5.3 Personen ab 60 Jahren oder Rentner

55,6 Prozent (n=20) von den teilnehmenden Personen sind weiblich und 44,4 Prozent (n=16) männlich. Über 80 Prozent der Probanden (n=30) wurden zwischen 1951 und 1961 geboren. 31 der 36 Teilnehmenden (86,1%) sind verheiratet. Je eine Person (2,8%) ist ledig beziehungsweise verwitwet und drei Personen (8,3%) sind geschieden.

Mehr als die Hälfte der Befragten (52,8%, n=19) leben auf dem Land. In der Stadt sind 38,9 Prozent (n=14) der Befragten und in der Agglomeration 8,3 Prozent (n=3) wohnhaft. Die Probanden sind überwiegend Rentner (69,4%, n=25). 27,8 Prozent (n=10) sind noch berufstätig.

Sechs Teilnehmende (16,7%) sind kinderlos, dagegen haben die Mehrheit der Teilnehmenden mindestens ein Kind. Grösstenteils sind die Kinder bereits von Zuhause

ausgezogen. Die Kinder, welche noch bei den Eltern wohnen, sind meist zwischen 18 und 24 Jahre alt.

4.6 Zusammenfassende Erkenntnisse

Dieser Abschnitt fasst die wichtigsten Erkenntnisse aus der Online-Befragung zusammen. Dabei werden die Erkenntnisse mithilfe von Quellen von Drittpersonen bestärkt oder entkräftet.

4.6.1 Erkenntnisse zur Wohnart

Wie im Kapitel 2.1 erläutert, wird die Wohnart in dieser Arbeit in Finanzierungsarten und Wohnformen unterteilt. Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Aufteilung der Finanzierungsarten nach Personengruppen. Aus der Umfrage resultiert, dass die Mehrheit der über 60-jährigen Wohneigentum besitzen, bei den 20- bis 30-jährigen jedoch praktisch niemand. Eine Person der Kategorie junge Erwachsene gab in der Umfrage an, dass die Übernahme der Liegenschaft der Eltern, die einzige Möglichkeit war, in absehbarer Frist, Wohneigentum zu erwerben. Anderenfalls wäre der Traum eines Eigenheims für die Person nicht finanzierbar gewesen. Kubli und Horehájová (2021, S. 20) unterstreichen, dass es für viele junge Personen aufgrund der aktuellen Immobilienpreise sowie den Anforderungen an Eigenmittel und Einkommen, schwierig ist, Wohneigentum zu erwerben.

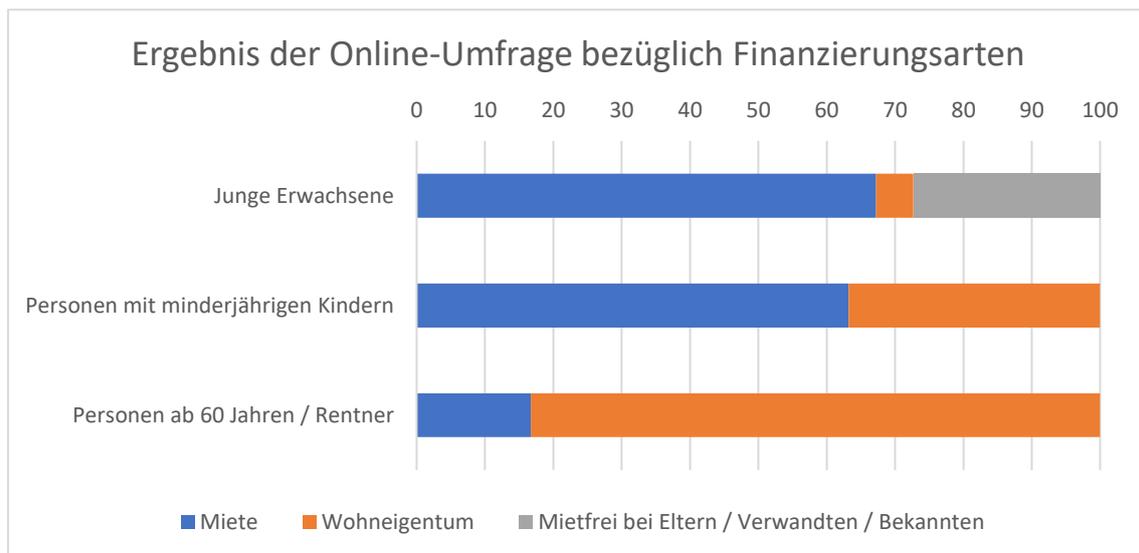


Abbildung 13: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Finanzierungsarten

In sämtlichen Altersgruppen gibt es nur wenige Personen, die sich Wohneigentum nicht vorstellen können. Ursächlich hierfür sind oftmals die fehlenden Eigenmittel sowie ein zu geringes Einkommen. Auch die gewünschte Unabhängigkeit in finanzieller und geografischer Hinsicht wurde von einigen Probanden genannt. Eine Studie der Swiss Life (2019) bestätigt diese Tendenz. Laut dieser Studie sind 73 Prozent der Befragten Mieter/-innen an einem Kauf von Wohneigentum interessiert. Weitere 14 Prozent haben den Traum vom Wohneigentum aufgegeben, da ihnen das benötigte Kapital für den Erwerb eines Eigenheims fehlt (Swiss Life, 2019). Lediglich 13 Prozent der von der Swiss Life befragten Mieter/-innen möchten ausdrücklich im Mietverhältnis wohnen bleiben (Swiss Life, 2019).

Bei allen drei Altersgruppen war, beziehungsweise ist die Selbstbestimmung der häufigste Grund um Wohneigentum zu erwerben. Die Swiss Life (2019) bestätigt dieses Resultat und ergänzt, dass sich die Schweizer/-innen beim Wohneigentum durch grössere Gestaltungsfreiheiten und ohne jegliche Vorgaben durch Vermietende mehr Selbstbestimmung erhoffen. Die tiefen Hypothekarzinsen wurden bei den jungen Erwachsenen und Personen mit minderjährigen Kindern oft als Anstoss genannt, warum sie in Zukunft ein Eigenheim erwerben möchten. Bei den über 60-jährigen, welche bereits Wohneigentum besitzen, haben nur 13,3 Prozent (n=4) die tiefen Hypothekarzinsen als Grund für den Kauf ihres Wohneigentums angegeben. Zu beachten ist, dass die Hypothekarzinsen erst ab dem Jahr 2009 stetig gesunken sind (Raiffeisenbank Winterthur, o. J.-a). Der Grossteil der Befragten hat das Wohneigentum jedoch bereits vor 2009 erworben.

Die wenigsten Probanden, welche ein Eigenheim besitzen, möchten dieses in den nächsten Jahren verkaufen. Ursächlich hierfür ist, dass die meisten Befragten in ihrer Liegenschaft wohnen bleiben möchten. Des Weiteren möchten je rund 40 Prozent der Personen mit minderjährigen Kindern sowie der über 60-jährigen ihre Immobilie künftig vererben. Kubli und Horehájová (2021, S. 21) bestätigen, dass der Wunsch vieler Wohneigentümer/-innen ist, die Liegenschaft innerhalb der Familie zu vermachen. Hohgardt et al. (2019b) geben jedoch zu bedenken, dass rund die Hälfte der Kinder die Liegenschaft der Eltern nicht übernehmen möchten. Kubli und Horehájová (2021, S. 21) ergänzen, dass die Erben oftmals selber bereits Wohneigentum besitzen oder eng an ihren Wohnort verbunden sind, und aus diesem Grund die Immobilie der Eltern nicht erben möchten.

Abbildung 14 beleuchtet die heutige Wohnform der Teilnehmenden der Online-Umfrage. Die Mehrheit aller drei Personengruppen ist in einer Wohnung wohnhaft. Bei den über 60-jährigen Personen leben fast die Hälfte in einem Haus.

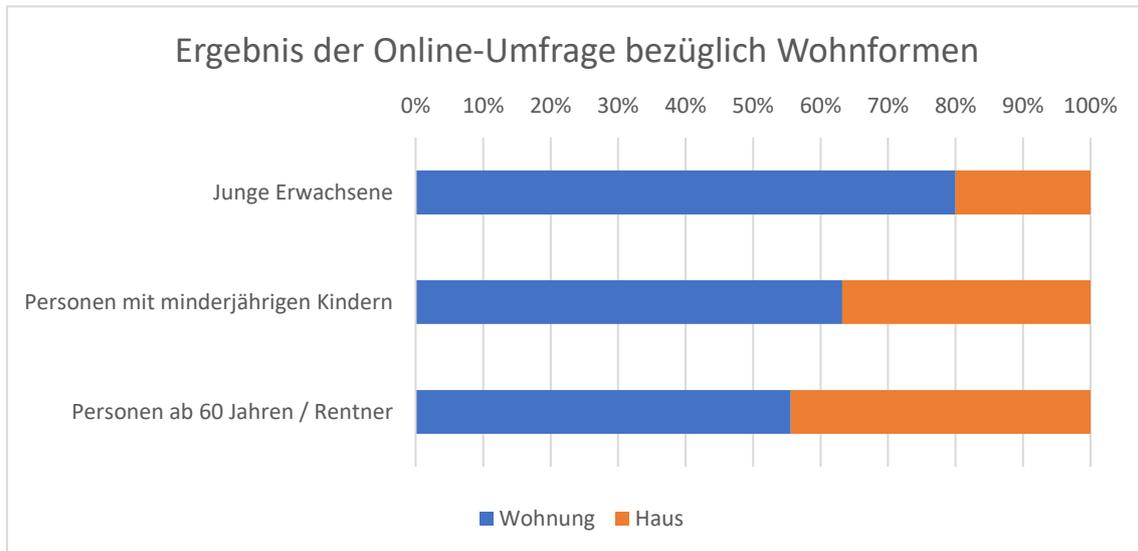


Abbildung 14: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Wohnformen

Die jungen Erwachsenen sowie Personen mit minderjährigen Kindern können sich bei einem Umzug in den nächsten fünf Jahren jeweils je zur Hälfte vorstellen in einem Haus oder in einer Wohnung zu leben. Die Swiss Life (2019) ergänzt, dass 60 Prozent der durch die Swiss Life befragten Eltern bei einem Wohneigentumserwerb ein freistehendes Einfamilienhaus bevorzugen. Die grosse Mehrheit der Personen ab 60 Jahren oder Rentner möchte nach einem Umzug jedoch in einer Wohnung leben.

In sämtlichen Altersgruppen können sich die wenigsten Probanden vorstellen in älteren Jahren in ein Altersheim zu ziehen. Die Ethnologin Marie Glaser ist ebenfalls der Meinung, dass es das traditionelle Altersheim zukünftig immer weniger geben wird (Klemenz, 2021, S. 7). Die Teilnehmenden wünschen sich, solange wie möglich im gewohnten Umfeld leben zu können. Bei den jungen Erwachsenen sowie bei den Personen mit minderjährigen Kindern können sich jeweils rund 20 Prozent vorstellen, in einer Alterswohngemeinschaft zu leben. Der Experte für Wohnen im Alter, Charles Hirschi, bestätigt dieses Ergebnis. Aufgrund der längeren Lebenserwartung bevorzugen die älteren Personen das Leben in den eigenen vier Wänden oder das Leben in einer Alterswohngemeinschaft (Wildi, o. J.). Giezendanner (2021, S. 33) ergänzt, dass man für ein möglichst langes Leben in den eigenen vier Wänden früh genug an die Bedürfnisse

im fortgeschrittenen Alter denken und diese bei einem Umbau des Eigenheims berücksichtigen sollte.

4.6.2 Erkenntnisse zu Wohnpräferenzen

In diesem Unterkapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse zu den räumlichen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Wohnpräferenzen beschrieben.

Räumliche Wohnpräferenzen

Zu Beginn werden die Erkenntnisse der räumlichen Wohnpräferenz erläutert. Die Mehrheit der Eigenheimbesitzenden aus allen Altersgruppen lebt auf dem Land. In Zahlen sind 25 der 47 Eigentümer/-innen auf dem Land, acht in der Agglomeration und 14 in der Stadt wohnhaft. Von den Befragten aller Altersgruppen, welche zur Miete leben, sind 38 von 65 Personen in der Stadt, 18 in der Agglomeration und neun auf dem Land wohnhaft. Das Statistische Amt Kanton Zürich (o. J.-c) bestätigt, dass die Anzahl der Miethaushalte in der Stadt höher ist, als auf dem Land (vgl. Abbildung 6). Westermann (2021, S. 20) ergänzt, dass für viele Schweizer/-innen Wohneigentum in grösseren Schweizer Städten aufgrund der hohen Preise kaum noch bezahlbar ist.

Eine gute Infrastruktur, wie beispielsweise ein guter Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel und eine kurze Distanz zu Einkaufsmöglichkeiten, ist allen drei Personengruppen gleichermassen wichtig. Auch die Nähe zur Natur und eine ruhige Lage im Quartier ist den Befragten aller drei Kategorien wichtig. Eine Studie der ZHAW im Auftrag des Bundesamts für Wohnungswesen bestätigt, dass die zuvor genannten Kriterien wichtige Wohnpräferenzen für das Wohnen im Alter darstellen (Hohgardt et al., 2019a). Bei dieser Studie wurden Eigenheimbesitzende, welche älter als 50 Jahre alt sind, befragt (Hohgardt et al., 2019a).

Die Befragten der Online-Umfrage sind sich bei den Wohnpräferenzen hinsichtlich der Lage im Grossen und Ganzen einig. Ausser bei der Nähe zum Arbeitsplatz sowie bei der Nähe zur nächsten Schuleinrichtung gibt es Diskrepanzen. Diese beiden Faktoren sind den über 60-jährigen mehrheitlich überhaupt nicht wichtig. Die jungen Erwachsenen sowie die Personen mit minderjährigen Kindern beurteilen diese Faktoren jedoch als eher wichtig bis wichtig.

Hinsichtlich den Anforderungen zum Wohnobjekt gibt es ebenfalls mehrheitlich Übereinstimmungen zwischen den Altersgruppen. Beispielsweise ist vielen ein Balkon beziehungsweise eine Terrasse wichtig. Einen Beitrag zu diesem Ergebnis könnte die Covid-19-Pandemie geleistet haben. Laut Hasenmaile (2020) haben die Aussenräume aufgrund des Coronavirus eine höhere Wichtigkeit bei der Wahl des Wohnobjekts erhalten. Unstimmigkeiten gibt es allerdings beim Garten und beim Lift. Ein Garten ist den Personen mit minderjährigen Kindern wichtiger als den anderen beiden Personengruppen. Ein Lift hingegen ist den über 60-jährigen Personen wichtiger als den jungen Erwachsenen und den Personen mit minderjährigen Kindern.

Soziale Wohnpräferenzen

Zweitens werden die sozialen Wohnpräferenzen dargelegt. Ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn ist den über 60-jährigen Personen wichtig. Auch Freunde und Familie in der Umgebung zu haben, ist ihnen wichtig, jedoch legen sie höheren Wert auf die Nachbarschaftskontakte. Die jungen Erwachsenen sowie die Personen mit minderjährigen Kindern beurteilen ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn ebenfalls als eher wichtig. Freunde und Familie in der Umgebung sind diesen beiden Personengruppen jedoch wertvoller. Höpflinger et al. (2019, S. 86) bestätigen, dass die Nachbarschaftskontakte im Alter immer wichtiger werden. Weiter fügt Höpflinger et al. (2019, S. 86) hinzu, dass die jüngeren Personen den Kontakt zu Gleichaltrigen bevorzugen.

Auffallend ist, dass mehr als die Hälfte der Personen mit minderjährigen Kindern angegeben hat, dass es ihnen wichtig ist, die Familie in der Nähe zu haben. Ursächlich hierfür könnte die Kinderbetreuung sein. Gemäss BFS (2019b, S. 3) kümmern sich 40 Prozent der Grosseltern mindestens einmal pro Woche um ihre Enkelkinder.

Des Weiteren legen die Personen mit minderjährigen Kindern grösseren Wert auf eine kinderfreundlichere Umgebung als die anderen beiden Personengruppen.

Ökologische Wohnpräferenzen

In Abbildung 15 sind die Ergebnisse der Umfrage hinsichtlich der ökologischen Wohnpräferenz ersichtlich. Gemäss der durchgeführten Online-Befragung ist die ökologische Bauweise den über 60-jährigen Personen am wichtigsten. Lediglich 7,3 Prozent der Befragten jungen Erwachsenen geben an, dass ihnen eine ökologische Bauweise wichtig ist.

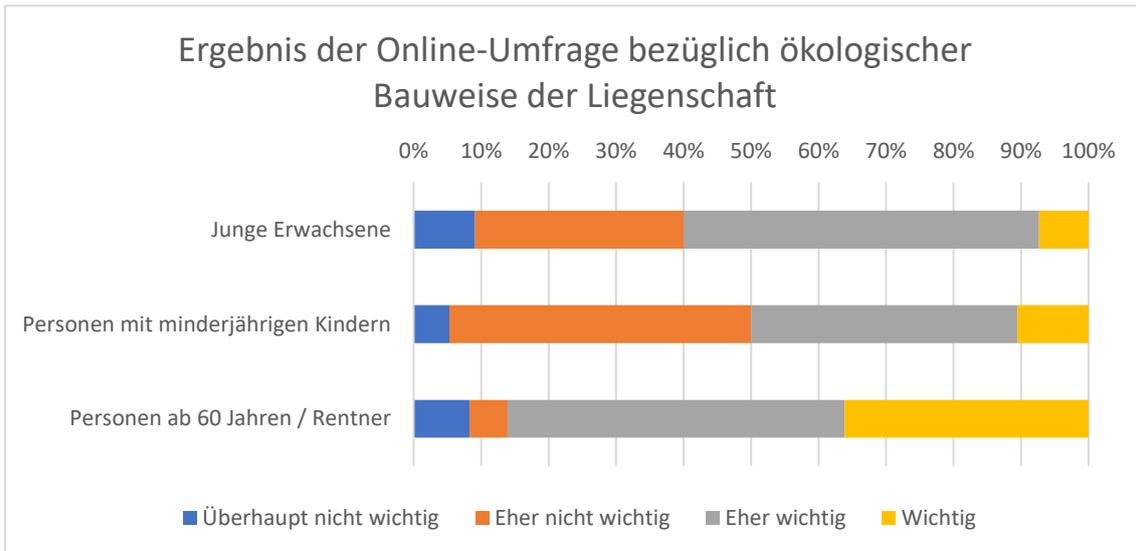


Abbildung 15: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich ökologische Wohnpräferenzen

Laut Amnesty International Schweiz (2019) geben jedoch 57 Prozent von 10'000 Befragten Personen der Generation Z an, dass sie Klimawandel und die Umweltverschmutzung als wichtigste globale Herausforderung sehen. Bei der Generation Z handelt es sich gemäss BFS (2019b) um Personen, welche zwischen 1997 und 2012 geboren wurden. Hätte man bei den jungen Erwachsenen lediglich die Antworten der Teilnehmenden der Generation Z berücksichtigt, hätte keine Person angegeben, dass ihnen eine ökologische Bauweise wichtig ist. Zwei Drittel der Generation Z gab jedoch an, dass ihr die ökologische Bauweise eher wichtig ist.

Ökonomische Wohnpräferenzen

Schliesslich werden die Erkenntnisse der ökonomischen Wohnpräferenz erläutert. Tiefe Wohnkosten, finanzielle Unabhängigkeit und planbare Wohnkosten sind allen drei Personengruppen wichtig oder eher wichtig. Vor allem den über 60-jährigen Personen sind die finanzielle Unabhängigkeit sowie die planbaren Wohnkosten sehr wichtig. Ursächlich hierfür könnte das tiefere Einkommen nach der Pensionierung sein (Giezendanner, 2021, S. 33). Giezendanner (2021, S. 33) ergänzt, dass sich viele Eigenheimbesitzende kurz vor der Pensionierung Sorgen machen, ob sie sich ihr Eigenheim im Rentenalter noch leisten können.

Abbildung 16 zeigt, dass vielen Teilnehmenden die Wertsteigerung der Liegenschaft eher wichtig bis wichtig ist. Gemäss der Studie Immo-Barometer Trends der NZZ (2020, S. 9) beabsichtigen 19 Prozent der 18- bis 34-jährigen Befragten ihre Immobilie mit Gewinn zu verkaufen.

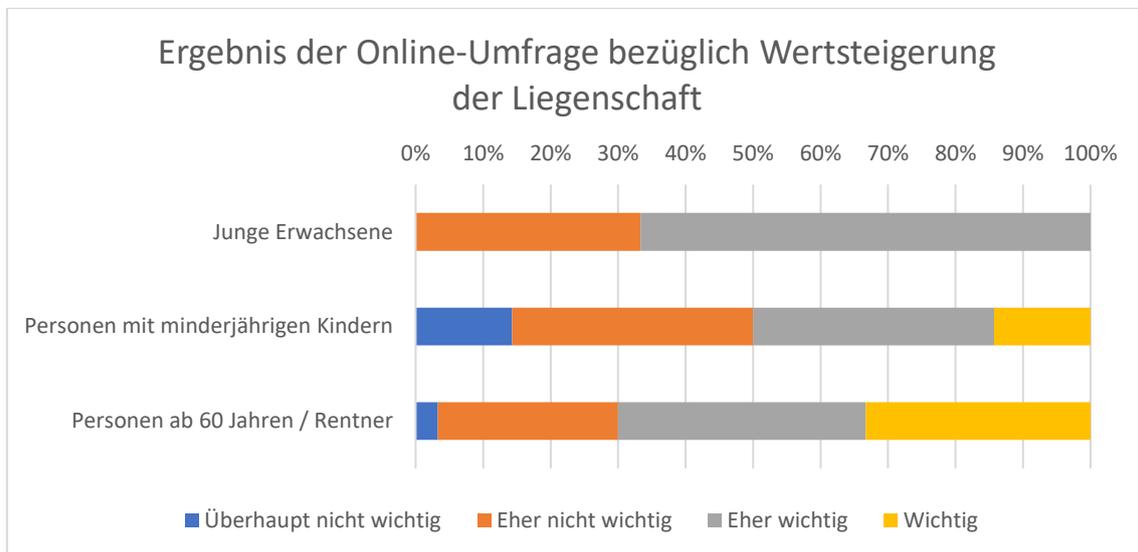


Abbildung 16: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Wertsteigerung der Liegenschaft

4.6.3 Erkenntnisse zu Finanzinstituten

Beim Thema Unterstützung durch die Finanzinstitute sind sich die Altersgruppen einig. Die Befragten sind der Meinung, dass die Bevölkerung selber auf die Finanzinstitute zugehen soll, falls diese Unterstützung benötigt. Abbildung 17 veranschaulicht dieses Ergebnis. Von den diversen Dienstleistungen, welche die Finanzinstitute anbieten, ist mehrheitlich nur das Finanzieren des Wohneigentums erwünscht. Auffallend ist jedoch, dass sich die jungen Erwachsenen in mehr Bereichen Unterstützung vorstellen können, als die über 60-jährigen.

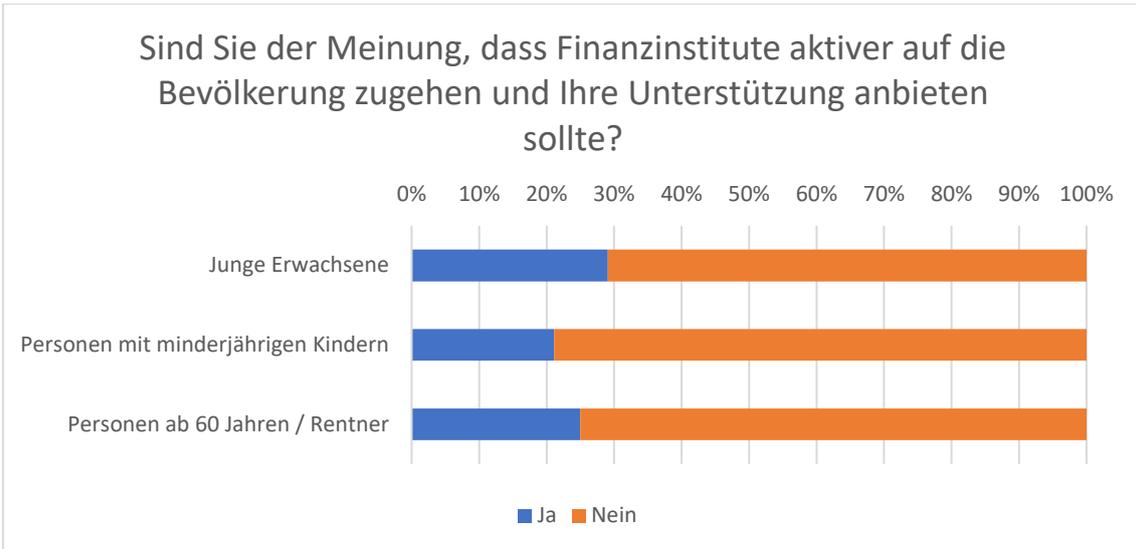


Abbildung 17: Ergebnis der Online-Umfrage bezüglich Unterstützung durch Finanzinstitute

5 Schlussbetrachtung

Das letzte Kapitel beantwortet die Forschungsfrage sowie die Teilfragestellungen. Im Unterkapitel 5.2 werden anschliessend Handlungsempfehlungen für die Praxis abgegeben. Schliesslich wird die Arbeit kritisch gewürdigt und ein Ausblick aufgezeigt.

5.1 Fazit

An dieser Stelle werden die Forschungsfrage sowie die Teilfragestellungen nochmals aufgegriffen und beantwortet.

Wie verändern sich Wohnpräferenzen der Bevölkerung des Kantons Zürich im Laufe des Lebens?

Mit Hilfe der durchgeführten Befragung konnte die Autorin einige Wohnpräferenzen wahrnehmen, die sich im Laufe des Lebens verändern. In jungen Jahren ist den Befragten beispielsweise eine kurze Distanz zu Einkaufsmöglichkeiten sowie die Nähe zum Arbeitsplatz wichtig. Die Nähe zur Natur bewerten ebenfalls viele Befragte als wichtig. Bezüglich den sozialen Aspekten legen die jungen Erwachsenen am meisten Wert darauf, dass Freunde in der Umgebung wohnen.

Es zeichnet sich ab, dass sich die Wohnpräferenzen mit der Gründung einer Familie stark verändern. Beispielsweise ist den Befragten die Nähe zum nächsten Kindergarten beziehungsweise zur nächsten Schule wichtig. Die Nähe zur Natur spielt durch die Kinder ebenfalls eine grössere Rolle. Vielen Eltern ist auch ein Garten wichtig, damit die Kinder genügend Platz zum Spielen haben. Bei den sozialen Wohnpräferenzen gibt es ebenfalls Veränderungen. Den Befragten ist es wichtig, dass es in der Umgebung genügend Spielmöglichkeiten für die Kinder hat und dass Familie und Freunde in der Umgebung wohnen. Ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn wird ebenfalls immer wichtiger.

Im Rentenalter verändern sich die Wohnpräferenzen nochmals. Mit dem Auszug der Kinder aus dem Elternhaus verliert die Distanz zur Schuleinrichtung sowie die Spielmöglichkeiten für die Kinder an Bedeutung. Die Nähe zum Arbeitsplatz verliert mit dem Übergang in die Pensionierung ebenfalls an Wichtigkeit. Andererseits wird die Nähe zur Natur sowie eine kurze Distanz bis zur nächsten Einkaufsmöglichkeit immer wichtiger. Die Präferenzen rund ums Wohnobjekt verändern sich im Alter ebenfalls. Beispielsweise verliert der Garten an Wichtigkeit, jedoch betrachten viele einen Lift als wichtig. In diesem Alter machen sich einige Teilnehmende Gedanken, wie sie ihre

Liegenschaft altersgerecht gestalten können. Zu guter Letzt werden die nachbarschaftlichen Kontakte wichtiger.

Es gibt jedoch auch Wohnpräferenzen, welche allen Generationen gemein sind. Beispielsweise ist allen Personengruppen ein guter Anschluss an den öffentlichen Verkehr wichtig. Beim Wohnobjekt betrachtet die Mehrheit der Befragten den Balkon beziehungsweise die Terrasse als wichtig. Ebenso beurteilen zahlreiche Teilnehmende den Grundriss der Liegenschaft als wichtig oder eher wichtig.

Die Umfrage hat weiter gezeigt, dass sich Wohnpräferenzen nicht nur durch das Alter, sondern auch durch Ereignisse, wie zum Beispiel die Covid-19-Pandemie, verändern. Beispielgebend wurde in der Umfrage erwähnt, dass aufgrund des Homeoffices mehr Platz benötigt wird.

Welche Wohnarten werden in welchem Lebensabschnitt bevorzugt?

Laut der in der vorliegenden Arbeit durchgeführten Befragung lebt die Mehrheit der Befragten aller Altersgruppen in einer Wohnung. Bei den über 60-jährigen lebt jedoch mit 44,4 Prozent der höchste Anteil in einem Haus. Die beliebteste Wohnform in jungen Jahren ist die Wohnung. Zukünftig können sich je die Hälfte der Befragten jungen Erwachsenen sowie der Befragten Familien vorstellen, in einem Haus beziehungsweise in einer Wohnung zu wohnen. Jedoch erfüllt sich der Wunsch nach einem Haus nicht bei allen. Laut Kubli und Horehájová (2021, S. 22) sind Einfamilienhäuser an manchen Orten zur Seltenheit geworden. Martel (2019) ergänzt, dass die Auswahl an Eigentumswohnungen im Kanton Zürich, welche für eine durchschnittliche junge Familie bezahlbar sind, viel höher ist als die Auswahl verfügbarer Einfamilienhäuser.

Bei den über 60-jährigen bevorzugt der Grossteil der Eigenheimbesitzenden in ihrem eigenen Haus beziehungsweise in ihrer eigenen Wohnung wohnen zu bleiben. Die Personen, welche jedoch umziehen, bevorzugen nach dem Umzug eine Wohnung.

Die Befragung hat gezeigt, dass die Mehrheit der Befragten grundsätzlich an Wohneigentum interessiert ist. In jungen Jahren wird jedoch aufgrund der finanziellen und geographischen Flexibilität die Miete bevorzugt. Mit der Gründung einer Familie wird der Wunsch nach Wohneigentum oftmals konkreter. Die Mehrheit der über 60-jährigen Teilnehmenden besitzt Wohneigentum und möchte zukünftig auch darin wohnen bleiben. Die über 60-jährigen, welche kein Eigenheim besitzen, sind künftig auch nicht daran interessiert ein Eigenheim zu kaufen.

Was ist der Treiber bzw. was sind die Gründe für einen Kauf oder für Miete?

Gemäss der in dieser Arbeit durchgeführten Umfrage sowie der Studie der Swiss Life (2019) kann gesagt werden, dass Selbstbestimmung der wichtigste Grund für den Erwerb eines Eigenheims ist. Weitere wichtige Treiber sind gemäss der Umfrage die derzeit tiefen Hypothekarzinsen sowie das Eigenheim als Kapitalanlage.

Für die Miete sprechen gemäss Befragung zwei verschiedene Aspekte. Einerseits möchten die Befragten finanziell Unabhängig bleiben und sich nicht an einen Wohnort binden. Andererseits hätten einige der Teilnehmenden grundsätzlich Interesse an Wohneigentum, verfügen jedoch über zu wenig Eigenkapital oder haben ein zu geringes Einkommen.

Wie und wo können Finanzinstitute ihre Kundinnen und Kunden unterstützen?

Die Umfrage hat ergeben, dass die Befragten ausschliesslich beim Thema Eigenheim Unterstützung von den Finanzinstituten erwarten. Wie zu Beginn der Arbeit erläutert, bieten die Finanzinstitute neben dem Hypothekengeschäft auch noch weitere Dienstleistungen an. Gemäss der Umfrage können sich die wenigsten Befragten jedoch vorstellen, sich beim Thema Miete von den Finanzinstituten unterstützen zu lassen. Auch beim Verkauf der Liegenschaft oder bei der Suche nach einem Mietobjekt oder nach Wohneigentum können sich die meisten eine Unterstützung nicht vorstellen.

5.2 Handlungsempfehlungen für die Praxis

Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse wird in diesem Unterkapitel eine Handlungsempfehlung für die Finanzinstitute abgegeben.

Wie im Kapitel 5.1 erwähnt, hat die Bevölkerung des Kantons Zürich kein Interesse die weitläufigen Dienstleistungen der Finanzinstitute in Anspruch zu nehmen. Bei den jungen Erwachsenen gibt es jedoch einige Personen, welche sich vorstellen könnten, beispielsweise beim Aufzeigen der Vor- und Nachteile zwischen Kauf und Miete sowie beim Sparen für Wohneigentum, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Einige junge Erwachsene gaben in der Umfrage des Weiteren an, dass sie erstens noch nie von einem Finanzinstitut kontaktiert wurden und zweitens kaum etwas über ihre Möglichkeiten wissen. Die Autorin empfiehlt den Finanzinstituten daher, aktiver auf die junge

Bevölkerung des Kantons Zürich zuzugehen und diese früh genug über ihre Wohnoptionen aufzuklären.

5.3 Kritische Würdigung

Dieses Kapitel beinhaltet die kritische Reflektion der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit.

Die Autorin ist mit der allgemeinen Vorgehensweise der Arbeit zufrieden. Die Aussagekraft der quantitativen Online-Umfrage ist jedoch aus folgenden Gründen eingeschränkt. Erstens konnten aufgrund der begrenzten Zeit nur wenige Personen an der Umfrage teilnehmen. Die Anzahl der Teilnehmenden kann statistisch nicht auf die Grundgesamtheit der Bevölkerung des Kantons Zürich zurückgeführt werden. Es haben ausserdem wenig Männer an der Umfrage teilgenommen. Die Resultate der Umfrage sind aus diesem Grund vielmehr als Anhaltspunkte zu betrachten. Um die Ergebnisse der Umfrage aussagekräftiger zu gestalten, hätte die Testphase länger anhalten müssen, damit eine höhere Teilnahme entstanden wäre. Zweitens wäre, um das im Kapitel 3.2 erwähnte Gütekriterium Reliabilität zu erfüllen, eine erneute Befragung der Probanden erforderlich gewesen.

Wie bereits zu Beginn der Arbeit in Kapitel 1.1 erwähnt, ist die Autorin auf eine Vielzahl von Quellen gestossen, welche die Wohnpräferenzen der Rentner/-innen untersucht haben. Des Weiteren gibt es zahlreiche Artikel, die sich mit der Finanzierung des Eigenheims im Rentenalter beschäftigen. Für die jüngeren Generationen hingegen, gibt es kaum Literatur zu Wohnpräferenzen sowie zur Eigenheimfinanzierung. Aus diesem Grund war es der Autorin nicht immer möglich, die Umfrageergebnisse der jüngeren Generationen mit der Literatur zu vergleichen.

5.4 Ausblick

Rund ums Thema Wohnpräferenzen gibt es noch weiteren Forschungsbedarf. Die Autorin hat drei Themengebiete aufgespürt, bei welchen weiterführende Forschungen empfehlenswert sind. Erstens sollten die Forschungen zu Wohnpräferenzen der jüngeren Personen vertieft werden. Wie bereits mehrfach in dieser Arbeit erwähnt, gibt es für die jüngere Generation bisher nur wenig aktuelle Studien. Auch in der vorliegenden Arbeit standen die jungen Erwachsenen nicht im Mittelpunkt. Zweitens wäre es interessant, mehr über die Personen zu erforschen, welche im Mietverhältnis leben. Viele Studien

haben jüngst nur die Wohnpräferenzen der Eigenheimbesitzenden untersucht. In der in dieser Arbeit durchgeführten Umfrage lag der Fokus ebenfalls eher auf dem Wohneigentum als auf der Miete. Zu guter Letzt gibt es noch Forschungsbedarf bei der Unterstützung durch Finanzinstitute. Die Autorin hat im Rahmen der Online-Umfrage nur abgeholt, in welchen Tätigkeitsfeldern die Bevölkerung sich vorstellen kann, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Spannend wäre weiter zu erfahren, woran es liegt, dass die Bevölkerung diese Meinung vertritt und ob es nicht doch mehr Aufklärungsbedarf von den Finanzinstituten gibt.

Literaturverzeichnis

- Berekoven, L., Eckert, W., & Ellenrieder, P. (2009). *Marktforschung: Methodische Grundlagen und praktische Anwendung*. 12. Auflage. Wiesbaden: Gabler Verlag.
- Bernet, L. (2017). Urban, urbaner, am urbansten. *Neue Zürcher Zeitung*. 20.02.2017. Abgerufen von <https://www.nzz.ch/zuerich/aktuell/ein-wort-geraet-auf-die-schiefe-bahn-urban-urbaner-am-urbansten-ld.146245>.
- Bondolfi, S. (2019). *Hippe Alternative zum Einfamilienhaus*. Abgerufen von https://www.swissinfo.ch/ger/so-wohnen-schweizer--serie-_hippe-alternative-zum-einfamilienhaus/44515830.
- Bundesamt für Statistik (o. J.). *Räumliche Typologien*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/raeumliche-analysen/raeumliche-gliederungen/raeumliche-typologien.html>.
- Bundesamt für Statistik (2014). *Räume mit städtischem Charakter der Schweiz 2012*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/raeumliche-analysen/raeumliche-gliederungen/raeumliche-typologien.assetdetail.188849.html>.
- Bundesamt für Statistik (2018). *Zürich*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/regionalstatistik/regionale-portraits-kennzahlen/kantone/zuerich.html>.
- Bundesamt für Statistik (2019a). *Bewohnte Wohnungen nach Bewohnertyp und Wohneigentumsquote, nach Kanton*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bau-wohnungswesen.assetdetail.15104244.html>.

- Bundesamt für Statistik (2019b). *Erhebung zu Familien und Generationen 2018: Erste Ergebnisse*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.10467788.html>.
- Bundesamt für Statistik (2020a). *Allgemeine Übersicht „Gebäude“ nach Kantonen 2019*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bauwohnungswesen/wohnungen.assetdetail.14407213.html>.
- Bundesamt für Statistik (2020b). *Allgemeine Übersicht „Wohnungen“ nach Kantonen 2019*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bauwohnungswesen/gebaeude.assetdetail.14407201.html>.
- Bundesamt für Statistik (2020c). *Geburten und Todesfälle*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/geburten-todesfaelle.html>.
- Bundesamt für Statistik (2021). *Mietwohnungen*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bauwohnungswesen/wohnungen/mietwohnungen.html>.
- Bundesamt für Wohnungswesen (2005). *Briefing: Wie viele Haushalte haben in der Schweiz Wohneigentum und warum sind es nicht mehr?*. Abgerufen von <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/Wohnungsmarkt/zahlen-und-fakten/wohneigentumsquote.html>.
- Credit Suisse Group AG (o. J.). *Mieten oder Kaufen*. Abgerufen von https://www.credit-suisse.com/media/assets/private-banking/docs/ch/privatkunden/konten-und-karten/vivakids/spiele/schweizer-immobilienmarkt-2018/calculator/rente-vs-miete_de.html.

- Credit Suisse Group AG (2019). *Babyboomer gehen in Rente. Das verstärkt den Fachkräftemangel.* Abgerufen von <https://www.credit-suisse.com/ch/de/unternehmen/unternehmen-unternehmer/aktuell/babyboomer-gehen-in-rente-das-verstaerkt-den-fachkraeftemangel.html>.
- Das Schweizer Parlament (2014). *Fünfzig Jahre Stockwerkeigentum. Zeit für eine Gesamtschau.* Abgerufen von <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20143832>.
- Echterhoff, G. (2010). Quantitative Auswertungsmethoden. In W. Hussy, M. Schreier, & G. Echterhoff (Hrsg.): *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor.* S. 165–184. Berlin: Springer.
- Giezendanner, T. (2021). Das Eigenheim im Ruhestand genießen. *Wohneigentümer*, 2021 (4), S. 33.
- Grimm, S., Hohgardt, H., & Domeisen, R. (2020). Mythos Wohneigentum: Wird der Wunsch nach Wohneigentum überschätzt?. *Swiss Real Estate Journal*, (21), S. 4–12.
- Hasenmaile, F. (2020). *Zyklus ohne Ende?: Drängen sich Anpassungen auf bei der ImmobilienAnlagestrategie?.* Vortrag anlässlich Immobiliengespräch Metropol September 2020, Zürich. Abgerufen von https://www.immobilienbusiness.ch/wp-content/uploads/2020/09/2020_09_15_Immobiliengespr%C3%A4che_Metropol_Hasenmaile.pdf.
- HEV Schweiz (o. J.-a). *Miete oder Kauf.* Abgerufen von <https://www.hev-schweiz.ch/eigentum/finanzieren/miete-oder-kauf/>.
- HEV Schweiz (o. J.-b). *Stockwerkeigentum.* Abgerufen von <https://www.hev-schweiz.ch/eigentum/recht/stockwerkeigentum/>.

- Hoesli, M. (2008). Warum die Schweizer ein Volk von Mietern sind. *Neue Zürcher Zeitung*. 31.03.2008. Abgerufen von https://www.nzz.ch/warum_die_schweizer_ein_volk_von_mietern_sind-1.697738.
- Hohgardt, H., Grimm, S., & Cong, T. M. (2019a). *Wohneigentum bleibt die beliebteste Wohnform im Alter Schweiz*. Abgerufen von <https://www.hev-schweiz.ch/news/detail/News/wohneigentum-bleibt-die-beliebteste-wohnform-im-alter/>.
- Hohgardt, H., Grimm, S., & Cong, T. M. (2019b). *Wunsch: Wohneigentum an die eigenen Kinder weitergeben*. Abgerufen von <https://www.hev-schweiz.ch/news/detail/News/wunsch-wohneigentum-an-die-eigenen-kinder-weitergeben/>.
- Homegate (o. J.-a). *Eigentumswohnung*. Abgerufen von <https://www.homegate.ch/c/de/ratgeber/kaufen/immobilie-finden/eigenheimtypen/eigentumswohnung>.
- Homegate (o. J.-b). *Reiheneinfamilienhaus*. Abgerufen von <https://www.homegate.ch/c/de/ratgeber/kaufen/immobilie-finden/eigenheimtypen/reihenhaus>.
- Homegate (o. J.-c). *Untermiete*. Abgerufen von <https://www.homegate.ch/c/de/ratgeber/mieten/untermiete>.
- Höpflinger, F., Hugentobler, V., & Spini, D. (2019). *Wohnen in den späten Lebensjahren: Grundlagen und regionale Unterschiede*. 4. Auflage. Zürich und Genf: Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG.

- Hussy, W. (2010). Quantitative Forschungsmethoden. In W. Hussy, M. Schreier, & G. Echterhoff (Hrsg.): *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. S. 109–158. Berlin: Springer.
- Kantonales Steueramt Kanton Zürich (o. J.). *Grundstückgewinnsteuer*. Abgerufen von <https://www.zh.ch/de/steuern-finanzen/steuern/steuern-natuerliche-personen/grundstueck-gewinnsteuer.html>.
- Klemenz, S. (2021). So könnten wir in fünfzig Jahren wohnen. *home*. 19.05.2021. S. 7.
- Kotler, P., Armstrong, G., Wong, V., & Saunders, J. (2011). *Grundlagen des Marketing*. 5. Auflage. München: Pearson Education Deutschland GmbH.
- Kubli, U., & Horehájová, A. (2021). Die Alten bestimmen das Angebot von morgen. *Immobilien Aktuell*, 2021 (2). S. 20–23.
- Lucco, A., Rüeger, B., Fuchs, R., Ergenzinger, R., & Thommen, J. P. (2017). *Marketing: Konzepte, Instrumente, Aufgaben*. 5. Auflage. Zürich: Versus Verlag AG.
- Martel, A. (2019). Gut erschlossen und trotzdem nicht allzu teuer: Wo man sich im Raum Zürich Eigenheime noch leisten kann. *Neue Zürcher Zeitung*. 24.09.2019. Abgerufen von <https://www.nzz.ch/wirtschaft/eigenheime-im-raum-zuerich-wo-sie-noch-erschwinglich-sind-ld.1508199>.
- Mayer, A.-T., Sturm, U., & Schwehr, P. (2010). *Planungsempfehlung: Zur Entwicklung von Mehrfamilienhäusern mit Einfamilienhaus-Wohnqualitäten*. Luzern: Hochschule Luzern.
- Mayer, H. O. (2013). *Interview und schriftliche Befragung: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung*. 6. Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Meyer, Ü. (2021a). Mit Luxus gegen die Krise. *Beobachter Extra*, 2021 (1), S. 5.
- Meyer, Ü. (2021b). Rechnung mit Hürden. *Beobachter Extra*, 2021 (1), S. 24–25.

- Migros Bank (2021). *Welcher Wohnort passt für mich? Notabene*, 2021 (2), S. 1–2.
- Minergie (o. J.-a). *Das Minergie-Haus*. Abgerufen von <https://www.minergie.ch/de/ueber-minergie/neubau/minergie/>.
- Minergie (o. J.-b). *Das Minergie-P-Haus*. Abgerufen von <https://www.minergie.ch/de/ueber-minergie/neubau/minergie-p/>.
- Minergie (2021a). *Der Weg zum Zertifikat*. Abgerufen von <https://www.minergie.ch/de/zertifizieren/ablauf/>.
- Minergie (2021b). *Die Produkte im Überblick*. Abgerufen von <https://www.minergie.ch/de/ueber-minergie/uebersicht/>.
- Minergie (2021c). *Neu bauen mit Minergie*. Abgerufen von <https://www.minergie.ch/de/ueber-minergie/neubau/>.
- Motel, A., Künemund, H., & Bode, C. (2000). Wohnen und Wohnumfeld. In M. Kohli & H. Künemund (Hrsg.): *Die zweite Lebenshälfte: Gesellschaftliche Lage und Partizipation im Spiegel des Alters-Survey*. S. 124–175. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Neuer Zürcher Zeitung AG (2020). *Immo-Barometer Trends*. Abgerufen von <https://docplayer.org/177596825-Immo-barometer-trends.html>.
- Porst, R. (2014). *Fragebogen: Ein Arbeitsbuch*. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Raiffeisen Schweiz (o. J.). *Kaufen oder mieten — was lohnt sich mehr?* Abgerufen von <https://www.raiffeisen.ch/casa/de/suchen/immobiliensuche/kaufen-oder-mieten.html>.
- Raiffeisenbank Winterthur (o. J.-a). *Hypothekenzinsen*. Abgerufen von <https://www.raiffeisen.ch/winterthur/de/privatkunden/hypotheken/modelle/hypothekenzinsen.html>.

- Raiffeisenbank Winterthur (o. J.-b). *Mieten oder Kaufen Rechner*. Abgerufen von <https://www.raiffeisen.ch/winterthur/de/privatkunden/hypotheken/hypopedia/kaufen-oder-mieten.html>.
- Rieder, T. (2018a). *Mieten oder kaufen – wägen Sie Vor- und Nachteile ab*. Abgerufen von <https://www.credit-suisse.com/ch/de/articles/private-banking/mieten-oder-kaufen-waegen-sie-vor-und-nachteile-ab-201808.html>.
- Rieder, T. (2018b). *So unterschiedlich entscheiden Frauen und Männer beim Hauskauf*. Abgerufen von <https://www.credit-suisse.com/ch/de/articles/private-banking/so-unterschiedlich-entscheiden-frauen-und-manner-beim-hauskauf-201803.html>.
- Scholl, A. (2015). *Die Befragung*. 3. Auflage. München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Schönenberger, C. (2016). *Liegenschaft*. Abgerufen von <https://blog.homegate.ch/de/glossar/liegenschaft/>.
- Statistisches Amt Kanton Zürich (o. J.-a). *Bestand & Struktur*. Abgerufen von <https://www.zh.ch/de/soziales/bevoelkerungszahlen/bestand-struktur.html>.
- Statistisches Amt Kanton Zürich (o. J.-b). *Immobilienpreise*. Abgerufen von <https://www.zh.ch/de/planen-bauen/raumplanung/immobilienmarkt/immobilienpreise.html>.
- Statistisches Amt Kanton Zürich (o. J.-c). *Wohnungsmieten*. Abgerufen von <https://www.zh.ch/de/planen-bauen/raumplanung/immobilienmarkt/wohnungsmieten.html>.
- Statistisches Amt Kanton Zürich (2021). *Aktuelle Gemeindesteuerfüsse*. Abgerufen von <https://www.zh.ch/de/steuern-finanzen/steuern/steuerstatistiken/aktuelle-gemeinde-steuerfuesse.html>.

- Steiner, P. (o. J.). *Ein hartes Pflaster: Der Eigenheimmarkt bleibt unkämpft*. Abgerufen von <https://www.zkb.ch/de/pr/pk/finanzieren-eigenheim/alles-rund-um-ihr-eigenheim/immobilien-aktuell/einhartespflasterdereigenheimmarktbleibtumkaempft>.
- Strohm, D. (2008). Hohe Preise für Grund und Boden. *Neue Zürcher Zeitung*. 16.06.2008. Abgerufen von <https://www.nzz.ch/bodenpreise-1.760534>.
- Swiss Life (2019). *Drei von vier Familien möchten Wohneigentum erwerben*. Abgerufen von https://www.swisslife.ch/de/ueber-uns/news-medien/medienmitteilungen/newsfeed/2019/20191015_0800.html.
- UBS Group AG (o. J.-a). *Eigenheim finden*. Abgerufen von <https://www.ubs.com/ch/de/private/mortgages/guide/find-object.html>.
- UBS Group AG (o. J.-b). *Hypothek kurz erklärt*. Abgerufen von <https://www.ubs.com/ch/de/private/mortgages/guide/financing/mortgage.html>.
- Voges, W., & Zinke, M. (2010). Wohnen im Alter. In K. Aner & U. Karl (Hrsg.): *Handbuch Soziale Arbeit und Alter*. S. 301–308. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Westermann, R. (2021). Wo der Traum vom Eigenheim noch bezahlbar ist. *Beobachter Extra*, 2021 (1), S. 20–23.
- Wildi, R. (o. J.). *Auslaufmodell Altersheim — Alternative Wohnformen liegen im Trend*. Abgerufen von <https://www.raiffeisen.ch/casa/de/wohnen/wohnen-55-plus/altersheime-sind-ein-auslaufmodell.html>.
- ZHAW School of Management and Law (2019). *Nachhaltige Sicherung des Wohnraums im Alter: Wie ticken Personen mit Wohneigentum der Generation 50+?*. Bundesamt für Wohnungswesen, Grenchen.

Zimmerli, J., & Vogel, P. (2012). *Wohnbedürfnisse und Wohnmobilität im Alter – Heute und in Zukunft: Die Babyboomer und ältere Generation im Fokus*. Abgerufen von https://www.age-stiftung.ch/fileadmin/user_upload/Themen/PDF/Wohnbeduerfnisse_Wohnmobilitaet_im_Alter_Studie.pdf.

Zürcher Kantonalbank (o. J.-a). *Alterswohngemeinschaften – mehr als ein Trend*. Abgerufen von <https://www.zkb.ch/de/pr/pk/finanzieren-eigenheim/alles-rund-um-ihr-eigenheim/stories/alterswohngemeinschaft>.

Zürcher Kantonalbank (o. J.-b). *Ansprüche klären: So machen Sie sich startklar*. Abgerufen von <https://www.zkb.ch/de/pr/pk/finanzieren-eigenheim/alles-rund-um-ihr-eigenheim/ansprueche-finanzen-klaeren/ansprueche-und-beduerfnisse-klaeren>.

Zürcher Kantonalbank (o. J.-c). *Klären Sie Ihre finanziellen Möglichkeiten*. Abgerufen von <https://www.zkb.ch/de/pr/pk/finanzieren-eigenheim/alles-rund-um-ihr-eigenheim/ansprueche-finanzen-klaeren/finanzielle-moeglichkeiten>.

Zürcher Kantonalbank (o. J.-d). *Optimieren Sie elegant Ihre Steuern*. Abgerufen von <https://www.zkb.ch/de/pr/pk/finanzieren-eigenheim/alles-rund-um-ihr-eigenheim/sicher-finanzieren-und-kaufen/steuern-optimieren>.

Zürcher Kantonalbank (o. J.-e). *Verkaufen Sie Ihr Haus mit Köpfchen*. Abgerufen von <https://www.zkb.ch/de/pr/pk/finanzieren-eigenheim/alles-rund-um-ihr-eigenheim/verkaufen-verkaufsdokumentation-bewertung>.

Anhang

Anhang A Fragebogen der quantitativen Online-Umfrage

Liebe Teilnehmende

Für meine Bachelorarbeit an der ZHAW School of Management and Law führe ich eine Erhebung zum Thema Wohnpräferenzen durch. Die Beantwortung dauert ca. **10 Minuten**.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Isabelle Studer

Bitte beachten Sie:

- Ihre Angaben werden absolut **vertraulich** und **anonym** behandelt und nur für statische Zwecke verwendet.
- Eine Nennung Ihres Namens ist nicht notwendig. Rückschlüsse auf einzelne Personen werden nicht vorgenommen.
- Die Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig**. Sie haben somit das Recht, die Teilnahme jederzeit abzubrechen.

Bevor Sie weiterfahren, lesen und bestätigen Sie bitte die untenstehende Aussage.

- Hiermit bestätige ich, dass ich die Umfrage wahrheitsgetreu ausfülle, meine Daten somit aussagekräftig sind und genutzt werden können.

Abschnitt 1: Aktuelle Wohnsituation

Frage 1

Wie wohnen Sie zurzeit?

- Ich wohne zur Miete.
- Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung.
- Ich wohne mietfrei bei meinen Eltern / Verwandten / Bekannten.

sonstiges:

Frage 2

Wo wohnen Sie zurzeit?

- in einer Wohnung
- in einem Haus
- sonstiges:

Frage 3

Hinweis: Die Probanden konnten die Jahrgänge 2021 bis 1970 sowie «vor 1970» anwählen.

Seit wann leben Sie in der jetzigen Wohnsituation?

2021
2020
2019
2018
2017
2016
2015

Frage 4

Wie viele Zimmer hat die Wohnung bzw. das Haus, in der/dem Sie leben?

1 bis 1.5
2 bis 2.5
3 bis 3.5
4 bis 4.5
5 bis 5.5
6 und mehr Zimmer

Frage 5

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt (inkl. Kinder)?

1
2
3
4
5
6 oder mehr Personen

Frage 6

Wie ist Ihre aktuelle Wohnsituation?

Ich wohne alleine.

Ich wohne... (Mehrfachnennungen sind möglich)

mit meiner Partnerin / meinem Partner (nicht-ehelich) zusammen.

mit meiner Ehepartnerin / meinem Ehepartner zusammen.

mit meinem Kind / meinen Kindern zusammen.

mit meinen Eltern / einem Elternteil zusammen.

mit meiner Schwester / meinem Bruder / meinen Geschwistern zusammen.

mit einer anderen Person zusammen:

Abschnitt 2: Zukünftige Wohnsituation

Frage 7.1

Filter: Dies Frage erhielten nur Teilnehmende, welche in der Frage 1 mit «Ich wohne zur Miete.», «Ich wohne mietfrei bei meinen Eltern / Verwandten / Bekannten.» oder «sonstiges» geantwortet haben.

Planen Sie in den nächsten fünf Jahren umzuziehen?

Ich möchte nicht umziehen.

Ich möchte aus folgendem Grund / aus folgenden Gründen umziehen: (Mehrfachnennungen sind möglich)

Kauf eines Eigenheims

Umzug in Alters-Pflegeheim oder betreutes Wohnen

Umzug in ein Wohnobjekt, das im Hinblick auf das Älterwerden besser geeignet ist

Bedarf einer grösseren Wohnung bzw. eines grösseren Hauses

Bedarf einer kleineren Wohnung bzw. eines kleineren Hauses

günstigere Wohnung / günstigeres Haus

Berufliche Veränderung

Wunsch nach einem zentraleren Standort

Wunsch nach Wohnobjekt mit besserem Ausbaustandard

Wunsch nach Terrasse / Garten

Zusammenzug mit anderer Person

Trennung der Partnerschaft

Auszug aus Elternhaus

sonstiges:

Frage 7.2

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche in Frage 1 mit «Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung.» geantwortet haben.

Planen Sie in den nächsten fünf Jahren umzuziehen?

Ich möchte nicht umziehen.

Ich möchte aus folgendem Grund / aus folgenden Gründen umziehen: *(Mehrfachnennungen sind möglich)*

Umzug in ein Mietobjekt

Kauf eines neuen Eigenheim

Umzug in Alters-Pflegeheim oder betreutes Wohnen

Umzug in ein Wohnobjekt, das im Hinblick auf das Älterwerden besser geeignet ist

Bedarf einer grösseren Wohnung bzw. eines grösseren Hauses

Bedarf einer kleineren Wohnung bzw. eines kleineren Hauses

günstigere Wohnung / günstigeres Haus

Berufliche Veränderung

Wunsch nach einem zentraleren Standort

Wunsch nach Wohnobjekt mit besserem Ausbaustandard

Wunsch nach Terrasse / Garten

Zusammenzug mit anderer Person

Trennung der Partnerschaft

sonstiges:

Frage 8

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche in Frage 1 mit «Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung.» geantwortet haben.

Möchten Sie Ihr Wohneigentum verkaufen?

Ich möchte mein Wohneigentum in den nächsten 5 Jahren verkaufen.

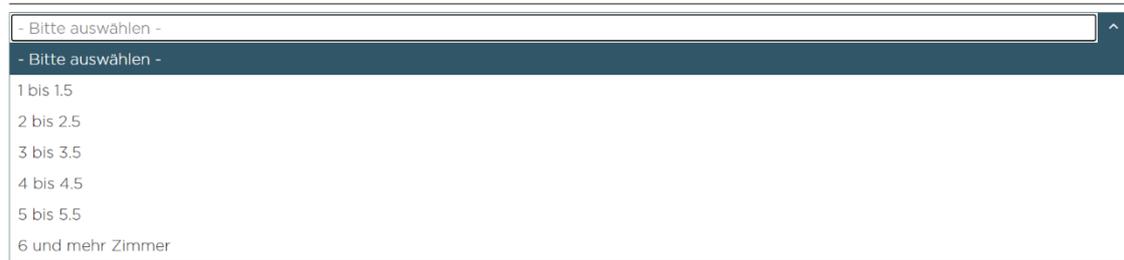
Ich möchte mein Wohneigentum während meiner Pensionierung verkaufen.

Ich möchte mein Wohneigentum nicht verkaufen.

Frage 9

Filter: Diese Frage wurde den Teilnehmenden, welche bei der Frage 7.1 bzw. 7.2 mit «Ich möchte nicht umziehen.» geantwortet haben, ausgeblendet.

Wie viele Zimmer soll Ihre zukünftige Wohnliegenschaft haben?



A dropdown menu with a dark blue header and a white body. The header contains the text "- Bitte auswählen -" and a small upward-pointing arrow on the right. The body lists six options: "1 bis 1.5", "2 bis 2.5", "3 bis 3.5", "4 bis 4.5", "5 bis 5.5", and "6 und mehr Zimmer".

Frage 10

Filter: Diese Frage wurde den Teilnehmenden, welche bei der Frage 7.1 bzw. 7.2 mit «Ich möchte nicht umziehen.» geantwortet haben, ausgeblendet

Wo möchten Sie in Zukunft leben?



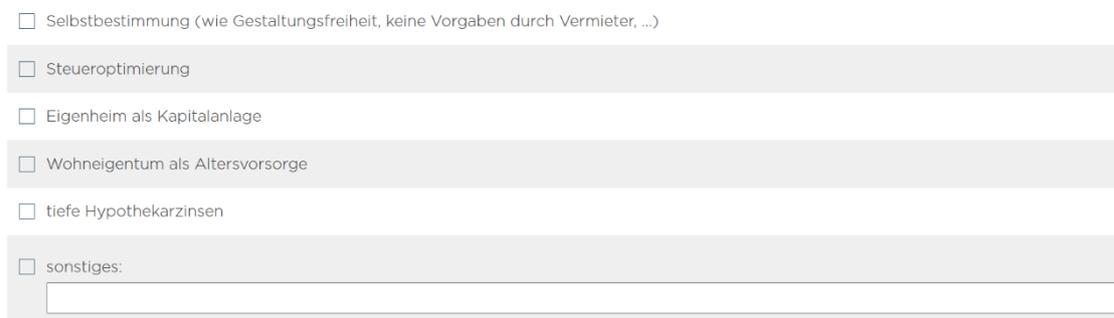
Three radio button options are listed. The first is "in einer Wohnung". The second is "in einem Haus" and is highlighted with a grey background. The third is "sonstiges:" followed by an empty text input field.

Frage 11

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche bei der Frage 1 mit «Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung.» geantwortet haben.

Was waren die Gründe für den Kauf Ihres Eigenheims?

Mehrfachauswahl ist möglich.



A checklist with six items, each with a checkbox. The first item is "Selbstbestimmung (wie Gestaltungsfreiheit, keine Vorgaben durch Vermieter, ...)". The second item is "Steuroptimierung" and is highlighted with a grey background. The third item is "Eigenheim als Kapitalanlage". The fourth item is "Wohneigentum als Altersvorsorge" and is highlighted with a grey background. The fifth item is "tiefe Hypothekarzinsen". The sixth item is "sonstiges:" followed by an empty text input field.

Frage 12

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche bei der Frage 7.1 mit «Kauf eines Eigenheims» bzw. bei der Frage 7.2 mit «Kauf eines neuen Eigenheims» geantwortet haben.

Aus welchen Gründen möchten Sie ein Wohneigentum kaufen?

Ich möchte aus folgendem Grund / aus folgenden Gründen ein Eigenheim kaufen: *(Mehrfachnennungen sind möglich)*

Selbstbestimmung (wie Gestaltungsfreiheit, keine Vorgaben durch Vermieter, ...)

Steueroptimierung

Eigenheim als Kapitalanlage

Wohneigentum als Altersvorsorge

tiefe Hypothekarzinsen

sonstiges:

Frage 13

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche in Frage 8 mit «Ich möchte mein Wohneigentum in den nächsten 5 Jahren verkaufen.» oder «Ich möchte mein Wohneigentum während meiner Pensionierung verkaufen.» geantwortet haben.

Wieso möchten Sie Ihr Wohneigentum verkaufen?

Ich möchte mein Wohneigentum verkaufen, da ... *(Mehrfachnennungen sind möglich)*

ich mir das Wohneigentum aus finanziellen Gründen nicht mehr leisten kann.

ich zukünftig flexibel sein möchte.

sich meine Familienverhältnisse verändert haben.

ich ins Ausland auswandere.

sonstiges:

Frage 14

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche bei der Frage 8 mit «Ich möchte mein Wohneigentum nicht verkaufen.» geantwortet haben.

Wieso möchten Sie Ihr Wohneigentum nicht verkaufen?

Ich möchte mein Wohneigentum nicht verkaufen, da ... (Mehrfachnennungen sind möglich)

ich darin wohnen bleiben möchte.

ich es vererben möchte.

ich keine bezahlbaren Mietobjekte finde.

sonstiges:

Frage 15

Filter: Diese Frage wurde den Teilnehmenden, welche in Frage 1 mit «Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung» oder in Frage 7.1 mit «Kauf eines Eigenheims» geantwortet haben, ausgeblendet.

Können Sie sich vorstellen in Zukunft Wohneigentum zu erwerben?

Ja

Nein

Frage 16

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche bei der Frage 15 mit «Nein» geantwortet haben.

Aus welchem Grund möchten Sie sich kein Eigenheim kaufen?

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich möchte finanziell unabhängig bleiben.

Ich wäre grundsätzlich an einem Eigenheim interessiert, mir fehlen jedoch die nötigen Eigenmittel.

Ich wäre grundsätzlich an einem Eigenheim interessiert, ich habe aber ein zu geringes Einkommen.

Ich möchte mich nicht an einen Wohnort binden.

Ich möchte keine Verantwortung für ein Haus bzw. für eine Wohnung übernehmen.

sonstiges:

Frage 17

Wie möchten Sie in älteren Jahren leben?

Ich möchte solange wie möglich in meiner jetzigen Wohnsituation wohnen bleiben.

Altersheim / Pflegeheim

Alterswohngemeinschaft mit anderen älteren Personen mit Betreuung

Auswanderung ins Ausland

sonstiges:

Abschnitt 3: Wohnpräferenzen

Frage 18

Was ist Ihnen bei der Wahl Ihrer Wohnung bzw. Ihres Hauses, hinsichtlich der Lage wichtig?

	Überhaupt nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Wichtig
Guter Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Autobahnanschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kurze Distanz zu Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kurze Distanz zur nächsten Schuleinrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nähe zur Natur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nähe zu Dorf- bzw. Stadtzentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nähe zum Arbeitsplatz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ruhige Lage (kein Lärm durch Strassen oder Menschen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steuergünstige Gemeinde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 19

Was ist Ihnen bei der Wahl Ihres Wohnobjekts wichtig?

	Überhaupt nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Wichtig
Balkon / Terrasse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Garten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lift	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neubau / renoviert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundriss / Raumaufteilung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökologische Bauweise der Liegenschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tiefgaragenplatz oder Garage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parkplatz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 20

Welche sozialen Aspekte sind Ihnen bei der Wahl des Wohnobjekts wichtig?

	Überhaupt nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Wichtig
Gutes Verhältnis zu Nachbarn	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familie in der Umgebung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freunde in der Umgebung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Haustiere erlaubt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 21

Filter: Die Antwortmöglichkeit «Wertsteigerung der Liegenschaft» wurde nur Teilnehmenden angezeigt, welche in Frage 1 mit «Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung.» geantwortet haben.

Welche finanziellen Aspekte sind Ihnen bei der Wahl Ihres Wohnobjekts wichtig?

	Überhaupt nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Wichtig
Tiefe Wohnkosten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Unabhängigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Planbare Wohnkosten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wertsteigerung der Liegenschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 22

Gibt es weitere Faktoren, auf welche Sie bei Ihrer Wohnliegenschaft Wert legen, die bisher nicht genannt wurden?

Frage 23

Würden Sie sagen, dass sich Ihre Wohnpräferenzen in den letzten Jahren verändert haben?

Bei Wohnpräferenzen handelt es sich um die Faktoren, welche in den vorherigen Fragen erwähnt wurden (z.B. Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel oder gutes Verhältnis zu Nachbarn).

Ja

Nein

Frage 24

Filter: Diese Frage erhielten nur Teilnehmende, welche bei der Frage 23 mit «Ja» geantwortet haben.

Wie haben sich Ihre Wohnpräferenzen verändert?

Beispiel: Mir ist die Nähe zur Natur wichtiger als früher.

Abschnitt 4: Unterstützung durch Finanzinstitute

Frage 25

Haben Sie sich mit Finanzinstituten (z.B. Banken und Versicherungen) bereits über Ihre zukünftige Wohnsituation unterhalten?

Ja

Nein

Frage 26

Können Sie sich vorstellen, in folgenden Punkten Unterstützung von Finanzinstituten in Anspruch zu nehmen?

	Nein	Eher nein	Eher ja	Ja
Aufzeigen von Vor- und Nachteilen zwischen Mieten und Kaufen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sparen für Wohneigentum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suche nach Wohneigentum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suche nach einem Mietobjekt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzierung des Wohneigentums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verkauf des Wohneigentums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anlegen des Verkaufserlöses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 27

Sind Sie der Meinung, dass Finanzinstitute aktiver auf die Bevölkerung zugehen und ihre Unterstützung anbieten sollten?

Ja, weil

Nein, weil

Abschnitt 5: Demografische Daten

Frage 28

Was ist Ihr Geschlecht?

weiblich

männlich

diverser

Frage 29

Hinweis: Die Probanden konnten die Jahrgänge 2021 bis 1921 sowie «vor 1921» anwählen.

Wann sind Sie geboren?

2021
2020
2019
2018
2017
2016
2015
2014

Frage 30

Welches ist Ihr Zivilstand?

ledig

verheiratet

in eingetragener Partnerschaft

im Konkubinats (nicht-eheliche Lebensgemeinschaft)

geschieden

verwitwet

weiss nicht / keine Angabe

Frage 31

Sind Sie im Kanton Zürich wohnhaft?

- Ja
- Nein

Frage 32

Wo wohnen Sie?

- In der Stadt
- In der Agglomeration
- Auf dem Land

Frage 33

Welches ist Ihre momentane berufliche Situation?

Bitte geben Sie die Beschäftigung mit höchstem Pensum an.

- Angestellt - Vollzeit
- Angestellt - Teilzeit
- Selbständig erwerbend
- Student / in Ausbildung
- Hausfrau / Hausmann
- Pensioniert
- Arbeitslos
- Keine Angabe

Frage 34

Wie viele Kinder haben Sie?

- Bitte auswählen -

Bitte auswählen

Keine Kinder

1

2

3

4

5

6

mehr als 6

Frage 35

Filter: Diese Frage wurden den Teilnehmenden, welche die Frage 32 mit «Keine Kinder» beantwortet haben, ausgeblendet.

Bitte geben Sie den Jahrgang bzw. die Jahrgänge der Kinder an, welche noch in Ihrem Haushalt leben.

Schlussseite

Besten Dank für Ihre Teilnahme!



Anhang B Auswertung der quantitativen Online-Umfrage

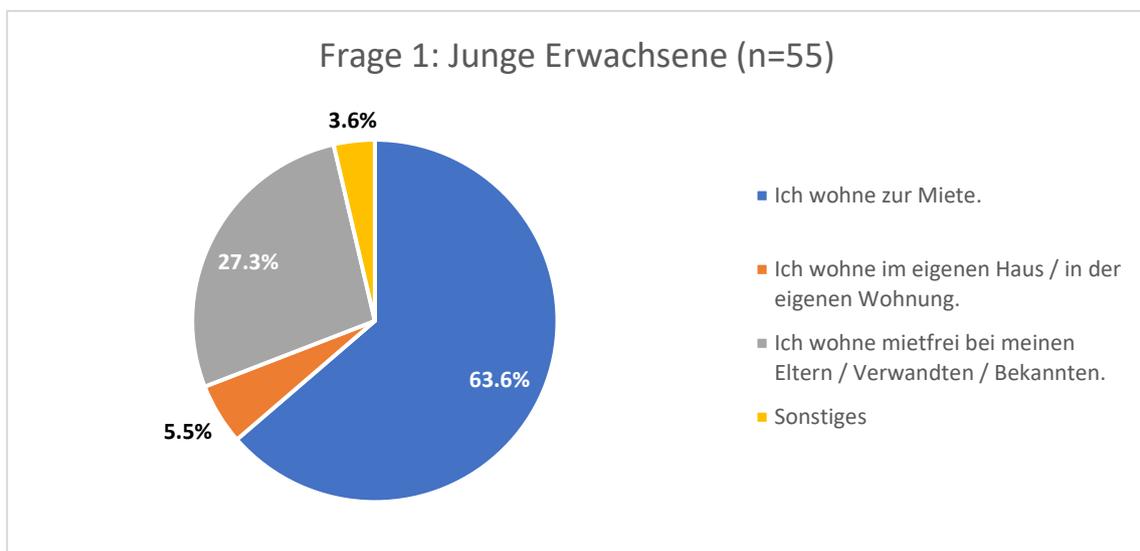
Abschnitt 1: Aktuelle Wohnsituation

Frage 1 – Wie wohnen Sie zurzeit?

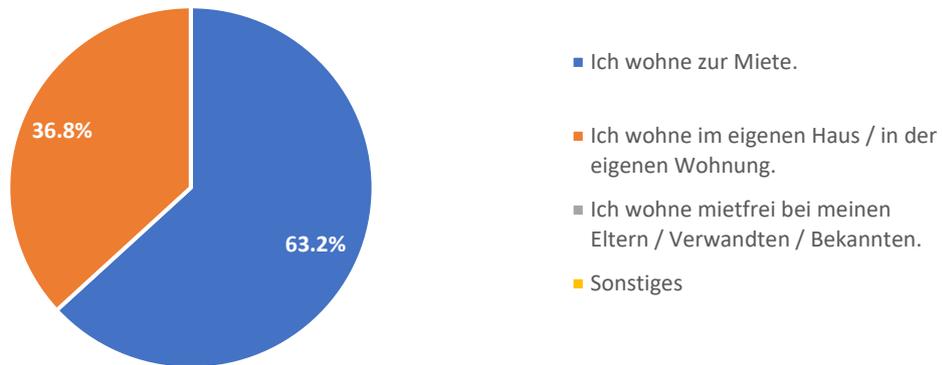
Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich wohne zur Miete.	35	63,6%	24	63,2%	6	16,7%
Ich wohne im eigenen Haus / in der eigenen Wohnung.	3	5,5%	14	36,8%	30	83,3%
Ich wohne mietfrei bei meinen Eltern / Verwandten / Bekannten.	15	27,3%	-	0,0%	-	0,0%
sonstiges	2	3,6%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

Antworten bei sonstiges:

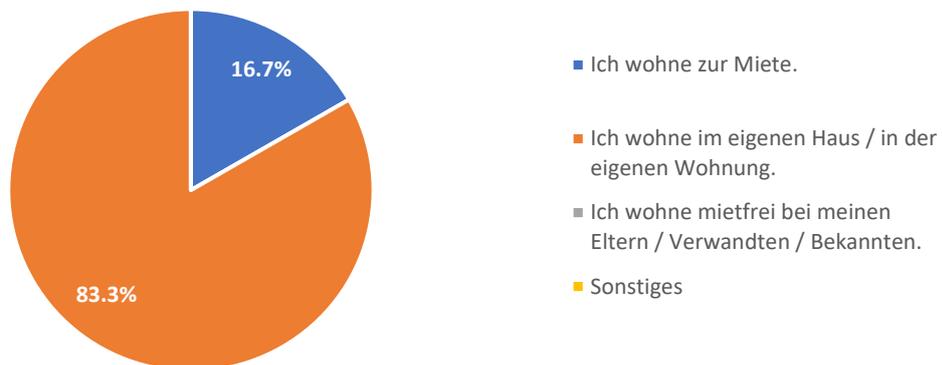
Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Ich bezahle einen Teil der Miete und wohne bei meinen Eltern.
Junge Erwachsene	Ich wohne bei meinen Eltern zu einem günstigen Mietzins.



Frage 1: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



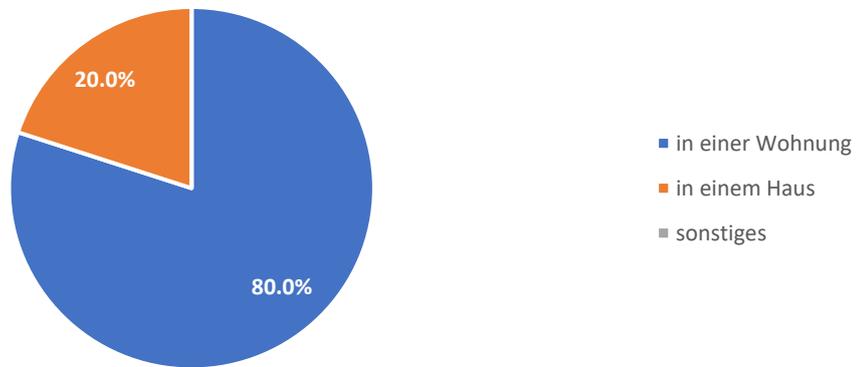
Frage 1: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



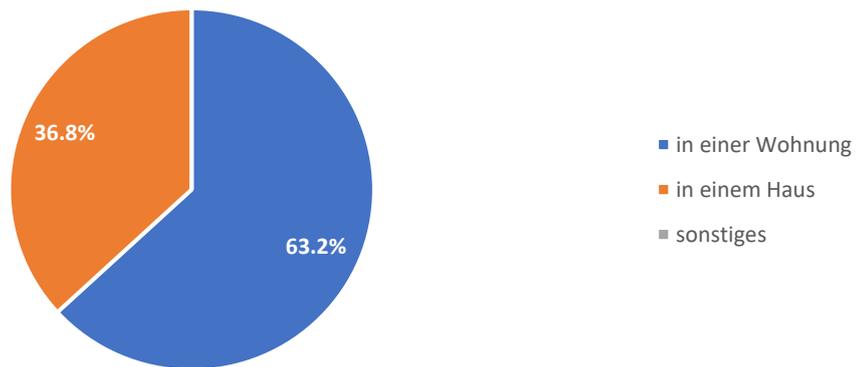
Frage 2 – Wo wohnen Sie zurzeit?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
in einer Wohnung	44	80,0%	24	63,2%	20	55,6%
in einem Haus	11	20,0%	14	36,8%	16	44,4%
sonstiges	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

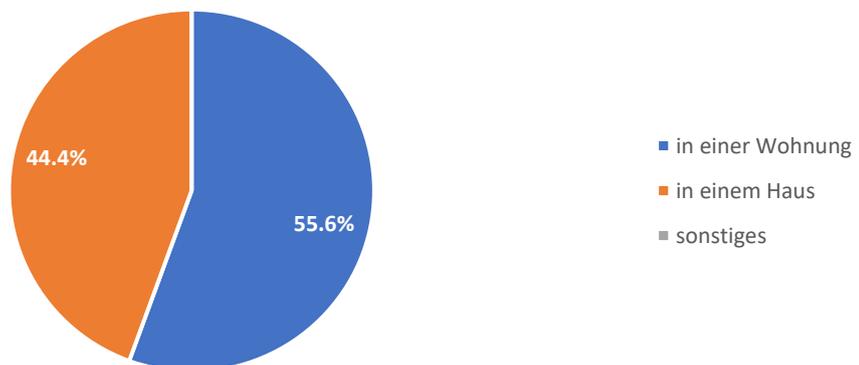
Frage 2: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 2: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



Frage 2: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



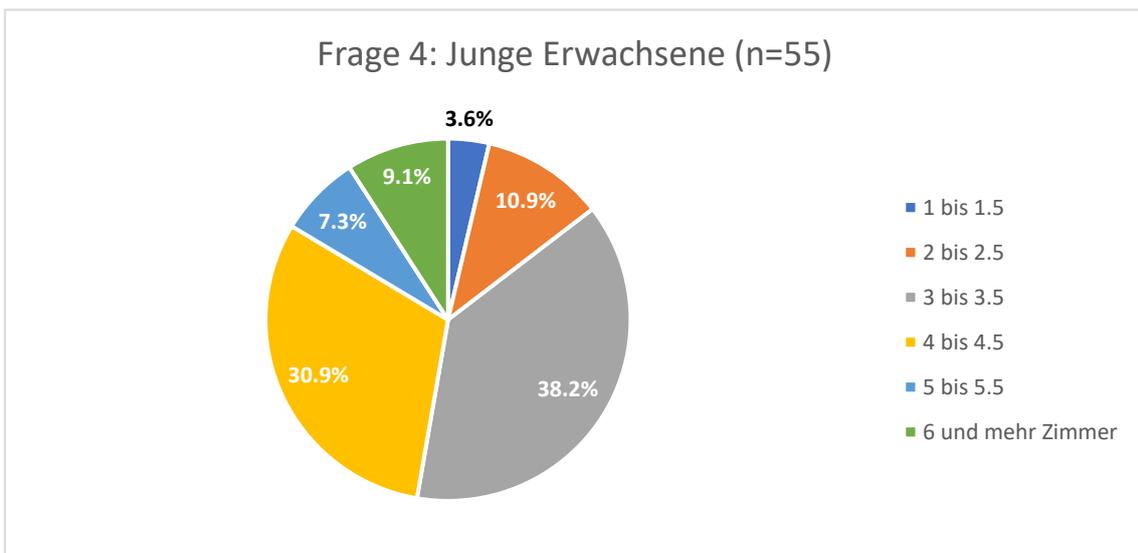
Frage 3 – Seit wann leben Sie in der jetzigen Wohnsituation?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2021	8	14,5%	4	10,5%	-	0,0%
2020	7	12,7%	6	15,8%	2	5,6%
2019	7	12,7%	3	7,9%	1	2,8%
2018	2	3,6%	9	23,7%	-	0,0%
2017	6	10,9%	2	5,3%	1	2,8%
2016	3	5,5%	-	0,0%	2	5,6%
2015	4	7,3%	-	0,0%	-	0,0%
2014	1	1,8%	1	2,6%	1	2,8%
2013	-	0,0%	3	7,9%	-	0,0%
2012	2	3,6%	3	7,9%	-	0,0%
2011	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
2010	1	1,8%	2	5,3%	-	0,0%
2009	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
2006	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
2005	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
2004	1	1,8%	-	0,0%	1	2,8%
2003	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
2002	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
2001	1	1,8%	1	2,6%	4	11,1%
2000	3	5,5%	-	0,0%	2	5,6%
1999	1	1,8%	-	0,0%	1	2,8%
1998	1	1,8%	-	0,0%	-	0,0%
1997	2	3,6%	-	0,0%	-	0,0%
1996	2	3,6%	-	0,0%	-	0,0%
1995	2	3,6%	-	0,0%	-	0,0%
1994	1	1,8%	-	0,0%	7	19,4%
1993	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
1992	-	0,0%	-	0,0%	2	5,6%
1990	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%

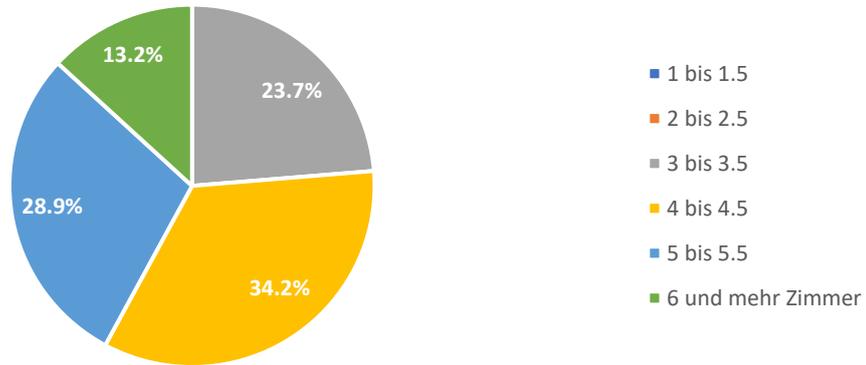
1989	-	0,0%	1	2,6%	1	2,8%
1988	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
1987	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
1986	-	0,0%	-	0,0%	2	5,6%
1980	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
1978	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

Frage 4 – Wie viele Zimmer hat die Wohnung bzw. das Haus, in der/dem Sie leben?

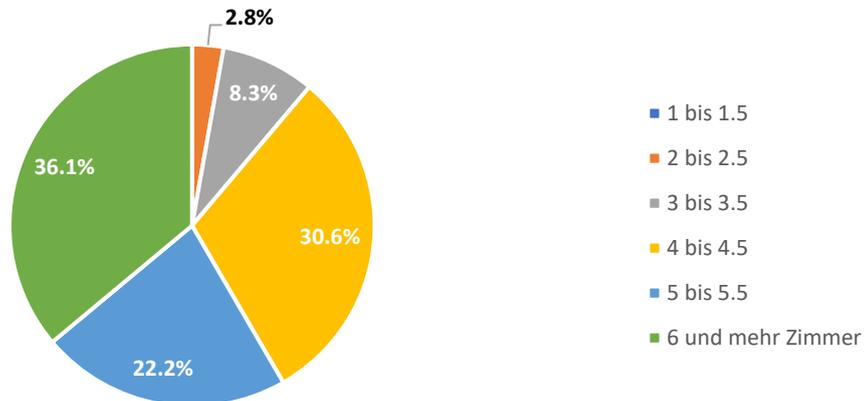
Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 bis 1,5	2	3,6%	-	0,0%	-	0,0%
2 bis 2,5	6	10,9%	-	0,0%	1	2,8%
3 bis 3,5	21	38,2%	9	23,7%	3	8,3%
4 bis 4,5	17	30,9%	13	34,2%	11	30,6%
5 bis 5,5	4	7,3%	11	28,9%	8	22,2%
6 und mehr Zimmer	5	9,1%	5	13,2%	13	36,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%



Frage 4: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



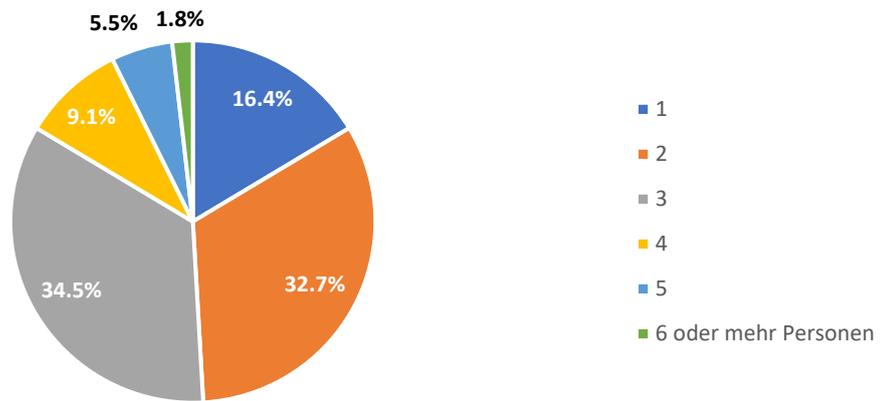
Frage 4: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



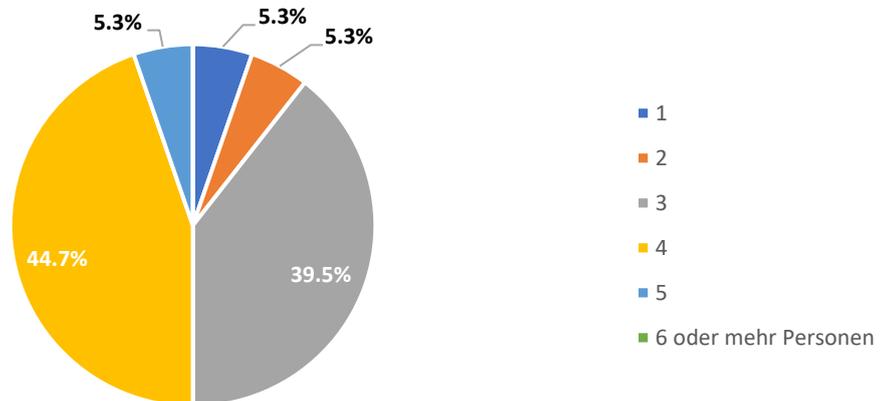
Frage 5 – Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt (inkl. Kinder)?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1	9	16,4%	2	5,3%	4	11,1%
2	18	32,7%	2	5,3%	26	72,2%
3	19	34,5%	15	39,5%	4	11,1%
4	5	9,1%	17	44,7%	2	5,6%
5	3	5,5%	2	5,3%	-	0,0%
6 oder mehr Personen	1	1,8%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

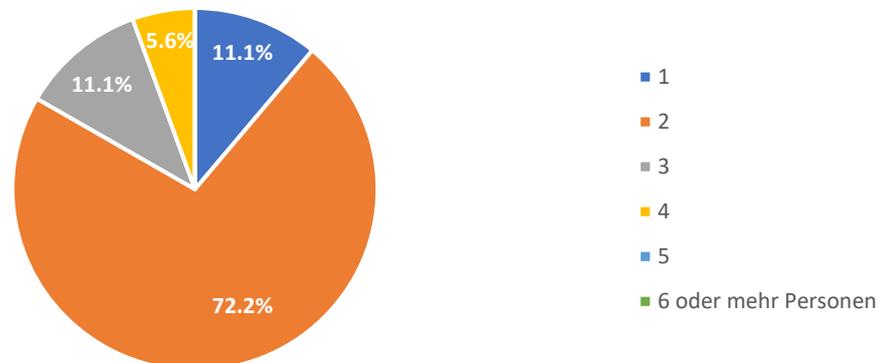
Frage 5: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 5: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



Frage 5: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Frage 6 – Wie ist Ihre aktuelle Wohnsituation?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich wohne alleine.	7	12,7%	1	2,6%	3	8,3%
Ich wohne...	48	87,3%	37	97,4%	33	91,7%
mit meiner Partnerin / meinem Partner (nicht-ehelich) zusammen.	15	27,3%	5	13,2%	3	8,3%
mit meiner Ehepartnerin / meinem Ehepartner zusammen.	7	12,7%	29	76,3%	28	77,8%
mit meinem Kind / meinen Kindern zusammen.	7	12,7%	35	91,1%	7	19,4%
mit meinen Eltern / einem Elternteil zusammen.	19	34,5%	-	0,0%	-	0,0%
mit meiner Schwester / meinem Bruder / meinen Geschwistern zusammen.	7	12,7%	-	0,0%	-	0,0%
mit einer anderen Person zusammen.	9	16,4%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

Antworten bei «Ich wohne mit einer anderen Person zusammen.»:	
Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Wohngemeinschaft (8x genannt)
Junge Erwachsene	Untermieter (1x genannt)

Abschnitt 2: Zukünftige Wohnsituation

Frage 7.1 – Planen Sie in den nächsten fünf Jahren umzuziehen?

(Personen, welche derzeit kein Eigenheim besitzen.)

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Antwortmöglichkeiten						
Ich möchte nicht umziehen.	17	32,7%	10	41,7%	3	50,0%
Ich möchte aus folgendem Grund / aus folgenden Gründen umziehen:						
	35	67,3%	14	58,3%	3	50,0%
Kauf eines Eigenheims	6	11,5%	5	20,8%	-	0,0%
Umzug in Alters-Pflegeheim oder betreutes Wohnen	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Umzug in ein Wohnobjekt, das im Hinblick auf das Älterwerden besser geeignet ist.	-	0,0%	-	0,0%	1	16,7%
Bedarf einer grösseren Wohnung bzw. eines grösseren Hauses.	13	25,0%	10	41,7%	-	0,0%
Bedarf einer kleineren Wohnung bzw. eines kleineren Hauses	1	1,9%	2	8,3%	-	0,0%
günstigere Wohnung / günstigeres Haus	2	3,8%	1	4,2%	1	16,7%
Berufliche Veränderung	2	3,8%	-	0,0%	-	0,0%
Wunsch nach einem zentraleren Standort	3	5,8%	1	4,2%	-	0,0%
Wunsch nach Wohnobjekt mit besserem Ausbaustandard	6	11,5%	-	0,0%	1	16,7%

Wunsch nach Terrasse / Garten	6	11,5%	6	25,0%	-	0,0%
Zusammenzug mit anderer Person	10	19,2%	-	0,0%	-	0,0%
Trennung der Partnerschaft	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Auszug aus Elternhaus	12	23,1%	-	0,0%	-	0,0%
sonstiges:	3	5,8%	2	8,3%	1	16,7%
Total	52	100%	24	100%	6	100%

Antworten bei sonstiges:	
Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Evtl. zieht mein Vater aus und ich kann in der Wohnung bleiben, bzw. wandert mein Vater aus und ich bleibe in der Wohnung.
Junge Erwachsene	Wohnung wird abgerissen.
Junge Erwachsene & Personen mit minderjährigen Kindern	Umzug in Genossenschaftswohnung in Familienfreundliche Siedlung geplant.
Personen mit minderjährigen Kindern	Familienfreundlichere Umgebung
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Auswandern nach Spanien

Frage 7.2 – Planen Sie in den nächsten fünf Jahren umzuziehen?

(Personen, welche derzeit ein Eigenheim besitzen.)

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich möchte nicht umziehen.	2	66,7%	10	71,4%	23	76,7%
Ich möchte aus folgendem Grund / aus folgenden Gründen umziehen:	1	33,3%	4	28,6%	7	23,3%
Umzug in ein Mietobjekt	-	0,0%	-	0,0%	3	10,0%
Kauf eines neuen Eigenheims	-	0,0%	3	21,4%	-	0,0%
Umzug in Alters-Pflegeheim oder betreutes Wohnen	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Umzug in ein Wohnobjekt, das im Hinblick auf das Älterwerden besser geeignet ist.	-	0,0%	-	0,0%	5	16,7%
Bedarf einer grösseren Wohnung bzw. eines grösseren Hauses.	-	0,0%	1	7,1%	-	0,0%
Bedarf einer kleineren Wohnung bzw. eines kleineren Hauses	1	33,3%	-	0,0%	3	10,0%
günstigere Wohnung / günstigeres Haus	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Berufliche Veränderung	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Wunsch nach einem zentraleren Standort	-	0,0%	-	0,0%	3	10,0%

Wunsch nach Wohnobjekt mit besserem Ausbaustandard	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Wunsch nach Terrasse / Garten	-	0,0%	2	14,3%	-	0,0%
Zusammenzug mit anderer Person	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Trennung der Partnerschaft	-	0,0%	1	7,1%	-	0,0%
sonstiges:	1	33,3%	-	0,0%	-	0,0%
Total	3	100%	14	100%	30	100%

Antworten bei sonstiges:	
Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	weiss ich nicht

Frage 8 – Möchten Sie Ihr Wohneigentum verkaufen?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich möchte mein Wohneigentum in den nächsten 5 Jahren verkaufen.	-	0,0%	2	14,3%	3	10,0%
Ich möchte mein Wohneigentum während meiner Pensionierung verkaufen.	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Ich möchte mein Wohneigentum nicht verkaufen.	3	100%	12	85,7%	27	90,0%
Total	3	100%	14	100%	30	100%

Frage 9 – Wie viele Zimmer soll Ihre zukünftige Wohnliegenschaft haben?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 bis 1,5	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
2 bis 2,5	2	5,6%	-	0,0%	-	0,0%
3 bis 3,5	8	22,2%	-	0,0%	5	50,0%
4 bis 4,5	16	44,4%	8	44,4%	4	40,0%
5 bis 5,5	8	22,2%	9	50,0%	-	0,0%
6 und mehr Zimmer	2	5,6%	1	5,6%	1	10,0%
Total	36	100%	18	100%	10	100%

Frage 10 – Wo möchten Sie in Zukunft leben?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
in einer Wohnung	17	47,2%	9	50,0%	8	80,0%
in einem Haus	17	47,2%	8	44,4%	1	10,0%
sonstiges	2	5,6%	1	5,6%	1	10,0%
Total	36	100%	18	100%	10	100%

Antworten bei sonstiges:

Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Zuerst Wohnung, später in einem Haus
Junge Erwachsene	Was sich anbietet
Personen mit minderjährigen Kindern	Haus oder Wohnung beides recht
Personen ab 60 Jahren / Rentner	In meinem Haus in Spanien

Frage 11 – Was waren die Gründe für den Kauf Ihres Eigenheims?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Selbstbestimmung (wie Gestaltungsfreiheit, keine Vorgaben durch Vermieter, ...)	2	66,7%	14	100%	30	100%
Steuroptimierung	-	0,0%	9	64,3%	-	0,0%
Eigenheim als Kapitalanlage	1	33,3%	14	100%	13	43,3%
Wohneigentum als Altersvorsorge	-	0,0%	-	0,0%	-	0,00%
tiefe Hypothekarzinsen	1	33,3%	5	35,7%	4	13,3%
sonstiges	1	33,3%	-	0,0%	-	0,00%
Total	3	100%	14	100%	30	100%

Antworten bei sonstiges:

Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Ich bin Mieter

Frage 12 – Aus welchen Gründen möchten Sie ein Wohneigentum kaufen?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Selbstbestimmung (wie Gestaltungsfreiheit, keine Vorgaben durch Vermieter, ...)	6	100%	5	62,5%	-	-
Steuroptimierung	1	16,7%	3	37,5%	-	-
Eigenheim als Kapitalanlage	3	50,0%	5	62,5%	-	-
Wohneigentum als Altersvorsorge	1	16,7%	3	37,5%	-	-
tiefe Hypothekarzinsen	5	83,3%	4	50,0%	-	-
sonstiges	-	0,0%	1	12,5%	-	-
Total	6	100%	8	100%	-	-

Antworten bei sonstiges:

Kategorie	Antworten
Personen mit minderjährigen Kindern	Mehr Platz für die Familie

Frage 13 – Wieso möchten Sie Ihr Wohneigentum verkaufen?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich mir das Wohneigentum aus finanziellen Gründen nicht mehr leisten kann.	-	-	-	0,0%	-	0,0%
Ich zukünftig flexibel sein möchte.	-	-	-	0,0%	1	33,3%
Sich meine Familienverhältnisse verändert haben.	-	-	1	50,0%	2	66,7%
Ich ins Ausland auswandere.	-	-	-	0,0%	-	0,0%
sonstiges	-	-	1	50,0%	1	33,3%
Total	-	-	2	100%	3	100%

Antworten bei sonstiges:	
Kategorie	Antworten
Personen mit minderjährigen Kindern	Kauf eines Hauses
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Garten und Wohnung zu gross sind

Frage 14 – Wieso möchten Sie Ihr Wohneigentum nicht verkaufen?

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Antwortmöglichkeiten						
Ich darin wohnen bleiben möchte.	2	66,7%	9	75,0%	23	85,2%
Ich es vererben möchte.	-	0,0%	5	41,7%	10	37,0%
Ich keine bezahlbaren Mietobjekte finde.	-	0,0%	1	8,3%	2	7,4%
sonstiges	1	33,3%	2	16,7%	-	0,0%
Total	3	100%	12	100%	27	100%

Antworten bei sonstiges:	
Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Noch zu früh für diese Entscheidung
Personen mit minderjährigen Kindern	Häusermarkt sehr ausgetrocknet
Personen mit minderjährigen Kindern	Es gehört meinem Mann

Frage 15 – Können Sie sich vorstellen in Zukunft Wohneigentum zu erwerben?

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Antwortmöglichkeiten						
Ja	36	78,3%	14	73,7%	-	0,0%
Nein	10	21,7%	5	26,3%	6	100,0%
Total	46	100%	19	100%	6	100%

Frage 16 – Aus welchem Grund möchten Sie sich kein Eigenheim kaufen?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich möchte finanziell unabhängig bleiben.	3	30,0%	3	60,0%	1	16,7%
Ich wäre grundsätzlich an einem Eigenheim interessiert, mir fehlen jedoch die nötigen Eigenmittel.	3	30,0%	3	60,0%	1	16,7%
Ich wäre grundsätzlich an einem Eigenheim interessiert, ich habe aber ein zu geringes Einkommen.	5	50,0%	1	20,0%	1	16,7%
Ich möchte mich nicht an einen Wohnort binden.	2	20,0%	1	20,0%	-	0,0%
Ich möchte keine Verantwortung für ein Haus bzw. für eine Wohnung übernehmen.	3	30,0%	-	0,0%	2	33,3%
sonstiges	-	0,0%	-	0,0%	1	16,7%
Total	10	100%	5	100%	6	100%

Antworten bei sonstiges:	
Kategorie	Antworten
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Ich habe bereits ein Eigenheim in Spanien und plane dort meinen Ruhestand zu geniessen.

Frage 17 – Wie möchten Sie in älteren Jahren leben?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich möchte solange wie möglich in meiner jetzigen Wohnsituation wohnen bleiben.	28	50,9%	22	57,9%	31	86,1%
Altersheim / Pflegeheim	-	0,0%	1	2,6%	1	2,8%
Alterswohngemeinschaft mit anderen älteren Personen mit Betreuung	10	18,2%	9	23,7%	2	5,6%
Auswanderung ins Ausland	16	29,1%	11	28,9%	2	5,6%
sonstiges	6	10,9%	2	5,3%	7	19,4%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

Antworten bei sonstiges:

Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Ich könnte mir auch vorstellen in einer Wohnung leben zu bleiben in der Schweiz (wenn ich beispielsweise hier meine Familie habe) und in den Wintermonaten nach Spanien oder beispielsweise Dubai auszuwandern, um die kühlen Wintermonate in der Schweiz zu vermeiden.
Junge Erwachsene	keine Ahnung
Junge Erwachsene	keine Ahnung
Junge Erwachsene	Ich möchte solange wie möglich in meiner zukünftiger Wohnung bzw. Haus wohnen bleiben.
Junge Erwachsene	ein Haus kaufen und dort wohnen
Junge Erwachsene	In den Bergen
Personen mit minderjährigen Kindern	Weiss ich noch nicht

Personen mit minderjährigen Kindern	Noch unklar
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Ich möchte in einer altersgerechten Wohnung leben (z. B. Lift, altersgerechte Dusche, keine Treppen)
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Zentrale Lage mit Infrastruktur und Läden in der Nähe.
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Altersgerechte Wohnung (keine Treppen)
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Wohnung mit Lift
Personen ab 60 Jahren / Rentner	in kleinerer Wohnung
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Zurzeit teils in Spanien, teils in der Schweiz. Künftig vermehrt in Spanien. Wenn es irgendwann mal nicht mehr geht, in einem Altersheim.
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Mehrfamilienhaus mit Kindern

Abschnitt 3: Wohnpräferenzen

Frage 18 – Was ist Ihnen bei der Wahl Ihrer Wohnung bzw. Ihres Hauses, hinsichtlich der Lage wichtig?

1) Guter Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	2	3,6%	5	13,2%	5	13,9%
Eher wichtig	22	40,0%	13	34,2%	6	16,7%
Wichtig	31	56,4%	19	50,0%	25	69,4%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

2) Autobahnanschluss

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	10	18,2%	4	10,5%	6	16,7%
Eher nicht wichtig	18	32,7%	17	44,7%	18	50,0%
Eher wichtig	21	38,2%	12	31,6%	9	25,0%
Wichtig	6	10,9%	5	13,2%	3	8,3%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

3) Kurze Distanz zu Einkaufsmöglichkeiten

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	2	3,6%	3	7,9%	3	8,3%
Eher wichtig	22	40,0%	18	47,4%	11	30,6%
Wichtig	31	56,4%	16	42,1%	22	61,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

4) Kurze Distanz zur nächsten Schuleinrichtung

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	6	10,9%	1	2,6%	22	61,1%
Eher nicht wichtig	12	21,8%	2	5,3%	8	22,2%
Eher wichtig	21	38,2%	11	28,9%	4	11,1%
Wichtig	16	29,1%	24	63,2%	2	5,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

5) Nähe zur Natur

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	1	2,6%	1	2,8%
Eher nicht wichtig	7	12,7%	2	5,3%	-	0,0%
Eher wichtig	24	43,6%	10	26,3%	6	16,7%
Wichtig	24	43,6%	25	65,8%	29	80,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

6) Nähe zu Dorf- bzw. Stadtzentrum

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	9	16,4%	9	23,7%	5	13,9%
Eher wichtig	29	52,7%	17	44,7%	17	47,2%
Wichtig	17	30,9%	11	28,9%	14	38,9%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

7) Nähe zum Arbeitsplatz

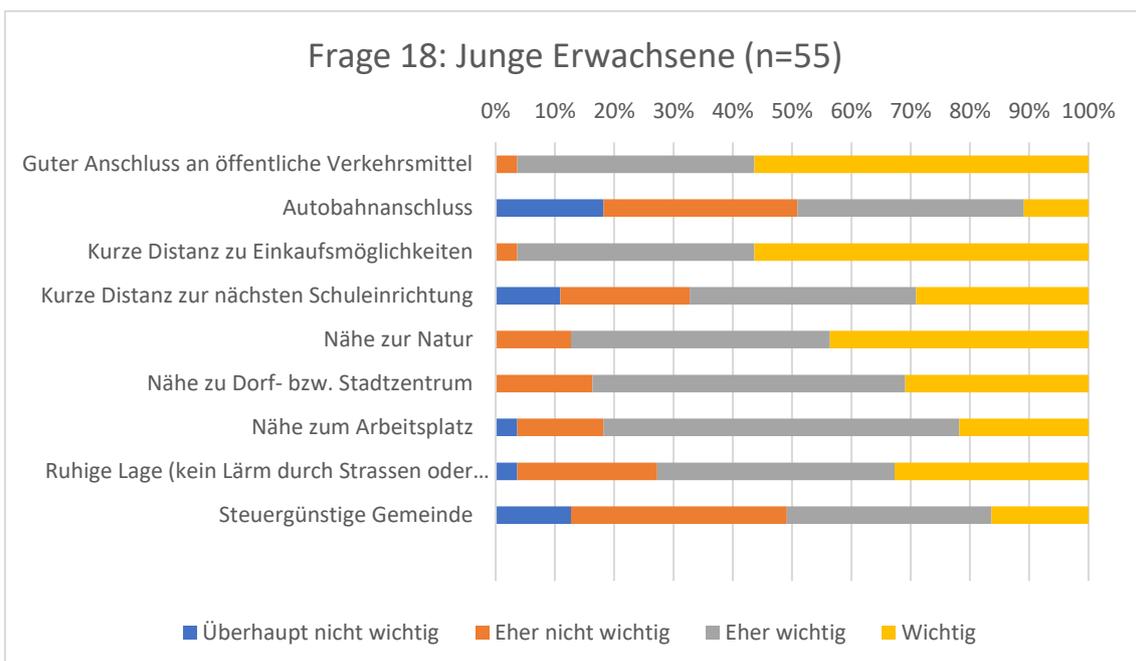
	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	2	3,6%	1	2,6%	20	55,6%
Eher nicht wichtig	8	14,5%	7	18,4%	4	11,1%
Eher wichtig	33	60,0%	23	60,5%	7	19,4%
Wichtig	12	21,8%	7	18,4%	5	13,9%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

8) Ruhige Lage (kein Lärm durch Strassen oder Menschen)

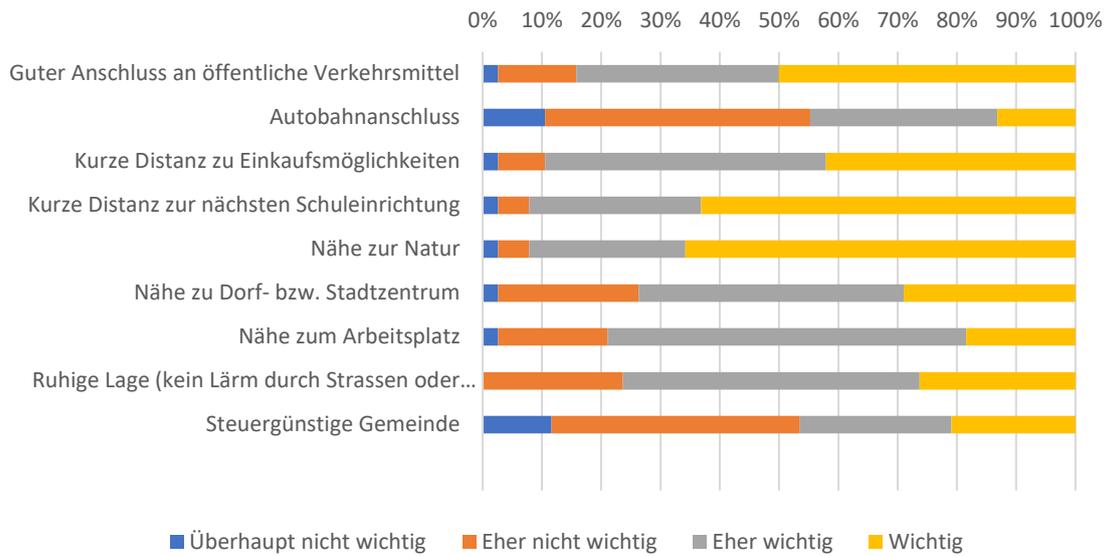
Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	2	3,6%	-	0,0%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	13	23,6%	9	23,7%	5	13,9%
Eher wichtig	22	40,0%	19	50,0%	17	47,2%
Wichtig	18	32,7%	10	26,3%	14	38,9%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

9) Steuergünstige Gemeinde

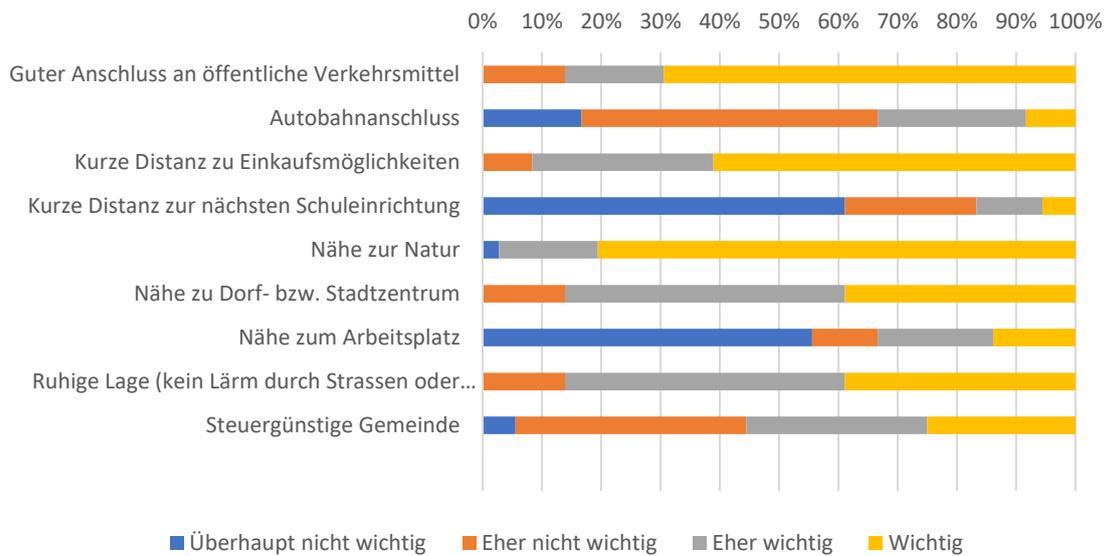
Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	7	12,7%	5	13,2%	2	5,6%
Eher nicht wichtig	20	36,4%	18	47,4%	14	38,9%
Eher wichtig	19	34,5%	11	28,9%	11	30,6%
Wichtig	9	16,4%	4	10,5%	9	25,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%



Frage 18: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



Frage 18: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Frage 19 – Was ist Ihnen bei der Wahl Ihres Wohnobjekts wichtig?

1) Balkon / Terrasse

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	2	3,6%	2	5,3%	2	5,6%
Eher wichtig	15	27,3%	7	18,4%	7	19,4%
Wichtig	38	69,1%	28	73,7%	27	75,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

2) Garten

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	5	9,1%	2	5,3%	4	11,1%
Eher nicht wichtig	22	40,0%	7	18,4%	15	41,7%
Eher wichtig	13	23,6%	10	26,3%	8	22,2%
Wichtig	15	27,3%	19	50,0%	9	25,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

3) Lift

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	10	18,2%	5	13,2%	2	5,6%
Eher nicht wichtig	16	29,1%	15	39,5%	4	11,1%
Eher wichtig	18	32,7%	11	28,9%	10	27,8%
Wichtig	11	20,0%	7	18,4%	20	55,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

4) Neubau / renoviert

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	4	7,3%	5	13,2%	1	2,8%
Eher nicht wichtig	15	27,3%	15	39,5%	6	16,7%
Eher wichtig	23	41,8%	13	34,2%	18	50,0%
Wichtig	13	23,6%	5	13,2%	11	30,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

5) Grundriss / Raumaufteilung

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	7	12,7%	5	13,2%	1	2,8%
Eher wichtig	18	32,7%	14	36,9%	12	33,3%
Wichtig	30	54,5%	18	47,4%	23	63,9%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

6) Ökologische Bauweise der Liegenschaft

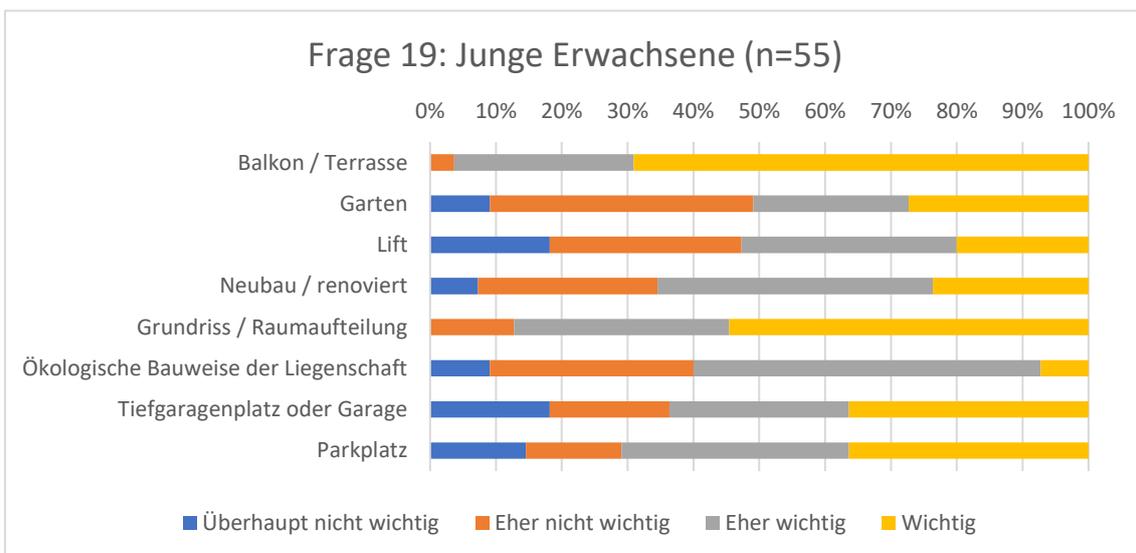
	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	5	9,1%	2	5,3%	3	8,3%
Eher nicht wichtig	17	30,9%	17	44,7%	2	5,6%
Eher wichtig	29	52,7%	15	39,5%	18	50,0%
Wichtig	4	7,3%	4	10,5%	13	36,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

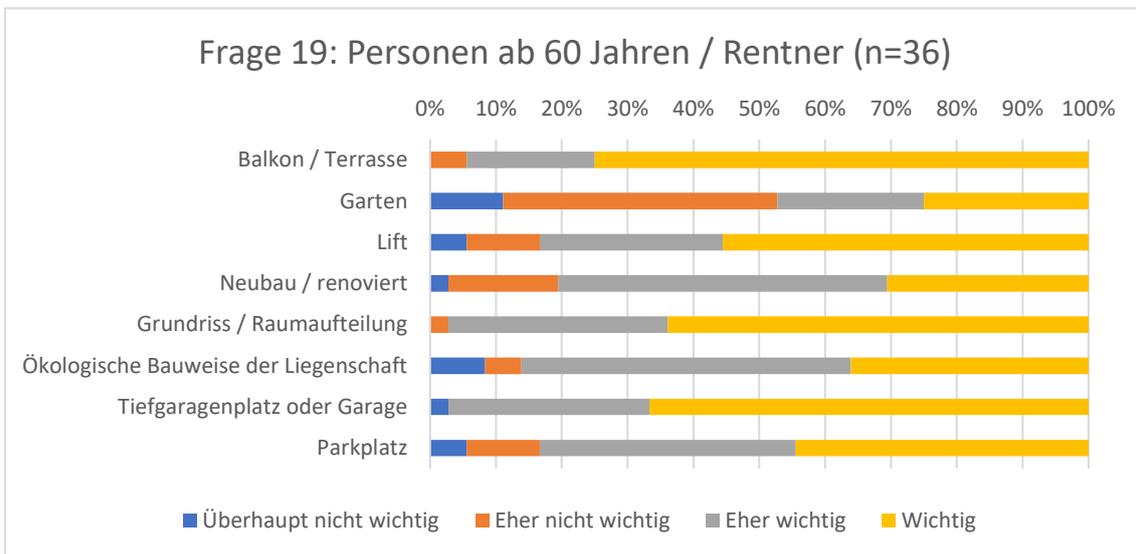
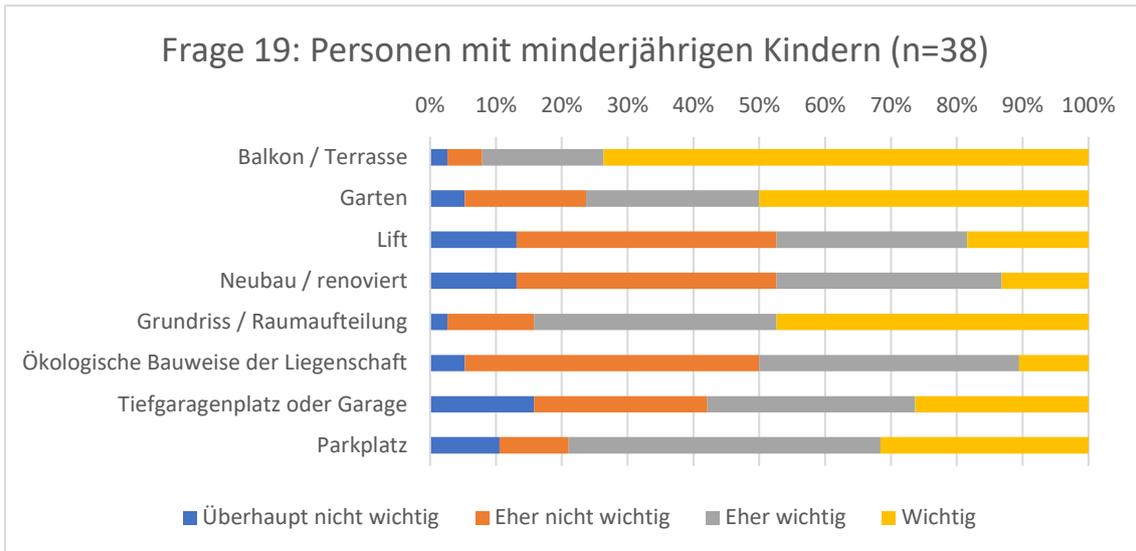
7) Tiefgaragenplatz oder Garage

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	10	18,2%	6	15,8%	1	2,8%
Eher nicht wichtig	10	18,2%	10	26,3%	-	0,0%
Eher wichtig	15	27,3%	12	31,6%	11	30,6%
Wichtig	20	36,4%	10	26,3%	24	66,7%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

8) Parkplatz

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	8	14,5%	4	10,5%	2	5,6%
Eher nicht wichtig	8	14,5%	4	10,5%	4	11,1%
Eher wichtig	19	34,5%	18	47,4%	14	38,9%
Wichtig	20	36,4%	12	31,6%	16	44,4%
Total	55	100%	38	100%	36	100%





Frage 20 – Welche sozialen Aspekte sind Ihnen bei der Wahl des Wohnobjekts wichtig?

1) Gutes Verhältnis zu Nachbarn

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	3	5,5%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	12	21,8%	7	18,4%	2	5,6%
Eher wichtig	29	52,7%	17	44,7%	17	47,2%
Wichtig	11	20,0%	13	34,2%	17	47,2%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

2) Familie in der Umgebung

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	6	10,9%	1	2,6%	2	5,6%
Eher nicht wichtig	14	25,5%	4	10,5%	9	25,0%
Eher wichtig	20	36,4%	15	39,5%	16	44,4%
Wichtig	15	27,3%	18	47,4%	9	25,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

3) Freunde in der Umgebung

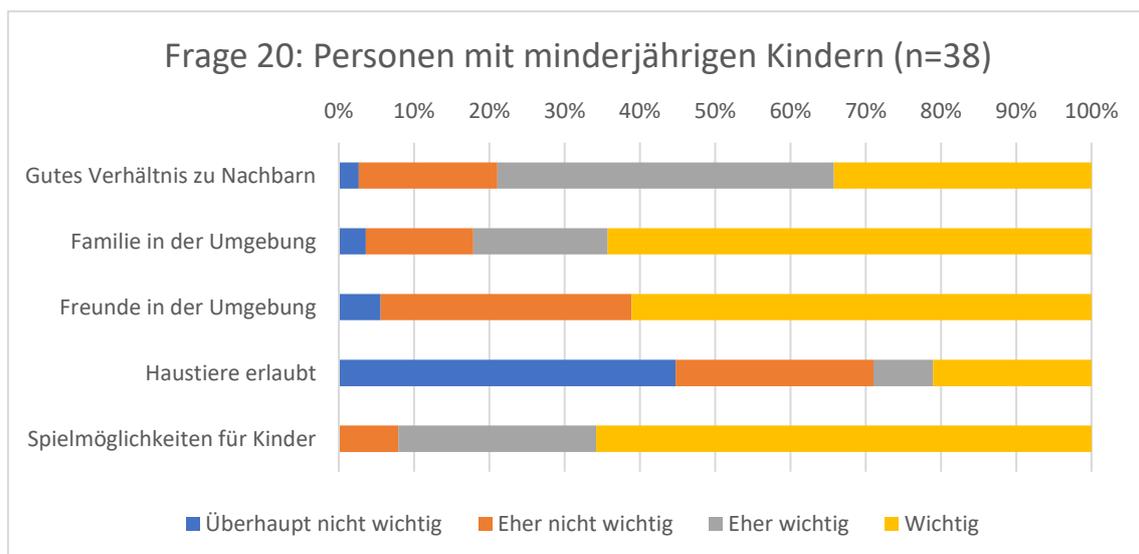
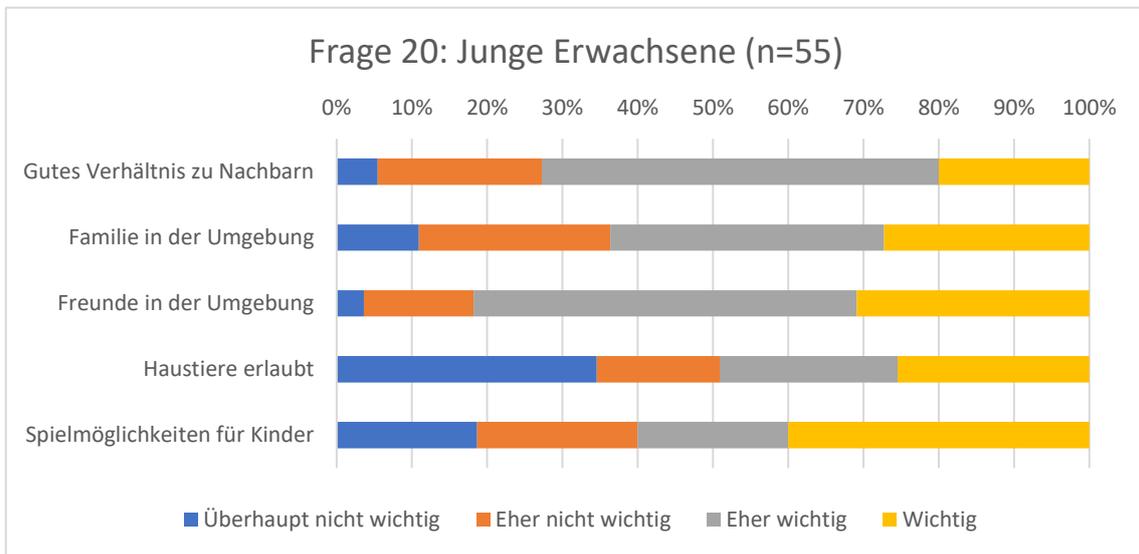
	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	2	3,6%	1	2,6%	2	5,6%
Eher nicht wichtig	8	14,5%	6	15,8%	4	11,1%
Eher wichtig	28	50,9%	20	52,6%	20	55,6%
Wichtig	17	30,9%	11	28,9%	10	27,8%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

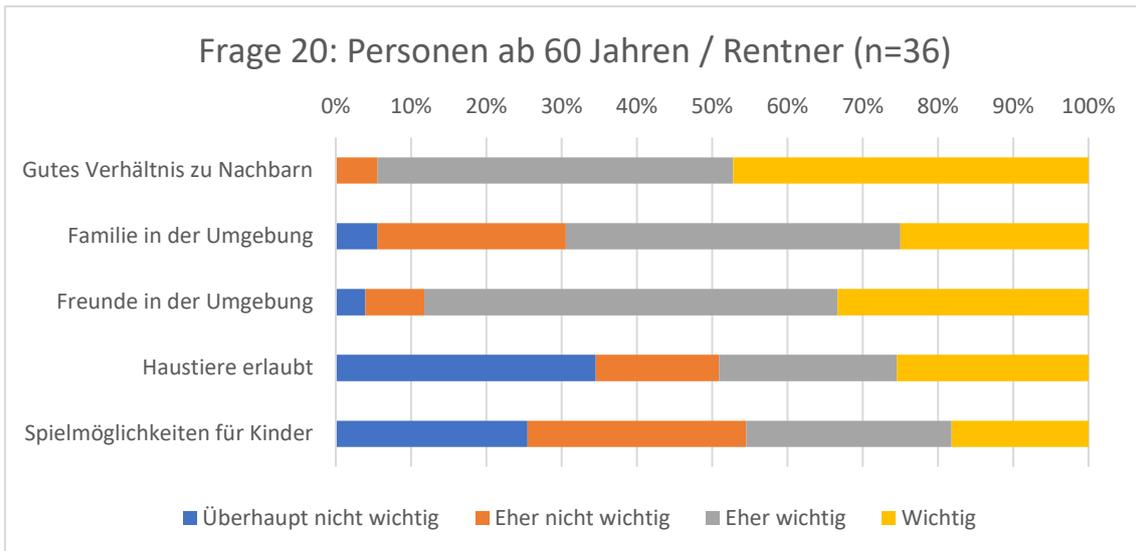
4) Haustiere erlaubt

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	19	34,5%	17	44,7%	19	52,8%
Eher nicht wichtig	9	16,4%	10	26,3%	8	22,2%
Eher wichtig	13	23,6%	3	7,9%	2	5,6%
Wichtig	14	25,5%	8	21,1%	7	19,4%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

5) Spielmöglichkeiten für Kinder

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	14	25,5%	-	0,0%	15	41,7%
Eher nicht wichtig	16	29,1%	3	7,9%	11	30,6%
Eher wichtig	15	27,3%	10	26,3%	8	22,2%
Wichtig	10	18,2%	25	65,8%	2	5,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%





Frage 21 – Welche finanziellen Aspekte sind Ihnen bei der Wahl Ihres Wohnobjekts wichtig?

1) Tiefe Wohnkosten

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	1	1,8%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	6	10,9%	6	15,8%	7	19,4%
Eher wichtig	30	54,5%	16	44,4%	16	44,4%
Wichtig	18	32,7%	15	39,5%	13	36,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

2) Finanzielle Unabhängigkeit

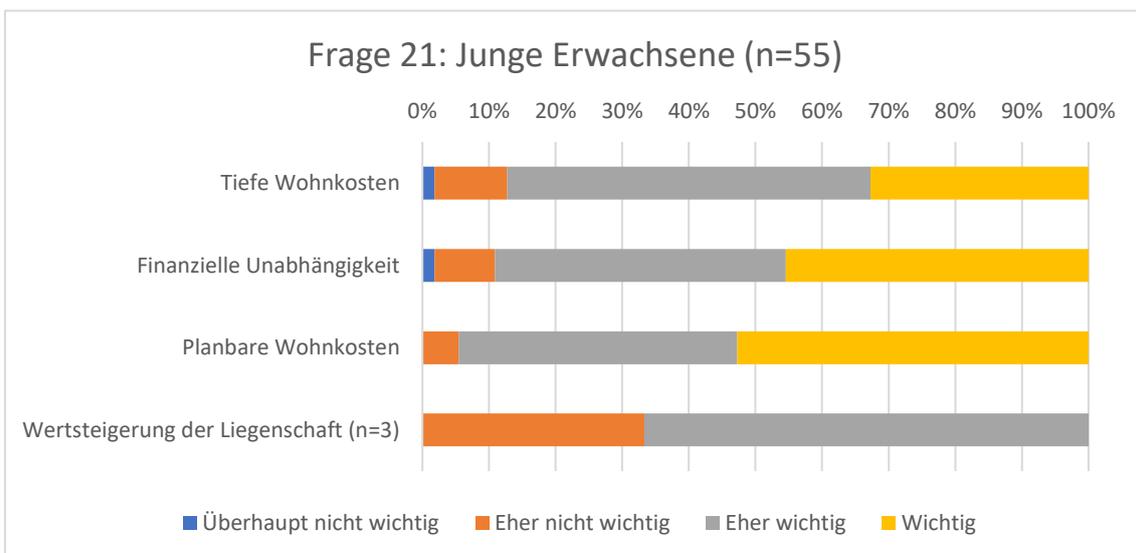
	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	1	1,8%	1	2,6%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	5	9,1%	9	23,7%	1	2,8%
Eher wichtig	24	43,6%	14	36,8%	11	30,6%
Wichtig	25	45,5%	14	36,8%	24	66,7%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

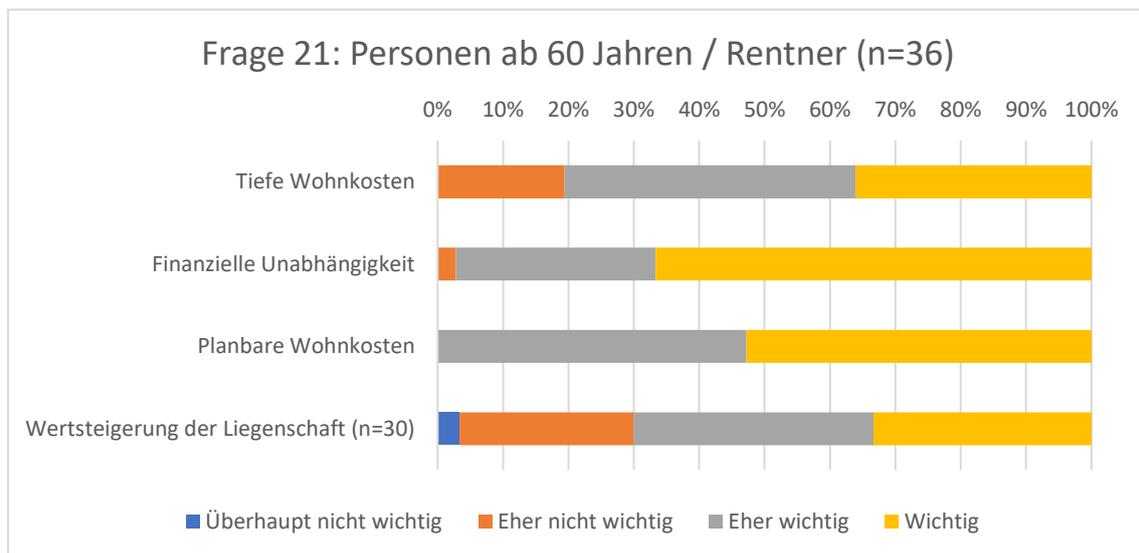
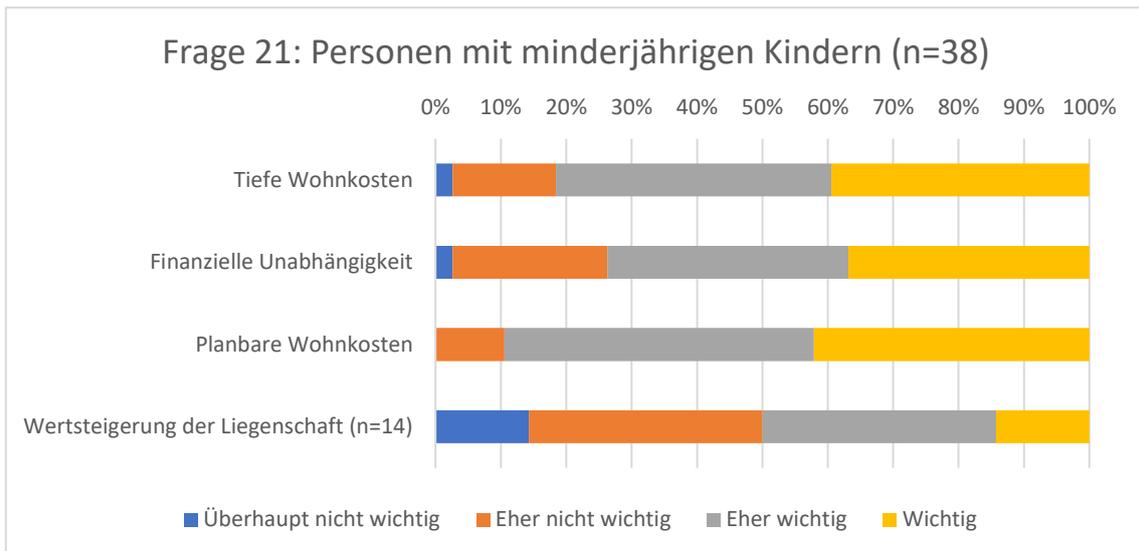
3) Planbare Wohnkosten

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Eher nicht wichtig	3	5,5%	4	10,5%	-	0,0%
Eher wichtig	23	41,8%	18	47,4%	17	47,2%
Wichtig	29	52,7%	16	42,1%	19	52,8%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

4) Wertsteigerung der Liegenschaft

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Überhaupt nicht wichtig	-	0,0%	2	14,3%	1	3,3%
Eher nicht wichtig	1	33,3%	5	35,7%	8	26,7%
Eher wichtig	2	66,7%	5	35,7%	11	36,7%
Wichtig	-	0,0%	2	14,3%	10	33,3%
Total	3	100%	14	100%	30	100%





Frage 22 – Gibt es Faktoren, auf welche Sie bei Ihrer Wohnliegenschaft Wert legen, die bisher nicht genannt wurden?

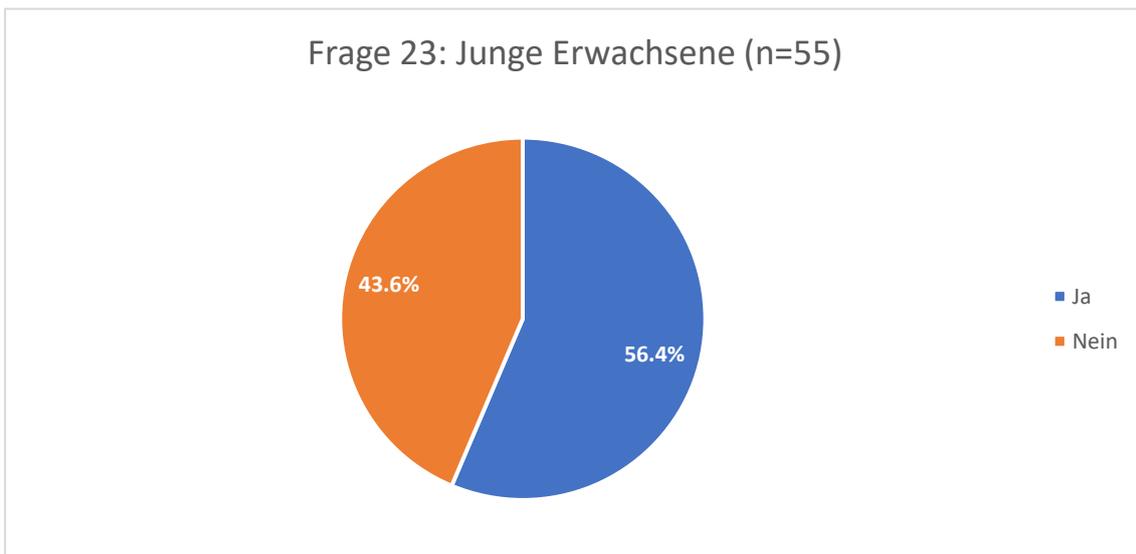
Kategorie	Antworten
Junge Erwachsene	Nicht im Erdgeschoss, sondern so weit oben wie möglich mit einem tollen Ausblick.
Junge Erwachsene	Ich würde es wenn möglich vermeiden wollen in einem Hochhaus zu ziehen, da man da in der Masse untergeht und ich es als unpersönlich erachte mit so vielen Menschen zusammenzuleben, aber keinen zu kennen. Auch ist es mir wichtig, nicht in einem hohen Stockwerk zu leben, da ich Höhenangst habe. Optisch dürfte die Liegenschaft nicht einen

	schmuddeligen Eindruck machen, denn dann würde ich eher nicht gerne nach Hause kommen. Ausserdem ist es mir wichtig, dass die Liegenschaft rundherum nicht einfach betoniert ist, sondern Bäume und Wiesen angelegt sind.
Junge Erwachsene	Nah an einem Gewässer (Meer oder See)
Junge Erwachsene	Bei Vermietung eine gute Kommunikation mit dem Vermieter. Dass der Vermieter bei Anliegen bzw. Beschwerden schnell interveniert und behebt.
Junge Erwachsene	Abwaschmaschine, Waschmaschine/Tumbler
Junge Erwachsene	Schönes/schlichtes Badezimmer und Küche, Waschmaschine in der Wohnung
Junge Erwachsene	Glasfaseranschluss
Junge Erwachsene & Personen mit minderjährigen Kindern	Gemeinschaftliches Wohnen, faire Mietkosten (Genossenschaft), viel Gemeinschaftsraum
Junge Erwachsene & Personen mit minderjährigen Kindern	Überhaupt finanzierbar. Unser Wohneigentum haben wir von den Eltern übernommen, das war die einzige Möglichkeit in absehbarer Frist Eigentum zu erhalten.
Personen mit minderjährigen Kindern	Helligkeit
Personen mit minderjährigen Kindern	Direktzugang zur Tiefgarage Eigene Waschmaschine Keine Nähe zu Bahnlinie / Antenne
Personen mit minderjährigen Kindern	Privatsphäre
Personen mit minderjährigen Kindern	Preis-/Leistungsverhältnis muss stimmen
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Ökologische Heizung
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Kein Fluglärm
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Viel Platz und viele Entfaltungsmöglichkeiten wie mein Garten.
Personen ab 60 Jahren / Rentner	sonnig
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Behindertengerechte Wohnung Blick ins Grüne

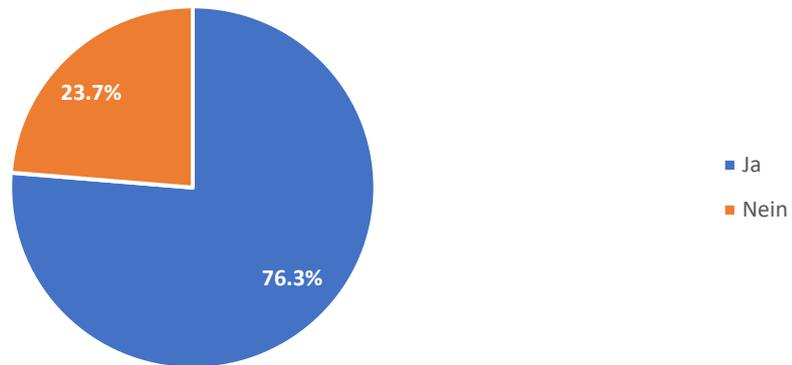
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Vernetzung optimiert. Sozial, Wirtschaftlich, Umweltbelastung niedrig haltend und Wohlfühlgefühl optimiert.
Personen ab 60 Jahren / Rentner	Privatsphäre

Frage 23 – Würden Sie sagen, dass sich Ihre Wohnpräferenzen in den letzten Jahren verändert haben?

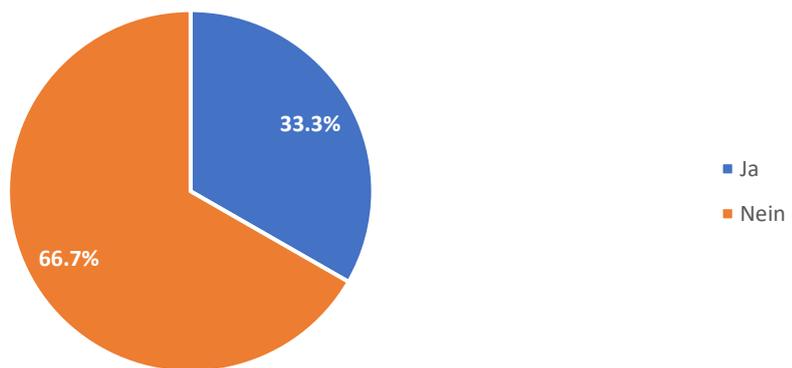
Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	31	56,4%	29	76,3%	12	33,3%
Nein	24	43,6%	9	23,7%	24	66,7%
Total	55	100%	38	100%	36	100%



Frage 23: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



Frage 23: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Frage 24 – Wie haben sich Ihre Wohnpräferenzen verändert?

Antworten der Kategorie Junge Erwachsene (n=31)
Mir ist die Infrastruktur der Wohngemeinde wichtiger als früher.
Will alleine wohnen mit meinem Freund und selbständig sein.
Mir ist die Ruhe wichtiger, früher wollte ich im Stadtzentrum sein.
Ich würde gerne unabhängiger leben (zurzeit mit meinem Vater und viele Regeln). Heutzutage würde ich es lieben einen Gartensitzplatz zu haben.
Mir sind kleine Läden im Quartier wie Kiosk, IT-Klinik, Migros, Coop wichtiger geworden sowie die Natur rundherum.
Mir ist die Grösse der Wohnung wichtiger als früher

Mir ist der Autobahnanschluss sowie die Nähe zu den Öffentlichen Verkehrsmitteln wichtiger als früher.
Ausbau der Liegenschaft, sowie mehr Platz ist mir wichtiger geworden.
Nähe zur Schule wegen der Kinder.
Mir ist der Standard wichtiger als früher.
Nähe zur Natur, Nähe zur Familie & Arbeitsplatz
Mir ist eine ruhige Umgebung eher wichtig, als mitten in der Stadt zu sein. Dass war bei mir früher nicht so.
Mir ist die Ausrichtung/Sonneneinstrahlung, der Garten und die Nachbarschaft wichtiger.
Inzwischen ist es mir egal, ob alles neu oder top renoviert ist. Auch alte Häuser können Charme haben, solange man sich um sie kümmert.
Nähere Einkaufsmöglichkeiten, Modernere Wohnung
Garten, Spielmöglichkeiten für Kinder und Nähe zu Familie und Freunden sind wichtiger geworden.
Früher wollte ich eine kleine Wohnung mitten in der Stadt. Heute ist mir wichtiger, dass die Wohnung genug gross ist und in der Nähe von der Natur ist.
Garagenplatz in der Nähe und Einkaufsmöglichkeiten
Mir ist die Nähe zur Natur wichtiger als früher.
Mir ist die Nähe zur Natur und Arbeitgeber wichtiger.
Mir ist die Nähe zu meinen Freunden wichtiger als früher.
Mir ist wichtiger, gute Nachbarschaft zu haben.
Mir ist der Ausbaustandard wichtiger als früher.
Nähe zum Arbeitsplatz eher unwichtig geworden.
Verhältnis zu den Nachbarn sehr wichtig, vor allem bei hellhörigen Wohnungen -> trotz Konfrontationen freundliche Beziehung zu den Nachbarn haben. Ruhige Umgebung (nicht zu zentral, bestenfalls noch Natur in der Nähe). Gut mit dem Velo zu erreichen (nicht zu steil, weil Asthma und Raucherin).
Aspekt Kinderfreundlichkeit ist deutlich wichtiger geworden, da unser Sohn auf die Welt kam.
Mehr Platz -> Büro für Homeoffice
Früher war die Nähe zum Stadtzentrum wichtiger. Heute ist ein ruhigeres Quartier in einer 30 Zone, ohne Durchgangsverkehr, wichtiger.
Parkmöglichkeit und nahe Einkaufsmöglichkeit wichtiger geworden.
Mir ist die Nähe zu Kindergarten/Schule wichtiger als früher aufgrund meiner Tochter.

Schwierig zu sagen, weil ich das erste Mal von dem Elternhaus ausgezogen bin. Mir ist das Gesamtpaket sehr wichtig und dass ich mich im eigenen Zuhause sehr wohl fühle.

Antworten der Kategorie Personen mit minderjährigen Kindern (n=29)

Familiäre Aspekte sind wichtiger geworden, da ich jetzt Kinder habe.

Aspekt Kinderfreundlichkeit ist deutlich wichtiger geworden, da unser Sohn auf die Welt kam.

Früher war die Nähe zum Stadtzentrum wichtiger. Heute ist ein ruhigeres Quartier in einer 30 Zone, ohne Durchgangsverkehr, wichtiger.

Nähe zur Natur und Nachbarschaft

Wir wollten einen Garten und haben ihn jetzt

Mir ist folgendes wichtiger:

- Eine gute Nachbarschaft
- Andere Kinder / Spielkameraden für meine Kinder
- Ein Garten und eine Wiese zum Spielen für meine Kinder

Das würde ich mir wünschen:

- Nähere Einkaufsmöglichkeit

Kinderfreundliche Umgebung

Viel Platz zum Wohnen und Aussicht

Aufgrund Nachwuchs ist jetzt die Umgebung wichtiger geworden: Vereine, Schulen, Natur, Nachbarschaft sind wichtiger geworden.

Mir ist die Nähe zu Kindergarten/Schule wichtiger als früher aufgrund meiner Tochter.

Kinder brauchen Platz und jeder sein Rückzugsort.

Die Nachbarschaft ist freundlicher und jünger. Wir sind aus dem Dorf in die Stadt gezogen und trotzdem geniessen wir die Nähe zur Natur.

Nähe zur Natur, genügend Platz

Mir ist wichtiger, gute Nachbarschaft zu haben.

Garten, Spielmöglichkeiten für Kinder und Nähe zu Familie und Freunden sind wichtiger geworden.

Mir sind die Grösse der Wohnung sowie der Wunsch nach einem eigenen Garten oder grosser Terrasse wichtiger als früher, da ich nun Kinder habe. Ebenfalls möchte ich zentral leben und doch relativ schnell in der Natur sein. Winterthur eignet sich dafür perfekt.

Nähe zur Natur / Arbeitsplatz / Freunden / Spielplätze wichtiger als früher.

Mir ist der Garten und Sitzplatz wichtiger als früher.

Ja, kinderfreundliche Umgebung.

Ja, Natur und Nähe ÖV.
Kontakt zu Nachbarn ist wichtiger als früher.
Grösser, privat, moderner
Kinderfreundliche Umgebung
Ein Garten, wo die Kinder spielen können.
Ich möchte in einen Neubau wechseln. Wunsch nach Gartensitzplatz.
Grössere Wohnung wegen Kinder.
Bevorzuge jetzt eher eine ruhige Umgebung, früher spielte das keine Rolle. Respektvoller Umgang unter den Nachbarn ist mir auch wichtiger geworden.
Schulische Einrichtungen in der Nähe zu haben ist für mich jetzt wichtig. Früher nicht
Nähe zur Schule wegen der Kinder

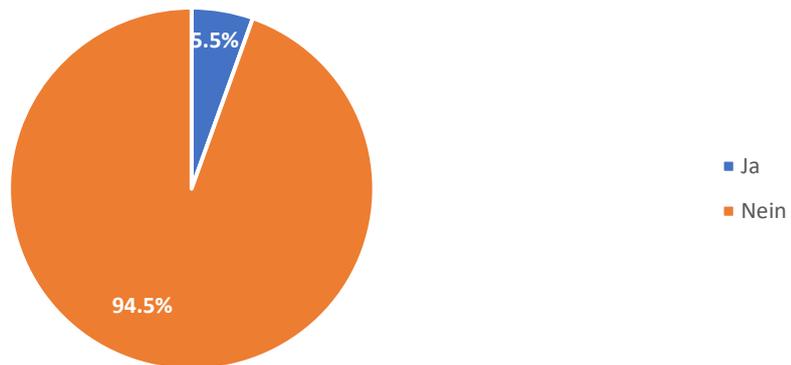
Antworten der Kategorie Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=12)
Der Öffentliche Verkehr hat sich stark verbessert.
Zentralere Lage
Sehr wichtig.
Nähe zu einer Schule war wichtig.
Uns ist es fürs Alter wichtig zentral zu wohnen mit guter Infrastruktur, wie Läden und Öffentlichem Verkehr.
Nähe zur Schule ist nicht mehr wichtig.
Nähe Zentrum wohnen. Mietobjekt anstatt Eigentum - ev. Wechsel schneller/besser möglich
Bis anhin lebte ich in der Schweiz. In den letzten Jahren wohnte ich mal in Spanien, mal in der Schweiz. Künftig werde ich vermehrt in Spanien leben.
Kinder aus dem Haus - Schulsituation eher unwichtig. In jungen Jahren Stadtnähe erwünscht - jetzt nicht mehr. Ruhige Wohnlage wird immer wichtiger plus Naturnähe auch.
Mir ist ein Lift und Nähe zu ÖV wichtig.
Alter gerechtes wohnen
Kinder ausgezogen und sind nur noch selten in der Schweiz.

Abschnitt 4: Unterstützung durch Finanzinstitute

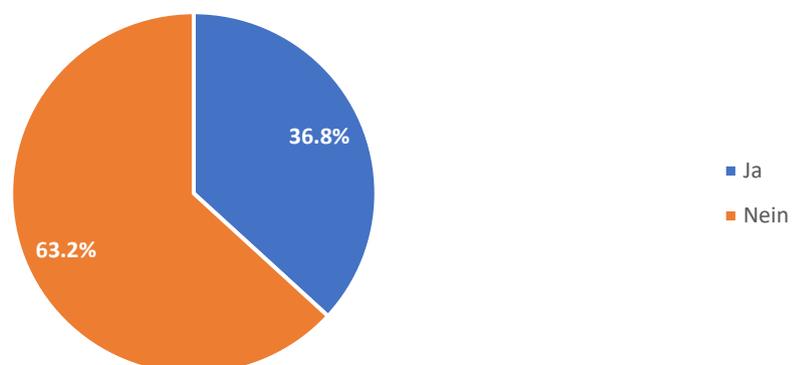
Frage 25 – Haben Sie sich mit Finanzinstituten (z. B. Banken und Versicherungen) bereits über Ihre zukünftige Wohnsituation unterhalten?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	3	5,5%	14	36,8%	14	38,9%
Nein	52	94,5%	24	63,2%	22	61,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

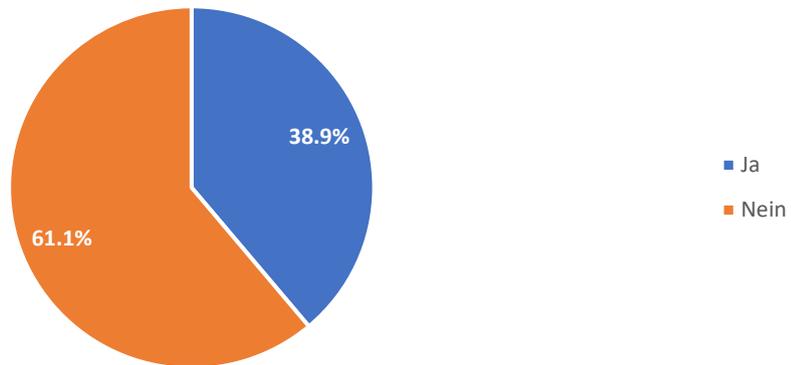
Frage 25: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 25: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



Frage 25: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Frage 26 – Können Sie sich vorstellen, in folgenden Punkten Unterstützung von Finanzinstituten in Anspruch zu nehmen?

1) Aufzeigen von Vor- und Nachteilen zwischen Mieten und Kaufen

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	14	25,5%	12	31,6%	20	55,6%
Eher nein	12	21,8%	9	23,7%	8	22,2%
Eher ja	20	36,4%	12	31,6%	7	19,4%
Ja	9	16,4%	5	13,2%	1	2,8%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

2) Sparen für Wohneigentum

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	9	16,4%	12	31,6%	21	58,3%
Eher nein	7	12,7%	6	15,8%	8	22,2%
Eher ja	21	38,2%	12	31,6%	5	13,9%
Ja	18	32,7%	8	21,1%	2	5,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

3) Suche nach Wohneigentum

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	11	20,0%	14	36,8%	22	61,1%
Eher nein	21	38,2%	12	31,6%	8	22,2%
Eher ja	13	23,6%	8	21,1%	6	16,7%
Ja	10	18,2%	4	10,5%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

4) Suche nach Mietobjekt

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	15	27,3%	18	47,4%	18	50,0%
Eher nein	19	34,5%	11	28,9%	12	33,3%
Eher ja	14	25,5%	4	10,5%	4	11,1%
Ja	7	12,7%	5	13,2%	2	5,6%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

5) Finanzierung des Wohneigentums

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	6	10,9%	11	28,9%	13	36,1%
Eher nein	10	18,2%	3	7,9%	4	11,1%
Eher ja	19	34,5%	13	34,2%	14	38,9%
Ja	20	36,4%	11	28,9%	5	13,9%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

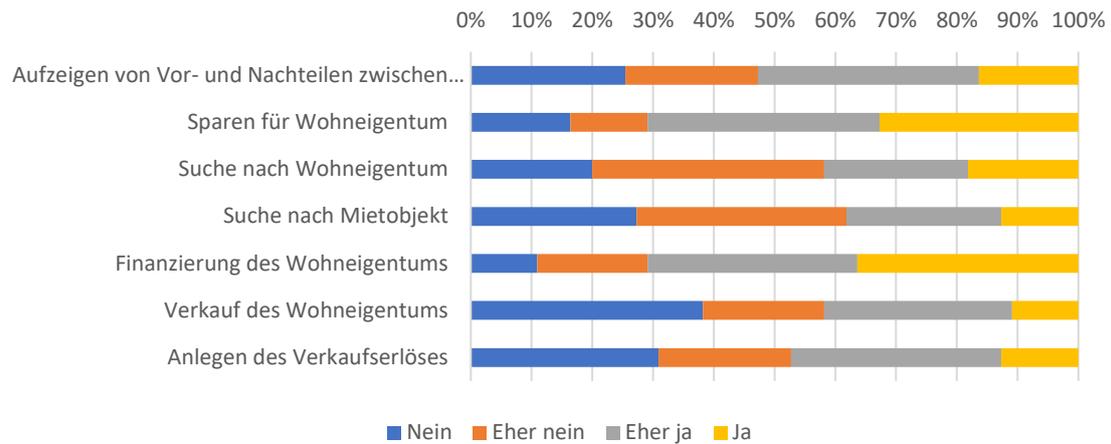
6) Verkauf des Wohneigentums

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	21	38,2%	16	42,1%	18	50,0%
Eher nein	11	20,0%	8	21,1%	10	27,8%
Eher ja	17	30,9%	6	15,8%	4	11,1%
Ja	6	10,9%	8	21,1%	4	11,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

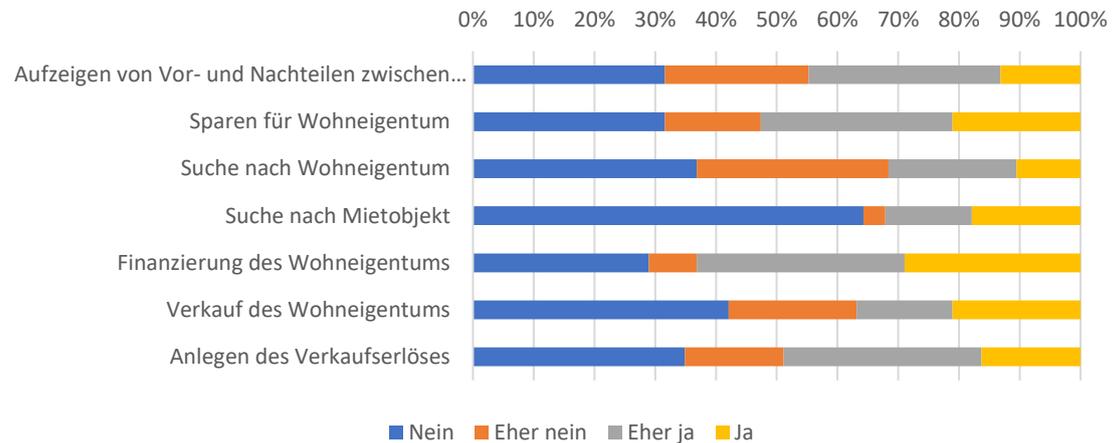
7) Anlegen des Verkaufserlöses

	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein	17	30,9%	15	39,5%	15	41,7%
Eher nein	12	21,8%	7	18,4%	6	16,7%
Eher ja	19	34,5%	14	36,8%	11	30,6%
Ja	7	12,7%	2	5,3%	4	11,1%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

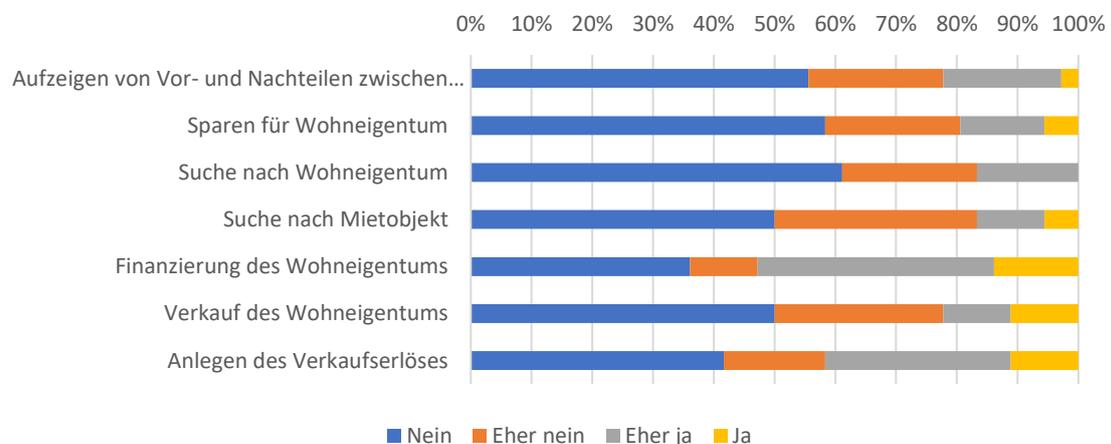
Frage 26: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 26: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)

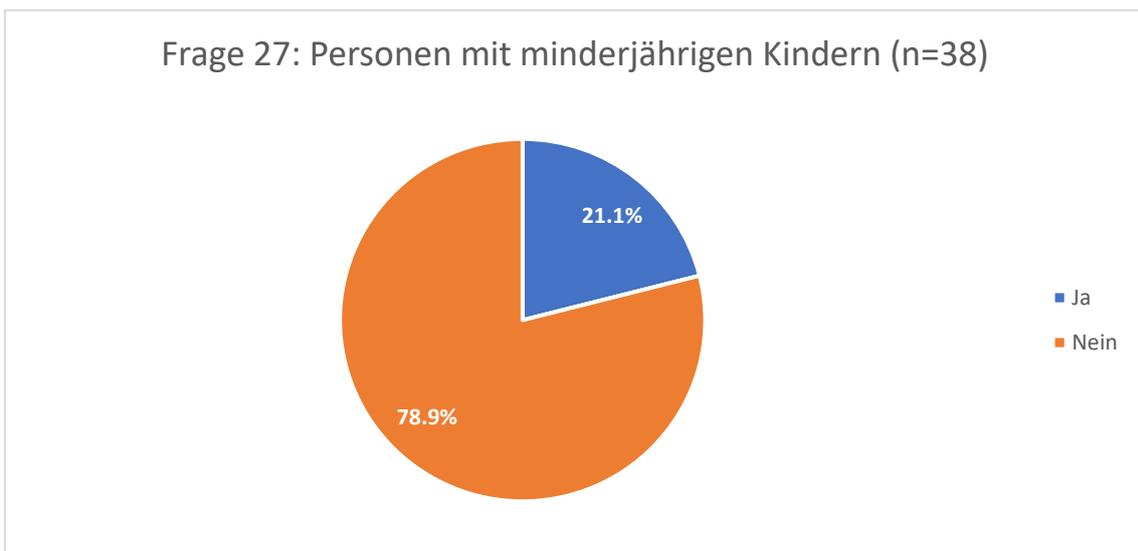
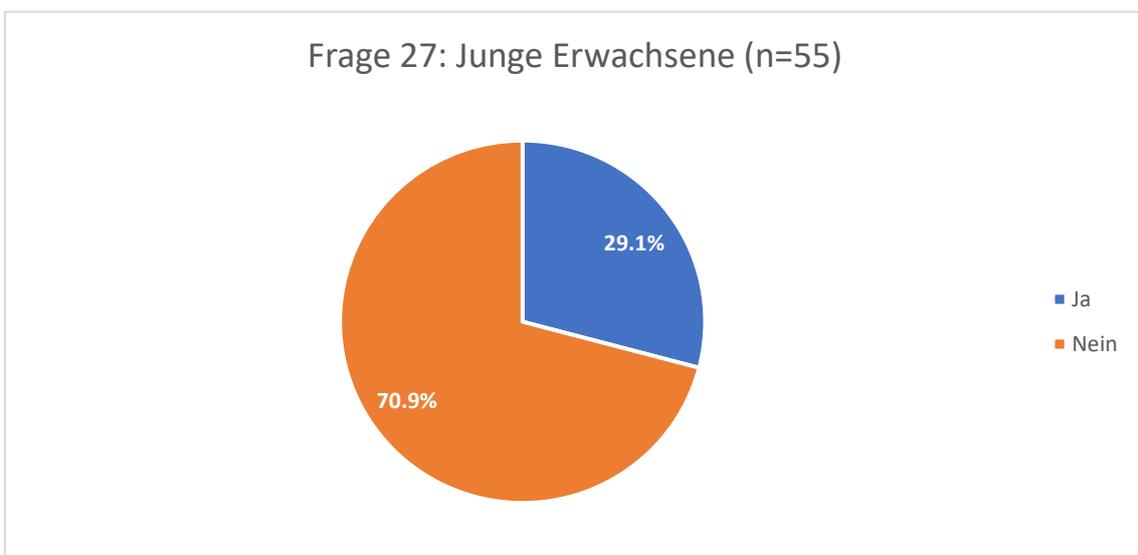


Frage 26: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)

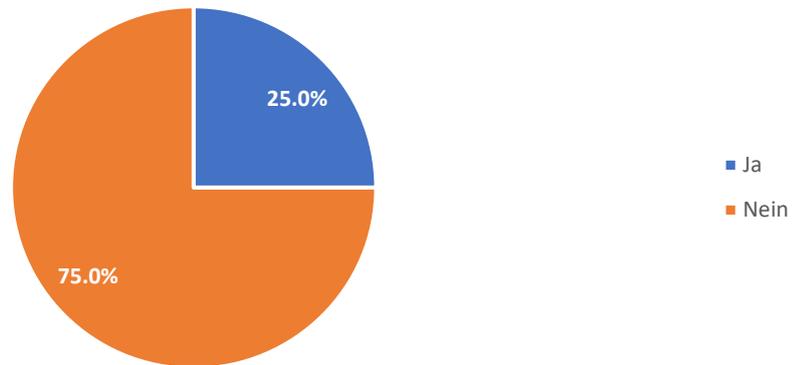


Frage 27 – Sind Sie der Meinung, dass Finanzinstitute aktiver auf die Bevölkerung zugehen und Ihre Unterstützung anbieten sollten?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	16	29,1%	8	21,1%	9	25,0%
Nein	39	70,9%	30	78,9%	27	75,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%



Frage 27: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Begründungen der Kategorie Junge Erwachsene mit Antwort Ja (n=16)
Immobilien unter gut kalkulierten Bedingungen, langfristig gewinnbringende Anlagen sind.
Zu teuer
Die meisten die Vor- und Nachteile nicht wissen oder verstehen.
So das Bewusstsein der Leute mehr geschärft wird.
Die Mehrheit der Menschen die ich kenne, nicht viel über die Aspekte von Kauf von Wohneigentum Bescheid wissen.
-
Dann Unterstützung angeboten wird und jeder selber entscheiden kann, ob er diese Hilfe annehmen möchte oder nicht.
Ich noch nie von Finanzinstitute kontaktiert wurde.
Ich mir vorstellen kann, dass viele nicht wissen wie sie sich den Traum vom Eigenheim ermöglichen können sowie sind sich wahrscheinlich viele nicht bewusst, dass es lohnenswert wäre ein Eigenheim zu besitzen.
Man sich leicht verheddern könnte.
Viele Bewohner benötigen diese Unterstützung oder haben Mühe eine Wohnung zu finden und zu bezahlen.
Die Finanzierungsinstitute sind darüber in Kenntnis über die finanzielle Situation der Kunden. Mit diesen Informationen können sie die Kunden ansprechen und evtl. über ein Hauskauf beraten.
zu wenige kennen die Optionen
Ja
Man überfordert ist.

Viele sich sonst nicht trauen.

Begründungen der Kategorie Junge Erwachsene mit Antwort Nein (n=39)

Man auf sie zugehen kann, dann wenn man sie braucht.

Ich bei Bedürfnis selber auf die Bank zu gehe.

kein vertrauen

Wer Hilfe will, kann diese besorgen.

Wenn jemand Unterstützung braucht, wird er sich melden.

Man selber dafür verantwortlich ist.

Es oftmals als Betrug aufgefasst wird. Ich denke, es sollte jedem selbst überlassen sein, ob er sich informieren möchte oder nicht.

Ist m.E. nicht ihre Aufgabe z. B. Mietobjekte zu vermarkten o.Ä. Kunden sollten Ihre Bedürfnisse offenlegen.

Viele Infos im Internet

Wenn man Hilfe braucht, wird man selbst fündig.

Das nervt!

Nicht alle die benötigten Eigenmittel haben. Sobald man die 20% hat, geht man von sich aus auf die Finanzinstitute

Keine Meinung dazu

Wenn mach es braucht, informiert man sich.

Man weiss wo man sich Hilfe holen kann.

Überfluss an Werbung existiert bereits. Die Angebote der Banken werden gegenüber Kunden bereits gut kommuniziert.

Sie dies bereits aktiv genug tun.

Es besteht immer ein Risiko für z. B. die Banken.

Das nicht ihre Aufgabe ist.

Kein Vertrauen

Ich mich gerne selbst informiere.

Die zurzeit dargebotene Unterstützung für mich ausreichend ist.

Leute wissen dass Banken dies anbieten.

Angebote bereits bekannt sind.

Wer Hilfe braucht soll sie selbst suchen.

Ich mich selber informieren möchte.

k.A.
Jeder mit dem Bedürfnis danach, sich selbständig melden kann.
Man selbst auf eines zugeht, wenn man es braucht.
Diejenigen Personen den Service der Finanzinstitute nutzen sollen, die dies auch benötigen.
Wenn ich es brauche, suche ich.
Man sollte selber entscheiden und proaktiv auf ein Finanzinstitut zugehen.
Wenn man es braucht, sucht man danach.
Bei Bedarf tue ich das selber.
Wenn wer Hilfe braucht der holt sich Hilfe, wer keine braucht den nervt ihr nur damit.
Man sich selber melden kann.
Sich eventuell Personen eher Verschulden könnten.
-
Wer das braucht sucht diese.

Begründungen der Kategorie Personen mit minderjährigen Kindern mit Antwort Ja (n=8)
Viele sich sonst nicht trauen.
Viele es nicht zugeben, dass sie Hilfe benötigen.
Wohnen in der Schweiz zu teuer ist.
Ich gehe davon aus, dass viele nicht im Wissen sind was für eine umfassende Unterstützung es gibt!
Da man oft nicht weiss, welche Services angeboten werden und dies zu Unsicherheiten führen kann.
Es dauert lange bis man sich selber motiviert.
Vielen die Möglichkeiten nicht bekannt sind.
Zu teuer

Begründungen der Kategorie Personen mit minderjährigen Kindern mit Antwort Nein (n=30)
Ich mir Unterstützung hole wenn ich sie brauche.
Wenn man es braucht, sucht man danach.
Manche mögen dies nicht.
Die betroffenen Personen selbst zur Bank gehen bei Finanzfragen.

Nicht bei allen Bedarf besteht.
Sparen ist wichtig.
Gefahr des Missbrauchs
Keine Ahnung
Sich eventuell Personen eher Verschulden könnten.
Es nicht Aufgabe der Institute ist.
Weil jeder selber aktiv werden sollte.
Jeder mit dem Bedürfnis danach, sich selbständig melden kann.
Ich mich gerne selbst informiere.
Viele Infos im Internet
Ich finde es treten schon genügend Vorschläge im Internet u.Ä. auf mich auf.
Das Finanzinstitut aufdringlich wirken kann.
Jeder aktiv suchen sollte.
Ich gehe selber auf das Institut zu.
Bank einfach zu finden.
Die Leute selber aktiv sein sollen.
Weil wir immer wieder Post von ihnen bekommen.
Man jederzeit selbst anrufen kann, wenn man Interesse hat.
Kunden melden sich bei ihrer Bank.
Es bereits aktiv genug gemacht wird.
Das Immobilienbewirtschafter schon machen.
Jeder der was eigenes möchte sollte das nötige Kapital haben.
Y
Sie das schon machen sowie andere Firmen wie Moneypark.
Jeder kann selber aktiv werden.
Wenn man Hilfe braucht, wird man selbst fündig.

Begründungen der Kategorie Personen ab 60 Jahren / Rentner mit Antwort Ja (n=9)

Jungen Menschen könnte man aufzeigen, dass sich sparen für einen späteren Immobilien-Kauf lohnt. So hat man im Alter tiefere Wohnkosten.

Beratung bei Hypothekenlaufzeit

Für eine grössere Möglichkeit von einem Mietobjekt zu Eigentum wechseln zu können.

Wohnen in der Schweiz zu teuer ist.
Dass man vom bestmöglichen Angebot profitieren kann.
Aufklärung in Finanzsachen wichtig sind.
Um besser die Finanzrisiken abschätzen zu können.
Wir wurden von der ZKB gut beraten als wir vor 2 Jahren unser Objekt gekauft hatten.
Mögliche Kunden informiert werden sollten.

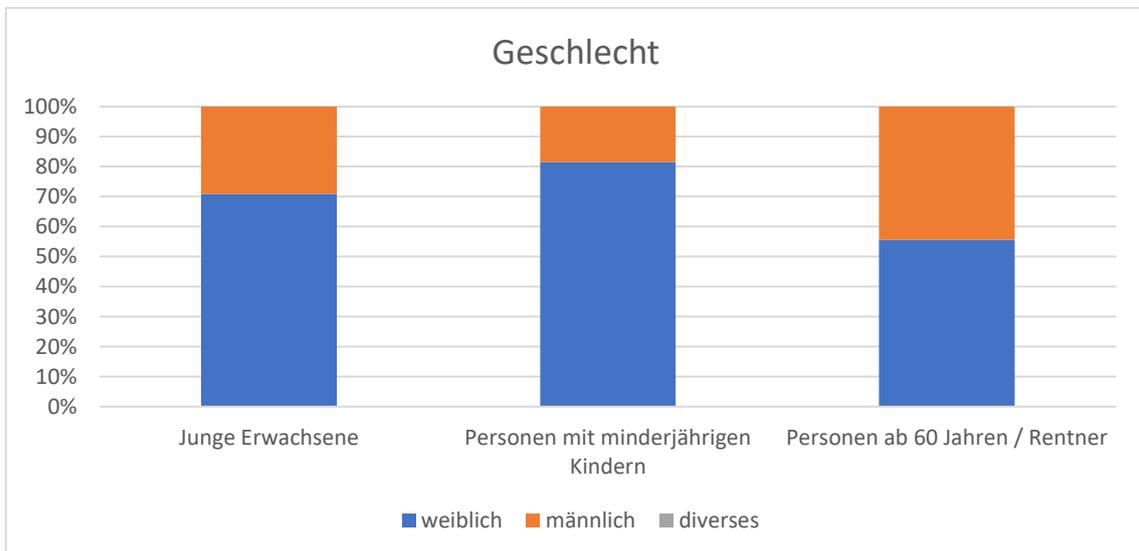
Begründungen der Kategorie Personen ab 60 Jahren / Rentner mit Antwort Nein (n=27)
nicht nötig
Das macht man wenn es die richtige Zeit ist.
Ich bin der Meinung, dass die Bevölkerung auf Finanzinstitute zugehen sollte.
Es gilt das Holprinzip und ich will von Werbeanrufen verschont bleiben.
Ich mich beim Finanzinstitut selber melden will.
Wer etwas braucht kommt schon von selbst. Zuviel Werbung im Briefkasten.
Bessere Unterstützung
Finanzinstitute und Immobilienfirmen sollten sich verlinken. Jeder soll seine Stärken einbringen ABER nicht versuchen alles aus einer Hand zu machen.
Ich mich selber informieren kann.
Finanzen grundsätzlich Privatsache ist und ich nicht damit belästigt werden möchte (Analog Krankenkassen).
Es ist bekannt, dass die Finanzinstitute Unterstützung anbieten.
selber erledigen
Die argumentieren mit ihren Interessen im Hintergrund.
Ich bereits eine Liegenschaft besitze und in meinem Alter denke ich, habe ich keinen Bedarf mehr.
Ich selber aktiv werde bei Bedarf.
Sind heute schon sehr aktiv, wenn es gegen die Pensionierung geht.
Melde mich selber.
Ich möchte selbst Entscheide treffen und nur Hilfe holen wenn notwendig.
Der Kunde soll sich beim Finanzinstitut melden wenn er eine Beratung/Lösung für sich braucht.
Niemand Ratschläge erhalten will ohne dass er danach sucht.
Dies schon passiert.

Nein
Kein Bedarf
Privatsache, jeder soll selber aktiv werden bei Bedarf.
Muss jeder selber entscheiden.
Man zu abhängig wird.
Ich kümmere mich selber.

Abschnitt 5: Demografische Daten

Frage 28 – Was ist Ihr Geschlecht?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
weiblich	39	70,9%	31	81,6%	20	55,6%
männlich	16	29,1%	7	18,4%	16	44,4%
diverses	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0
Total	55	100%	38	100%	36	100%



Frage 29 – Wann sind Sie geboren?

	Junge Erwachsene	
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
2001 – 1998	11	20,0%
1997 – 1994	25	45,5%
1993 – 1991	19	34,5%
Total	55	100%

	Personen mit minderjährigen Kindern	
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
1999 – 1990	8	21,1%
1989 – 1980	22	57,9%
1979 – 1970	6	15,8%
1969 und älter	2	5,3%
Total	38	100%

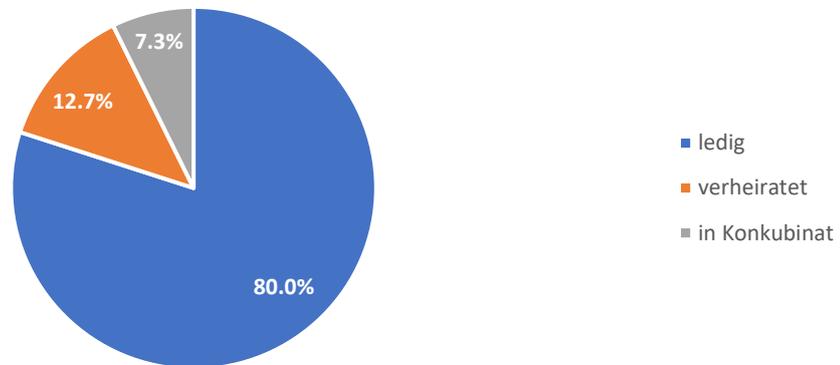
	Personen ab 60 Jahren / Rentner	
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
1961 – 1957	15	41,7%
1956 – 1951	15	41,7%
1950 – 1945	4	11,1%
1944 und älter	2	5,6%
Total	36	100%

Frage 30 – Welches ist Ihr Zivilstand?

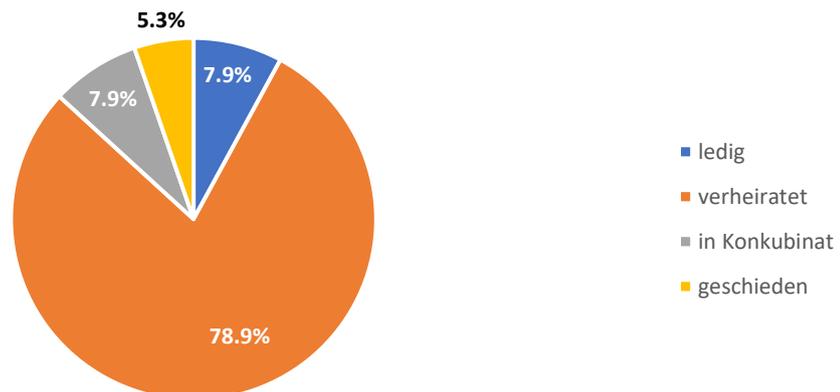
	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
ledig	44	80,0%	3	7,9%	1	2,8%
verheiratet	7	12,7%	30	78,9%	31	86,1%
in eingetragener Partnerschaft	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%

im Konkubinat (nicht - eheliche Lebensgemeinschaft)	4	7,3%	3	7,9%	-	0,0%
geschieden	-	0,0%	2	5,3%	3	8,3%
verwitwet	-	0,0%	-	0,0%	1	2,8%
weiss nicht / keine Angabe	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

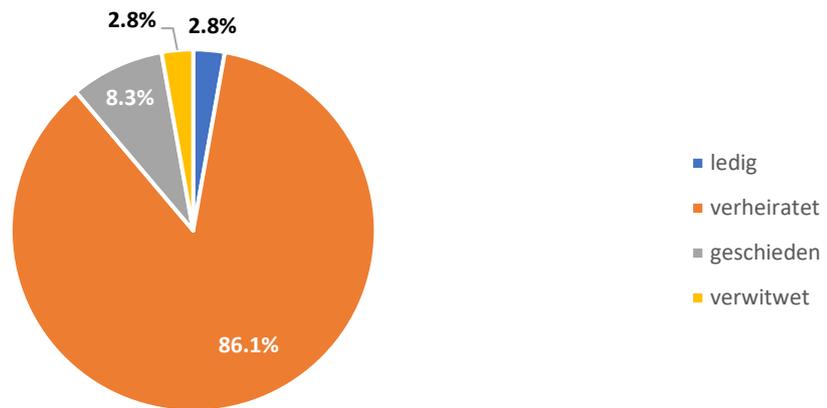
Frage 30: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 30: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



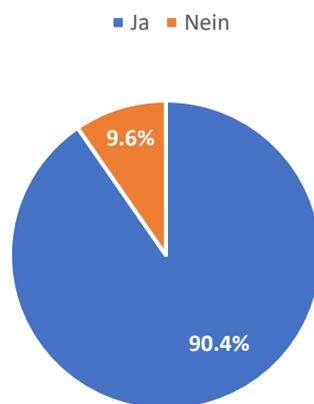
Frage 30: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Frage 31 – Sind Sie im Kanton Zürich wohnhaft?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
Ja	132	90,4%
Nein	14	9,6%
Total	146	100%

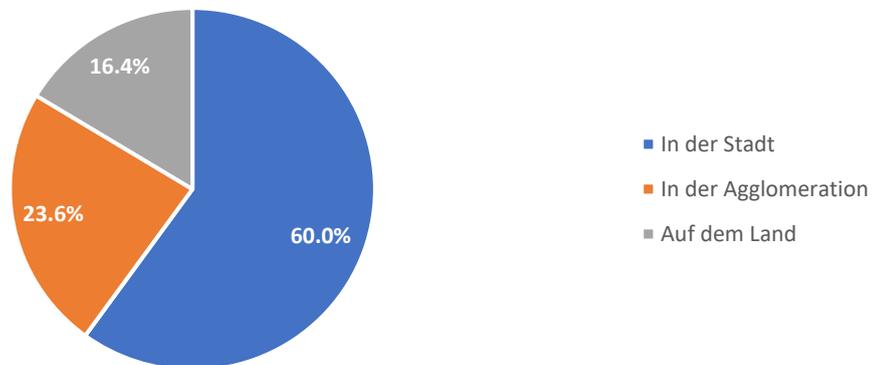
Sind Sie im Kanton Zürich wohnhaft? (n=146)



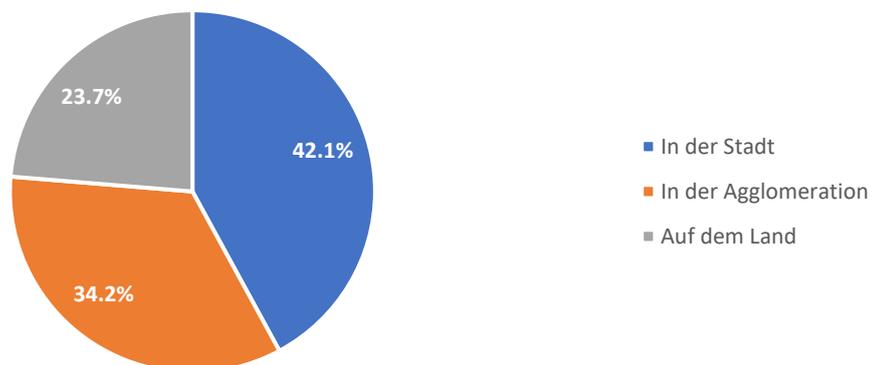
Frage 32 – Wo wohnen Sie?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
In der Stadt	33	60,0%	16	42,1%	14	38,9%
In der Agglomeration	13	23,6%	13	34,2%	3	8,3%
Auf dem Land	9	16,4%	9	23,7%	19	52,8%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

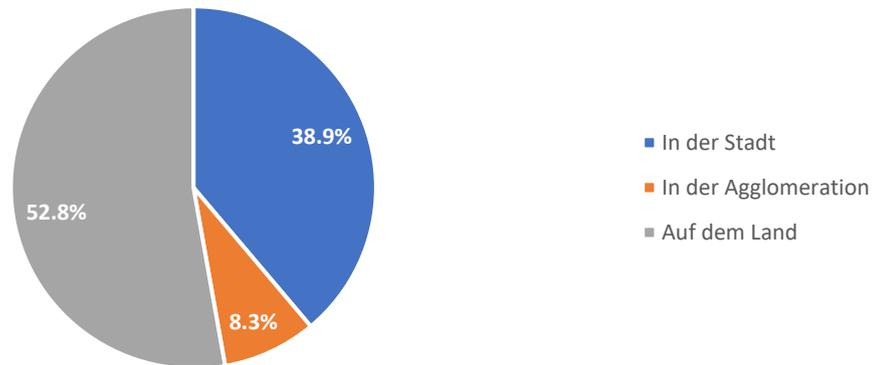
Frage 32: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 32: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



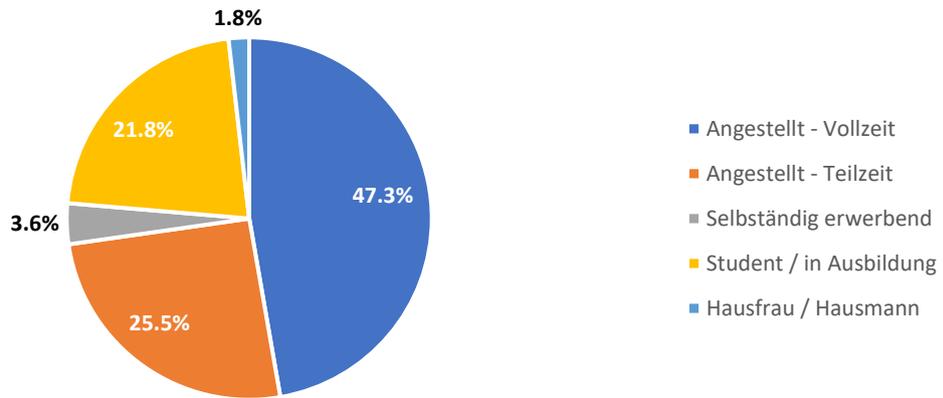
Frage 32: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



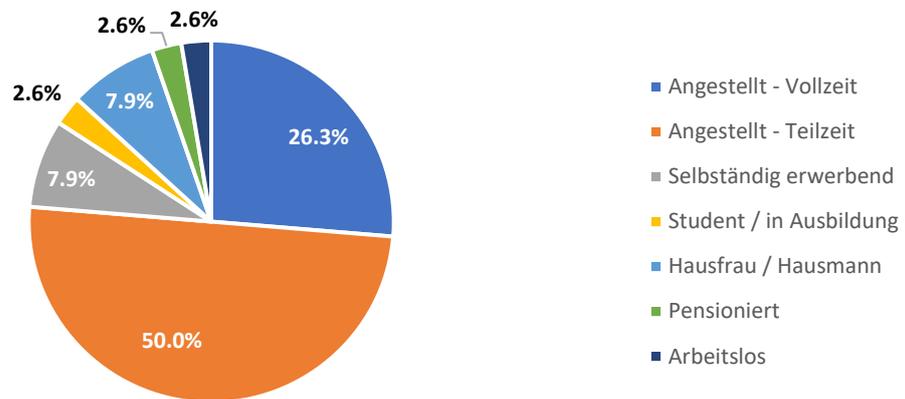
Frage 33 – Welches ist Ihre momentane berufliche Situation?

Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Angestellt – Vollzeit	26	47,3%	10	26,3%	4	11,1%
Angestellt – Teilzeit	14	25,5%	19	50,0%	4	11,1%
Selbständig erwerbend	2	3,6%	3	7,9%	2	5,6%
Student / in Ausbildung	12	21,8%	1	2,6%	-	0,0%
Hausfrau / Hausmann	1	1,8%	3	7,9%	1	2,8%
Pensioniert	-	0,0%	1	2,6%	25	69,4%
Arbeitslos	-	0,0%	1	2,6%	-	0,0%
Keine Angabe	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%

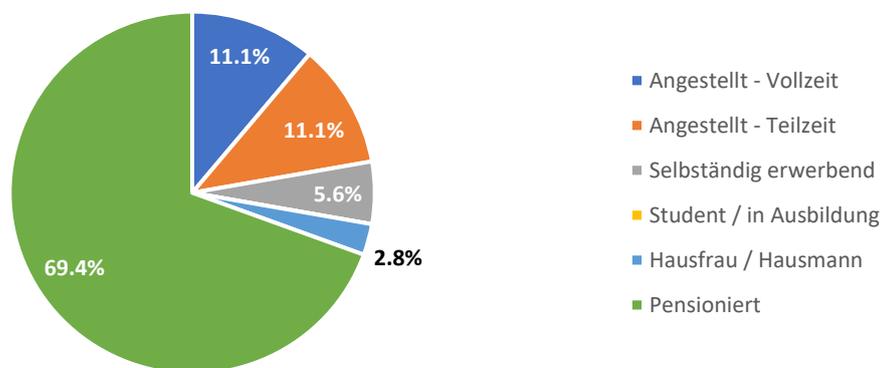
Frage 33: Junge Erwachsene (n=55)



Frage 33: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)

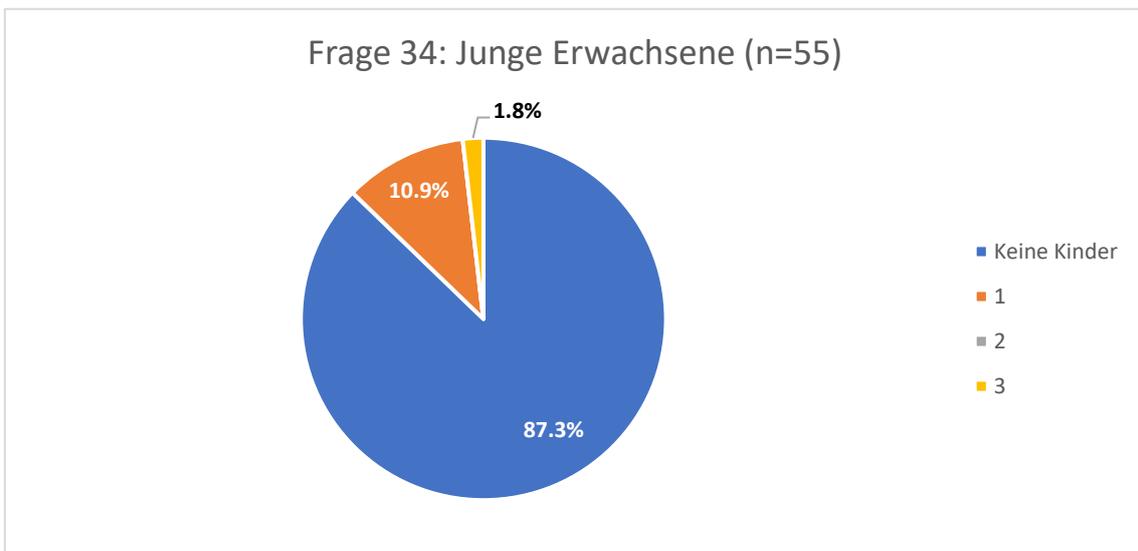


Frage 33: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)

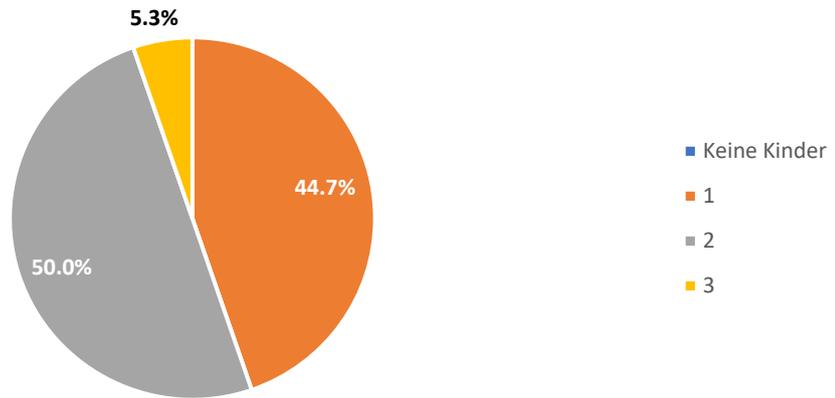


Frage 34 – Wie viele Kinder haben Sie?

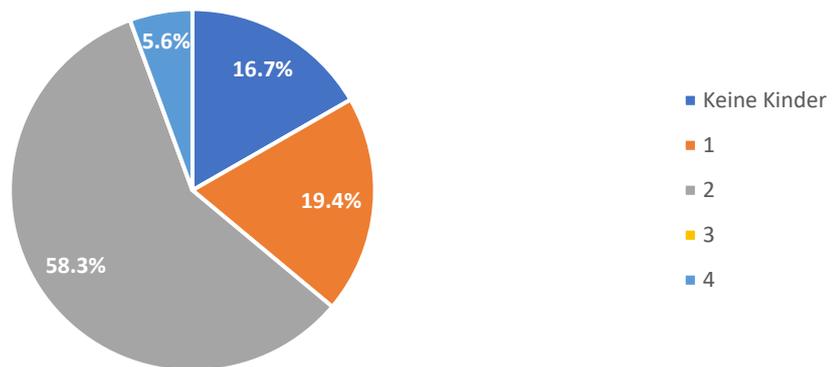
Antwortmöglichkeiten	Junge Erwachsene		Personen mit minderjährigen Kindern		Personen ab 60 Jahren / Rentner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Kinder	48	87,3%	-	0,0%	6	16,7%
1	6	10,9%	17	44,7%	7	19,4%
2	-	0,0%	19	50,0%	21	58,3%
3	1	1,8%	2	5,3%	-	0,0%
4	-	0,0%	-	0,0%	2	5,6%
5	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
6	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
mehr als 6	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%
Total	55	100%	38	100%	36	100%



Frage 34: Personen mit minderjährigen Kindern (n=38)



Frage 34: Personen ab 60 Jahren / Rentner (n=36)



Frage 35 – Bitte geben Sie den Jahrgang bzw. die Jahrgänge der Kinder an, welche noch in ihrem Haushalt leben.

	Junge Erwachsene	Personen mit minderjährigen Kindern	Personen ab 60 Jahren / Rentner
Antworten	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2021 – 2018	7	27	
2017 – 2014	1	17	1
2013 – 2009	-	3	
2008 – 2004	-	2	
2003 – 1998	-	1	4
1997 und älter		-	5
Total	100%	100%	100%

Hinweis: Die Ergebnisse sämtlicher Fragen wurden auf eine Kommastelle gerundet. Aus diesem Grund gibt es beim Total teilweise eine Abweichung von maximal 0.5 Prozent zu den ausgewiesenen 100 Prozent.